

B6

225

# RELIGIONSGESCHICHTLICHES LESEBUCH

IN VERBINDUNG MIT FACHGELEHRTEN

HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED BERTHOLET

Zweite, erweiterte Auflage

Heft 1

542



---

ERLAG VON J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK)  
TÜBINGEN

30 496



A1417



A112

RELIGIONSGESCHICHTLICHES LESEBUCH  
IN VERBINDUNG MIT FACHGELEHRTEN HERAUSGEGEBEN VON  
ALFRED BERTHOLET

Z W E I T E E R W E I T E R T E A U F L A G E

---

1

DIE ZOROASTRISCHE RELIGION  
〈DAS AVESTĀ〉

VON

KARL F. GELDNER  
O. PROFESSOR IN MARBURG

542

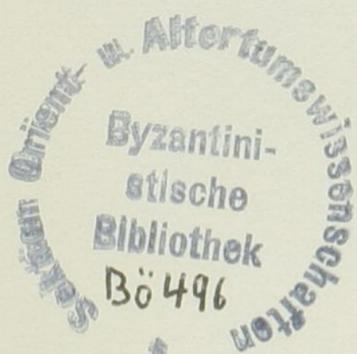
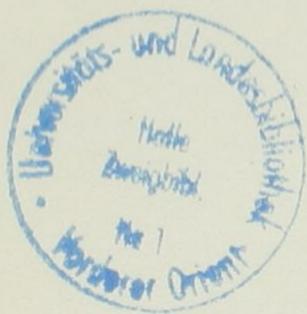


---

VERLAG VON J. C. B. MOHR 〈PAUL SIEBECK〉  
TÜBINGEN 1926



Alle Rechte vorbehalten.



Druck von H. Laupp jr in Tübingen



## Inhaltsverzeichnis.

### Die zoroastrische Religion (das Avestā).

	Seite
Verzeichnis der übersetzten Texte . . . . .	IV
Einleitendes . . . . .	1
I. Die Gāthās . . . . .	2
Ahura Mazda, der Weise Herr . . . . .	2
Die Devs . . . . .	3
Irrlehrer und der wahre Prophet . . . . .	3
Zarathushtras Mission . . . . .	4
Der Ahuna-Vairya . . . . .	7
Das nahe Reich Gottes . . . . .	7
Der große Gerichtsakt und die Vervollkommnung der Welt . . . . .	8
Seligkeit und Verdammnis . . . . .	9
Einzelgericht der Seele nach dem Tod an der Richterbrücke . . . . .	9
Uebersetzung ausgewählter Gāthākapitel . . . . .	10
Yasna 43 . . . . .	10
— 49 . . . . .	12
— 50 . . . . .	14
Das Glaubensbekenntnis der Zoroastrier . . . . .	15
Die Gāthās im Lichte des jüngeren Avesta . . . . .	17
II. Das jüngere Avesta . . . . .	18
Ahura Mazda und die Amesha Spenta (Unsterblichen Heiligen) . . . . .	18
Der Kampf zwischen Ormazd und Ahriman . . . . .	18
Die guten Geister (Engel, Yazata, Yezdān) . . . . .	18
a) Mithra . . . . .	18
b) Sraosha . . . . .	21
c) Ardvī Sūra Anāhita . . . . .	21
d) Die Fravashis oder Schutzengel . . . . .	22
e) Haoma, der iranische Soma . . . . .	25
f) Das Feuer . . . . .	28
Yima, das goldene Zeitalter, die Sündflut und der Vara . . . . .	28
Der Prophet Zarathushtra . . . . .	31
Zarathushtras Anfechtung und Versuchung . . . . .	33
Der wahre und der falsche Priester . . . . .	34
Die Ketzer . . . . .	34
Das Gesetz . . . . .	35
Das Reinheitsgesetz der Mazdareligion . . . . .	35
Die guten Werke. Segen des Landbaus . . . . .	36
Die nützlichen Tiere . . . . .	37
a) Der Hund . . . . .	37
b) Der Haushahn . . . . .	38
Die fünf Todsünden . . . . .	40
Tod und Jenseits . . . . .	40
Behandlung der Leichen . . . . .	40
Die Dakhmas . . . . .	41
Die Seele nach dem Tode . . . . .	42
Die letzten Dinge . . . . .	45
Die Auferstehung . . . . .	46
Namen- und Sachregister . . . . .	51

## Verzeichnis der übersetzten Texte.

	Seite		Seite
		Yasna	
9, 1—15 . . . . .	25 f.	16—18 . . . . .	6
10, 1—4 . . . . .	26	55, 1—4 . . . . .	17
6—7 . . . . .	26	57, 10 . . . . .	20
8—14 . . . . .	27	16—18 . . . . .	20 f.
11, 1—3 . . . . .	27	23 . . . . .	21
12 . . . . .	16	62, 7—10 . . . . .	28
27, 13 . . . . .	7		
28, 4 . . . . .	8	Yasht	
30, 2 . . . . .	2	5, 1—5 . . . . .	21
3—5 . . . . .	3	101—102 . . . . .	21
6 . . . . .	3	126—129 . . . . .	21 f.
8—10 . . . . .	8	10, 1—2 . . . . .	18
31, 3 . . . . .	8	13 . . . . .	18
11—12 . . . . .	3	18 . . . . .	20
15 . . . . .	10	37—38 . . . . .	20
17 . . . . .	4	44—46 . . . . .	19
18 . . . . .	5	50—52 . . . . .	19
19 . . . . .	9	68—69 . . . . .	19
32, 3—5 . . . . .	3	79—80 . . . . .	20
10—11 . . . . .	4 f.	84—87 . . . . .	20
33, 2 . . . . .	5	125—127 . . . . .	19
3—4 . . . . .	10	13, 1—3 . . . . .	22
36 . . . . .	15	9 . . . . .	22
43 . . . . .	10 ff.	12—13 . . . . .	22
44, 3—5 . . . . .	2	17 . . . . .	22
12 . . . . .	4	25 . . . . .	22
14—15 . . . . .	8	49—52 . . . . .	24
18 . . . . .	5	53—58 . . . . .	23
19 . . . . .	6	65—68 . . . . .	24
20 . . . . .	3	69—71 . . . . .	23
45, 1 . . . . .	4	77—78 . . . . .	18
2 . . . . .	2	81—84 . . . . .	17 f.
7 . . . . .	9	88—94 . . . . .	31 f.
8 . . . . .	7	17, 19—20 . . . . .	32
46, 1—3 . . . . .	4	19, 79—81 . . . . .	32
4 . . . . .	5	88—96 . . . . .	45 f.
7 . . . . .	5		
10—11 . . . . .	9	Vendīdād	
14—16 . . . . .	6	2, 1—41 . . . . .	28 ff.
17 . . . . .	7	3, 23—33 . . . . .	36 f.
18—19 . . . . .	7	5, 15—25 . . . . .	35 f.
47,5 . . . . .	8	35—38 . . . . .	34 f.
6 . . . . .	9	6, 44—51 . . . . .	40 f.
48, 5—7 . . . . .	10	7, 45—56 . . . . .	41 f.
9 . . . . .	5	13, 8—9 . . . . .	37
11 . . . . .	7	49—56 . . . . .	37 f.
49 . . . . .	12 ff.	15, 1—8 . . . . .	40
50 . . . . .	14 f.	18, 1—6 . . . . .	34
51, 1 . . . . .	7	13—29 . . . . .	38 f.
6 . . . . .	7	19, 1—7 . . . . .	33
7 . . . . .	5	26 . . . . .	35
8—9 . . . . .	9	27—33 . . . . .	44 f.
11 . . . . .	6	Hādōkht Nask 2, 1—36 . . . . .	42 ff.
12 . . . . .	5	Fragment . . . . .	46
13 . . . . .	9	Bundahish 30 . . . . .	47

Die kanonische Literatur der *zoroastrischen* (zarathushtrischen) Religion wird unter dem Namen *Avestā* (fälschlich auch *Zendavestā*) zusammengefaßt. Sie wurde unter den Sassanidenkönigen einer Neusammlung und Redaktion unterzogen. Aus alten Fragmenten wurde ein neuer Kanon hergestellt. Was von diesem Kanon auf unsere Zeit sich gerettet hat, dient noch jetzt den Parsen als ihre Bibel. Ueber die einzelnen Bücher des jetzigen *Avestā* s. Chantepie de la Saussaye, Lehrbuch der Religionsgeschichte<sup>4</sup> II, 208. Zeitlich und sprachlich zerfällt das *Avestā* in zwei, dem Umfang nach sehr ungleiche Teile, in das den breitesten Raum einnehmende *jüngere Avestā*, das die Liturgie und die Priestersatzungen der entwickelten zoroastrischen Kirche umfaßt, und in die *Gāthās*. Die *Gāthās* (Redeverse) geben sich als die Originalworte des Propheten, und sind es auch wohl in der Tat. Es sind die letzten Reste seiner Lehrreden, fassen deren Inhalt in kurzen Merksprüchen zusammen, setzen also ein verlorenes Prosasubstrat voraus. Für die Beurteilung der echten, ursprünglichen Zoroasterlehre sind sie von größter Bedeutung. Ihr Wert für die volle Erschließung dieser wird aber dadurch beeinträchtigt, daß sie nur wenige, und daß diese wenigen voll von Dunkelheiten und seltenen Wörtern sind, und daß sie nicht sowohl ein ins Einzelne gehendes Lehrsystem enthalten, sondern programmatische und epigrammatische Prophetenworte, Mahnungen, Weissagungen und Beteurungen sind, bald vor versammelter Gemeinde, bald im Zwiegespräch mit dem Gott und seinen Erzengeln.

Aus dem Gesagten ergibt sich die Einteilung des Uebersetzungstoffes von selbst.

Eine Darstellung der zoroastrischen Religion gibt LEHMANN in Chantepie II, 199 ff. (mit weiterer Literatur), eine kürzere Skizze K. GELDNER in Religion in Geschichte und Gegenwart IV unter Perser und Parsismus, Sp. 1364—1382.

*Zur Aussprache der iranischen Wörter:*

Sprich c, j, ñ wie im Indischen, th und dh wie hartes resp. weiches th im Englischen, ebenso t; kh wie deutsches ch in Loch, gh entsprechend weich, sh wie sch, zh wie weiches sch, ã wie französisches en.



## I. Die Gāthās.

In den Gāthās erscheint Ahura Mazda (der Weise Herr) meist in Begleitung seiner *Erzengel*, der Amesha Spenta (vgl. Chantepie II 222). Diese sind die personifizierten Elemente des erstrebten vollkommenen Gottesreiches, nämlich Asha „das rechte Gesetz“, Vohu manō „die gute Gesinnung“, Khshathra „das Reich“ (Gottes), Ārmaiti „die Ergebenheit“, Haurvatāt „die Vollkommenheit“ und Ameretāt „die Unsterblichkeit“. Ueberall treten sie als Personen auf, bei denen aber der abstrakte Grundbegriff noch durchschimmert. Durch diesen Doppelsinn bekommen die Gāthāstrophen erst ihren vollen Gehalt, während sie in der hier gegebenen wörtlichen Uebersetzung oft nur den Eindruck eines leeren Wortschwalls machen. Allerdings variieren sie meist die gleichen Grundgedanken.

*Ahura Mazda, der Weise Herr.*

*Yasna* 44, 3—5: Das frage ich dich, sage mir der Wahrheit gemäß, o *Herr*: Wer<sup>1</sup> war der erste Erzeuger und Vater des Asha (Gesetzes)? Wer machte der Sonne und den Sternen ihre Bahn? Wer, daß der Mond zunimmt und bald abnimmt? Alles das, o *Weiser*, wünsche ich und anderes zu wissen (3).

Das frage ich dich, sage mir der Wahrheit gemäß, o *Herr*: Wer befestigte die Erde unten und die Wolken, auf daß sie nicht herabfallen, wer (schuf) Wasser und Pflanzen? Wer schirrte dem Wind und den Wolken die beiden Renner? Wer ist, o *Weiser*, der Schöpfer des Vohu manō (der guten Gesinnung) (4)?

Das frage ich dich, sage mir der Wahrheit gemäß, o *Herr*: Welcher Künstler schuf die Lichter und die Finsternis? Welcher Künstler schuf den Schlaf und das Wachen? Wer den Morgen, Mittag und die Nacht, die den Verständigen an ihren Zweck gemahnen (5)?

*Die beiden Geister, von denen der heilige der des Herren selbst ist.*

45, 2: Und ich will reden von den beiden Geistern imAnbeginn des Lebens<sup>2</sup>, von denen der *Heilige* also sprach zum *Argen*: Nicht werden unsere beiderseitigen Gedanken, noch Lehren, noch Erkenntnisse, noch Bekenntnisse, noch Worte, noch Werke, noch Gewissen, noch Seelen zusammenstimmen.

30, 3—5: Und im Anbeginn waren diese beiden Geister, die Zwillinge, die nach ihrem eigenen Worte das Gute und das Böse (Prinzip) im Denken, Reden und Tun heißen. Zwischen ihnen haben die Guthandelnden richtig gewählt, nicht die Schlechthandelnden (3). Und als diese beiden Geister zuerst zusammenkamen, da bestimmten sie Leben und Tod, und daß zuletzt sein soll für die Falschgläubigen das schlimmste Dasein, aber für den Rechtgläubigen (der Lohn der) besten Gesinnung<sup>3</sup> (4).

Unter diesen beiden Geistern erwählte der Falschgläubige<sup>4</sup> das Schlechteste

<sup>1</sup> Antwort: Ahura Mazda selbst.

<sup>2</sup> D. h. der Welt.

<sup>3</sup> Die Gaben des Vohu Manō (s. 10, 12; 43, 2; 51, 11, Note 159), wie sonst das Paradies mit seinen Wonnen genannt wird.

<sup>4</sup> Der Ahriman.

zu seinem Tun, aber der heilige Geist das Rechte, er der die festesten Himmel als Gewand anzieht<sup>5</sup>, (und mit ihm) alle, welche es dem *Herrn* durch lauterer Tun zu Dank machen wollen, sich offen zu *Mazda* bekennend (5).

*Die Devs (Chantepie II 230).*

30, 6: Zwischen diesen beiden (Geistern) wählten auch die Devs nicht richtig, weil zu ihnen, als sie berieten, der Betrüger kam, damit sie die schlechteste Gesinnung wählen sollten. Und sie liefen alle zu Aeshma<sup>6</sup>, durch den die Menschen ihr Leben verderben sollten (6).

32, 3: Und ihr Devs seid alle Samen aus der bösen Gesinnung und auch jeder Mensch, der euch anbetet und der zu den Werken der Lüge und der Hoffart verleitet, durch die ihr berüchtigt seid auf dem siebenten (Kreis) der Erde<sup>7</sup>.

Solange ihr die schlechtesten Befehle gebet, durch deren Befolgung die Menschen Dev-Liebliche heißen, die sich von der guten Gesinnung abkehren, die von der Weisheit des *Weisen Herren* und dem Asha (Gesetz) abgefallen sind (4),

Betrüget ihr den Menschen um das Lebensglück und die Unsterblichkeit durch dieses Tun, das euch Devs der *böse Geist* in böser Absicht und mit bösem Worte (gelehrt hat), und durch das er dem Falschgläubigen die Herrschaft versprochen hat (5).

*Die Devs als Kulturfeinde:*

44, 20: Wann sind je, o *Weiser*, die Devs gute Regenten gewesen? Und ich frage: (Waren es die), welche zusehen, auf welche Weise<sup>8</sup> für sie der Karapan<sup>9</sup> und Usij<sup>9</sup> die Kuh dem Aeshma<sup>10</sup> preisgibt und wodurch der Kavan<sup>9</sup> (die Kuh) fortwährend zum Jammern bringt? Nicht begehren<sup>11</sup> sie die Viehzucht nach dem Gesetz zu fördern.

*Irrlehrer und der wahre Prophet.*

31, 11—12: Da du, o *Weiser*, zu Anfang unsere Wesen und die Gewissen schufest und nach deinem Sinn die Einsicht, und da du den Lebensgeist eingekörpert hast, und da du Taten und Worte (verliehest), in denen man nach Wunsch seinen Glauben betätigen kann, da erhebt seine Stimme der Falschredende oder der Wahrredende, der Wissende oder der Unwissende nach seinem Herzen und Sinn . . .

<sup>5</sup> Hier wird der heilige Geist, wie später, direkt dem Ormazd gleichgesetzt.

<sup>6</sup> Dem Dämon des Zornes, dem biblischen Asmodi.

<sup>7</sup> Dem mittleren Teil der Erde, auf dem die Menschen wohnen.

<sup>8</sup> Durch Mißhandlung und Schlachtung.

<sup>9</sup> Name von Priestern des alten Devkultus, den speziellen Feinden Zarathushtras.

<sup>10</sup> S. Note 6.

<sup>11</sup> Lies *hīm īzen*.

*Zarathushtras Mission.*

28, 4: Der ich mir vorgesetzt habe, die Seele zu erwecken im Einverständnis mit Vohu manō und als einer, der die Belohnungen des *Weisen Herrn* für die Werke kennt. Solang ich vermag und die Kraft haben werde, solang will ich predigen, daß man nach dem Asha (Gesetz) strebe.

45, 1: Und ich will reden, nun lauschet, nun höret, ihr, die ihr von Nah und die ihr von Fern verlangend kommt. Nun merket euch alle ihn<sup>12</sup>, denn er ist entlarvt! Nicht soll der *Irrlehrer* ein zweites Mal das Leben zerstören, die lügnerische Zunge, die sich zum bösen Glauben bekennt.

Vgl. auch 50, 11 (S. 15).

*Seine Zweifel und Anfechtungen:*

31, 17: Hat der Rechtgläubige oder der Falschgläubige das Höhere erwählt? Der Wissende soll es dem Wissenden sagen<sup>13</sup>, nicht soll der Unwissende irlehren. Sei uns, o *Weiser Herr*, der Lehrer in der guten Gesinnung!

44, 12: Das frage ich dich, sage mir der Wahrheit gemäß, o *Herr*: Wer ist der Rechtgläubige? Die, welchen ich Rede stehe? Oder (wer ist) der Falschgläubige? Bist du selbst der Arge oder ist jener der Arge, der Falschgläubige, der mir deine Vorteile<sup>14</sup> streitig macht? Wie kommt es, daß er nicht selbst als der Arge gilt?<sup>15</sup>

46, 1: Nach welchem Lande soll ich mich wenden, wohin soll ich meine Zuflucht nehmen? Der Familie und dem Gönner entfremden sie mich. Nicht macht es mir der Anhang zu Dank und der . . .<sup>16</sup>, nicht die falschgläubigen Landesfürsten. Wie soll ich es dir zu Dank machen, *Weiser Herr*?

Ich weiß das, o *Weiser*, warum ich unzufrieden bin: Mein ist nur wenig Vieh, und weil ich wenige Leute habe. Ich klage dir — hab du ein Einsehen, o *Herr* — und bitte dich um die Unterstützung, wie sie ein Freund seinem Freunde gewähren soll. Lehre mich durch Asha (das Gesetz) nach guter Gesinnung (Vohu manō) zu streben (2).

Wann werden, o *Weiser*, die Morgen der Tage anbrechen, daß die lebende Welt an Asha (dem Gesetz) festhält? (Wann) die rechte Erkenntnis durch die erhabenen Worte der künftigen Heilbringer<sup>17</sup>? Wem zum Beistand wird Vohu manō kommen? Mir eine Zusage zu geben bitte ich mir von dir aus, o *Herr* (3).

32, 10: Der Mann bringt mich um meine Lehren, der behauptet, das Aergste für die Augen zu sehen sei die Kuh und die Sonne, und der die Rechtschaffenen zu Falschgläubigen macht, und der die Weiden verwüstet, und der die Waffe wider den Rechtgläubigen erhebt.

<sup>12</sup> Den Irrlehrer.

<sup>13</sup> D. h. bestätigen.

<sup>14</sup> sava oder savah „Vorteil, Gewinn“ ist der eigentliche Heilsbegriff des Zoroaster.

<sup>15</sup> Bei den Anhängern der falschen Religion.

<sup>16</sup> Ein Wort ist ausgefallen.

<sup>17</sup> Des oder der Propheten.

Die bringen mich um mein Leben<sup>18</sup>, die Falschgläubigen, welche es mit Macht darauf abgesehen haben, die Herrinnen und Herren<sup>19</sup> um den Besitz des (himmlischen) Erbes zu bringen, die die Rechtgläubigen der besten Gesinnung abtrünnig machen wollen, o *Weiser* (11).

51, 12: Nicht machte es der Kavianhänger Vaepaya dem Zarathushtra Spitama damit zu Dank, daß er im Eingang des Winters verwehrte bei ihm heranzukommen, als seine beiden Zugpferde noch dazu vor Kälte zitternd kamen<sup>20</sup>.

*Der Kampf gegen die Falschgläubigen:*

31, 18: Keiner von euch höre auf die feierlichen Worte und Lehren des Falschgläubigen, denn er bringt Haus, Clan, Gau oder Land in Unfrieden und Verderben. Darum züchtiget sie mit der Waffe!

46, 4: Und diese Förderer des Asha hält der Falschgläubige ab, in Gau oder Land die Rinder zu weiden, der ein Uebel...<sup>21</sup> ist und durch seine eigenen Taten... Wer den, o *Weiser*, um Herrschaft oder Leben bringt, der geht auf den Pfaden der guten Lehre voran.

33, 2: Und wer dem Falschgläubigen Böses tun wird mit Wort oder mit Gedanken oder mit den Händen, oder seinen Anhänger zum Guten bekehrt, die machen es dem Wunsch des *Weisen Herrn* recht und ihm zum Wohlgefallen.

*Sein Gottvertrauen:*

46, 7: Welchen anderen Schützer könnte, o *Weiser*, Jemand meiner Person geben, wenn der Falschgläubige mir Gewalt anzutun wagt, außer deinem Feuer und dem (Vohu) manō, durch deren Wirken das Gesetz sich erfüllen wird, o *Herr*. Dieses Meisterstück<sup>22</sup> versprich meinem Gewissen!

Vgl. 50, 1 (S. 14).

*Er verlangt Bürgschaften von dem Herrn:*

48, 9: Wann weiß ich, ob ihr über einen Macht habt, von dem mir Verderben droht, o *Weiser*, o Asha? Die Verkündigung<sup>23</sup> des Vohu manō soll mir bestätigt werden. Der Heilbringer<sup>24</sup> sollte wissen, wie sein Los sein wird!

*Sein besonderer Lohn im Himmel:*

51, 7: Der du die Kuh erschaffen hast und das Wasser und die Pflanzen, gib mir, o *Weiser*, durch deinen heiligsten Geist Unsterblichkeit und Vollkommenheit, durch Vohu manō Kraft und Fortdauer, bei dem Richterspruch!

44, 18: Das frage ich dich, sage mir der Wahrheit gemäß, o *Herr*: Wie

<sup>18</sup> D. h. um die Früchte meines Lebens.

<sup>19</sup> Wohl Anspielung auf bestimmte einflußreiche Personen.

<sup>20</sup> Offenbar ein persönliches Erlebnis Zoroasters in schwerer Zeit.

<sup>21</sup> duzhazōbāo oder duzhadōbāo? Vgl. duradabhnā Av. 12, 4, 4. 19.

<sup>22</sup> Das neue Reich Gottes.

<sup>23</sup> In der Unterredung des Propheten mit dem Erzengel Vohu manō, auf die Yasna 43 (S. 11) anspielt.

<sup>24</sup> Der Prophet Zoroaster.



kann ich durch Asha den Lohn verdienen — zehn Stuten mit einem Hengst und ein Kamel —, der mir zugesagt worden ist, o *Weiser*, samt Vollkommenheit und Unsterblichkeit, wie beide zu geben in deiner Macht steht?

Das frage ich dich, sage mir der Wahrheit gemäß, o *Herr*: Wer den Lohn dem nicht gibt, der ihn verdient, und ihn nach seinem Versprechen geben sollte, welche Strafe wird ihn dafür im voraus treffen, da ich jene kenne, die ihn zuletzt treffen wird (19)?

Vgl. auch 43, 3 (S. 11); 13 (S. 12); 49, 8 (S. 13); 50, 5 (S. 14).

*Seine fürstlichen Gönner, König Vīsh̄tāspa und dessen beide Ratgeber, die Brüder Frashaoshtra und Jāmāspa:*

51, 11: Wer ist ein Freund des Spitama Zarathushtra, o *Weiser*? Oder wer ließ sich von Asha beraten? Was gilt die heilige Ārmaiti? Oder welcher Aufrichtige macht sich Hoffnung auf die Gnadengabe<sup>25</sup> des Vohu manō?

51, 16: Diese Lehre von der (himmlischen) Gnadengabe hat *König Vīsh̄tāspa* mit seiner Herrschaft angenommen nach den Worten des Vohu manō, die mit Asha der heilige *Weise Herr* erdacht hat. Nun wollet uns nach Wunsch beraten.

51, 17: Einen liebenswerten Leib hat mir *Frashaoshtra Hvōgva* für seine gläubige Seele beschrieben<sup>26</sup>, den ihm nach Wunsch der mächtige *Weise Herr* geben soll, damit er das Streben nach dem Gesetz (Asha) erreiche.

51, 18: Diese Glaubenslehre erwählt sich *Jāmāspa Hvōgva*, der Erlauchte, dieses Reich seines Wunsches, die guten Errungenschaften des (Vohu) manō. Das gewähre mir, o *Weiser Herr*, daß sie dir eine Stütze seien.

46, 14: (Der Herr wird am Gerichtstag sprechen:) „Zarathushtra, welcher Rechtgläubige ist dir ein Freund? Oder wer wünscht für die große Belohnung genannt zu werden?“ (Zarathushtra:) „Und das ist König Vīsh̄tāspa bei dem Gerichtsakt. Alle welche du, o *Weiser Herr*, in deinem Hause vereinigen willst, die will ich mit Worten guter Gesinnung (des Vohu manō) aufrufen.“

Ihr Haecataspa Spitama's<sup>27</sup>, von euch werde ich aussagen, daß ihr die Gerechten und die Unrechten unterscheidet. Durch solche Werke erwerbet ihr euch die Gerechtigkeit nach den uranfänglichen Gesetzen des *Herrn* (15).

„Frashaoshtra Hvōgva<sup>28</sup>, geh du dort ein mit diesen Frommen, von denen wir beide<sup>29</sup> wünschen, daß es ihnen nach Wunsch ergehe, dort wo Ārmaiti (die Ergebenheit) mit Asha (dem Gesetz) vereint ist, wo das Reich nach dem Wunsch des Vohu manō (der guten Gesinnung) ist, wo der *Weise Herr* im Gedeihen wohnt“ (16).

Vgl. auch 49, 8 (S. 13).

<sup>25</sup> Auf das Paradies.

<sup>26</sup> D. h. er hat ihm geschildert, welchen schönen Leib er im Paradies für seine Seele erbitten wird, vgl. Yasna 36, 6 (S. 15).

<sup>27</sup> Damit meint er seine eigenen glaubenseifrigen Verwandten. Haecataspa war nach der Tradition der Urgroßvater des Zarathushtra, Spitama der Ahnherr seines edlen Geschlechts.

<sup>28</sup> Der Familienname der beiden Brüder.      <sup>29</sup> Ormazd und der Prophet.

Wo ich von euch nur (Lobes)hymnen anstimmen werde, nicht in gemeiner Rede, o *Jāmāspa Hvōgva*, und euer Lob nebst dem bereitwilligen Gehorsam dem *Weisen Herrn* (verkünden werde), der den Gerechten und Ungerechten mit Asha, seinem geschickten Berater, unterscheidet (17).

*Der Ahuna - Vairya (Honover).*

Die heilige Glaubensformel: Zoroaster ist von Ormuzd als Lehrer und Bereiter des neuen Reichs eingesetzt worden.

*Yasna 27, 13*: Wie er <sup>30</sup> als der Herr zu wählen ist, so auch als der Meister von Gesetzes (Asha) wegen,

der die Werke guter Gesinnung (des Vohu manō) in (diesem) Leben für *Mazda* bereitet

und für *Ahura* das (künftige) Reich, den <sup>30</sup> er <sup>31</sup> den Bedürftigen als Hirten eingesetzt hat.

*Das nahe Reich Gottes.*

45, 8: Ihn sollst du <sup>32</sup> uns mit Lobliedern der Demut dahin zu bringen suchen, denn jetzt möchte ich es vor Augen sehen, (das Reich) des guten Denkens, Tuns und Redens, der ich, o Asha, den *Weisen Herrn* kenne. Und im Paradies wollen wir ihm Lobpreisungen darbringen.

48, 11: Wann wird, o *Weiser*, *Ārmaiti* mit dem Asha, mit dem (Gottes-) Reiche der schöne weidreiche Wohnsitz kommen? Wer wird Ruhe vor den grausamen Falschgläubigen stiften? Bei welchen wird die Glaubenslehre des Vohu manō Eingang finden?

51, 1: Das gute Reich bringt am ehesten das bessere Teil. Es fließt süße Labe darin, o Asha, für den, der nach seinen Taten, o *Weiser*, das Beste als Lohn erhält. Dieses Reich will ich uns jetzo bereiten.

*Lohn und Strafe im Diessaits und Jenseits:*

46, 18: Wer es mir recht macht, dem verheiße auch ich das Beste meines Wunsches durch Vohu manō, aber Aergernis dem, der uns dem Aergernis preisgeben möchte, der ich es eurem Wunsche, o *Mazda*, o Asha, zu Dank mache. Das ist meines Geistes und Denkens fester Entschluß.

Wer mir, dem Zarathushtra, gemäß dem Gesetze (Asha) das verwirklicht, was nach seinem Willen das Vollkommenste (Beste) ist, dem soll sein Lohn werden: ein Paar Kühe im besten Alter nebst allen seinen Wünschen, ihm, der das künftige Leben verdient hat. Das weißt du am besten zu vollbringen(19).

51, 6: *Weiser Herr*, der durch sein Reich das Allerbeste für den bestimmt, welcher es seinem Willen zu Dank macht, aber das Allerschlimmste dem, der ihm nicht willfährig ist — bei dem letzten Wendepunkt des Lebens.

Vgl. auch 43, 2 (S. 10 f.); 16 (S. 12); 49, 11 (S. 13 f.); 50, 2 (S. 14).

<sup>30</sup> Zarathushtra.

<sup>31</sup> Ahura Mazda.

<sup>32</sup> Der Gläubige wird angeredet.



*Der Rechtgläubige wird als Lohn die Güter des Falschgläubigen empfangen:*

47, 5: Und alle diese schönsten Dinge, die du, o *Weiser Herr*, durch deinen heiligen Geist dem Rechtgläubigen verheißten hast, die besitzt wider deine Billigung der Falschgläubige, der in seinen Werken vom *Bösen Geist* abhängig ist.

Vgl. 50, 3 (S. 14).

*Der große Gerichtsakt und die Vervollkommnung der Welt.*

30, 2: Höret mit den Ohren euer Bestes, prüfet mit klarem Geiste die Bekenntnisse der Entscheidung, Mann für Mann für seine Person noch vor dem großen Gerichtsakt aufmerksam machend, um ihm zu raten.

Und wenn über diese Frevler das Strafgericht kommen wird, dann wird durch *Vohu manō* dein Reich bereitet, o *Weiser*, damit du denen ratest, o *Herr*, welche dem *Asha* (der Wahrheit) die *Druj* (Lüge) in die Hände geben sollen (8).

Und wir wollen diejenigen sein, welche das Leben vollkommen machen werden, *Weiser*, und ihr (anderen) *Herren*, und *Asha*, leihet uns euren Beistand, damit die Gedanken sich sammeln, wo noch der falsche Glaube besteht (9).

Dann wird die Zerstörung der Macht (?) der *Druj* geschehen, und die werden der Verheißung des schönen Wohnsitzes des *Vohu manō*, des *Mazda* und *Asha* teilhaft werden, die sich an die gute Botschaft halten (10).

44, 14: Das frage ich dich, sage mir der Wahrheit gemäß, o *Herr*: Wie kann ich die *Druj*<sup>39</sup> dem *Asha* in die Hände geben, daß er sie zerreiße nach den Worten deiner Botschaft, um gewaltige Zerstörung unter den Falschgläubigen zu verursachen, um die Betrüger und Widersacher zu verderben, o *Weiser*?

Das frage ich dich, sage mir der Wahrheit gemäß, o *Herr*, sofern du soviel Macht hast, um im Verein mit *Asha* Schutz zu gewähren, wann die beiden ungewohnten Heere<sup>33</sup> zusammenstoßen, gemäß den Versprechungen, die du halten willst: welchem von beiden, wem wirst du den Sieg zuwenden (15)?

*Das allgemeine Gericht wird in Form eines großen Ordals mit Feuer und geschmolzenem Metall vollzogen werden:*

31, 3: Die *Probe* (Prüfung), die du in Aussicht gestellt hast, mit deinem Geist und dem Feuer und *Asha*, um Schuld und Verdienst<sup>34</sup> (festzustellen), was eine Mahnung sein sollte für die Verständigen, darüber belehre uns, o *Weiser*, zum Wissen, mit der Zunge deines Mundes, damit ich dadurch alle Lebenden bekehre.

Man höre auf den, der, der Heiler des Lebens, das Rechte (*Asha*) erkannt hat, als Wissender, o *Herr*, der die Worte seiner Zunge nach Belieben zu

<sup>33</sup> Die Anhänger des Propheten und seine Gegner oder der beiden Geister.

<sup>34</sup> Wörtlich: die beiden Schulden.

verbürgen vermag durch dein rotes Feuer<sup>35</sup>, o *Weiser*, bei der Entscheidung, bei der Verteilung von Schuld und Verdienst<sup>34</sup> (19).

47, 6: Darum sollst du, *Weiser Herr*, bei der Entscheidung durch deinen heiligen Geist (und) das Feuer die Verteilung (von Lohn und Strafe) nach Schuld und Verdienst vollziehen mit Unterstützung der *Ārmaiti* und des *Asha*. Denn diese<sup>36</sup> wird viele, die es erleben, bekehren.

51, 8: Denn ich will von diesen beiden Dingen reden — denn man soll es dem Wissenden (Eingeweihten) sagen — was schlimm für den Falschgläubigen, aber nach dem Wunsche dessen ist, der am Gesetz (*Asha*) festhält — denn dieser Prophet ist ja (darüber) erfreut, der (wenn er) dem Wissenden davon sagen darf:

Von der Prüfung, die du, um Schuld und Verdienst zu (erkennen), durch dein rotes Feuer, o *Weiser*, anstellen wirst, um durch geschmolzenes Metall den Gewissen ein Zeichen aufzudrücken zum Schaden der Falschgläubigen, zum Vorteil der Rechtgläubigen (9).

Vgl. auch 43, 4—6 (S. 11).

*Seligkeit und Verdammnis.*

45, 7: Dessen Vorteile<sup>37</sup> die Willfähigen schauen sollen, die welche leben, welche waren und sein werden. In der Unsterblichkeit ist die Seele des Rechtgläubigen zufrieden, während die Quälung der falschgläubigen Leute fort-dauern wird. Und das schafft der *Weise Herr* durch sein Reich.

*Einzelgericht der Seele nach dem Tod an der Richterbrücke.*

46, 10: Wer mir — Mann oder Weib — das tut, was du, o *Weiser Herr*, als das Beste im Leben weißt, (dem gib) als Lohn für seinen rechten Glauben durch *Vohu manō* das (himmlische) Reich. Und mit allen, die ich zu eurem Lobpreis bereden kann, will ich die Brücke des Richters glücklich überschreiten.

Durch ihre Macht verstricken die *Karapans*<sup>38</sup> und *Kavis*<sup>38</sup> den Menschen in böse Taten, um sein Leben zu verderben, welche ihre eigene Seele und ihr eigenes (religiöses) Gewissen ärgern wird, wann sie dorthin kommen werden, wo die Brücke des Richters ist. Für alle Zeiten werden sie Hausgenossen der *Druj*<sup>39</sup> (11).

51, 13: Darum kommt in Wahrheit gegen den Rechtschaffenen das Gewissen des Falschgläubigen zu kurz, dessen Seele an der Richterbrücke sich der Offenbarerin<sup>40</sup> ärgern wird, da sie mit ihren eigenen Werken und (Worten) der Zunge vom Wege des Gesetzes (*Asha*) abgekommen ist.

Vgl. auch 50, 4 (S. 14).

<sup>35</sup> Der Prophet ist erbötig, die Wahrheit seiner Verheißungen in der Entscheidungsstunde mit seiner eigenen Person durch ein Ordal zu erhärten.

<sup>36</sup> Die Verteilung, d. h. die sichere Aussicht auf diese.

<sup>37</sup> Des *Ahura Mazda*, oder die, welche *Ahura Mazdas* Religion gewährt.

<sup>38</sup> S. Note 9.

<sup>39</sup> Des weiblichen *Satans*.

<sup>40</sup> Das personifizierte Gericht.

Die *sittlichen Gebote* und Lebensregeln werden meist allgemein mit dem Ausdruck „gutes Denken, gutes Reden, gutes Handeln“ zusammengefaßt, nur selten gehen die Gāthās auf Details ein. Insbesondere wird die liebevolle Pflege der Haustiere eingeschärft.

48, 5: Gute Regenten sollen regieren, nicht sollen uns schlechte Regenten regieren, mit den Werken des guten Glaubens, o *Ārmaiti*. — *Reinheit* gleich nach der Geburt ist für den Menschen das Beste. Für das Vieh soll man tätig sein; dieses laß zu unserer Nahrung gedeihen.

Sie <sup>41</sup> soll uns friedliches Wohnen, sie uns Fortdauer und Kraft geben, sie die dem *Vohu manō* wert ist. Und für sie ließ der *Weise Herr* nach dem Gesetz die Pflanzen wachsen bei Erschaffung des ersten Lebens <sup>42</sup> (6).

Der Zorn <sup>43</sup> soll unterdrückt werden, enthaltet euch der Mißhandlung, die ihr durch *Asha* euch die frohe Botschaft des *Vohu manō* <sup>44</sup> sichern wollt, dessen Genosse der heilige Mann wird. Und seine <sup>45</sup> Geschöpfe sind in deinem Hause, o *Herr* (7).

31, 15: Ich frage dich darnach, was die Strafe für den sein wird, der dem Falschgläubigen die Herrschaft bereitet, o *Herr*, dem Uebeltäter, der seinen Lebensunterhalt nicht findet ohne des arglosen Bauern Vieh und Mann zu vergewaltigen?

33, 3: Wer dem Rechtgläubigen der beste (Freund ist) mit seiner Sippe oder als einer, der einen Anhang besitzt, oder mit seinem Gönner, o *Herr*, oder wer mit Eifer dem Vieh sich widmet, der wird auf der Weide des *Asha* und des *Vohu manō* leben.

Der ich durch Gebet von dir, o *Weiser*, den Ungehorsam und die böse Gesinnung bannen möchte, und von der Sippe die Hoffart und von dem Anhang die *Druj* (Lüge) in der Nachbarschaft und von dem Gönner die Schmäher und von der Viehweide den schlimmsten Walter — (4).

### Uebersetzung ausgewählter Gāthākapitel.

#### *Yasna 43.*

#### *Zarathushtras Programm, 1—6:*

Nach Wunsch <sup>46</sup> wünsche ich einem jeden, dem sie der nach Wunsch schaltende *Weise Herr* nach Wunsch gewähren möge, die Kraft samt Fortdauer zu erlangen, um am *Asha* (Gesetz) festzuhalten — das mögest du *Ārmaiti* mir gewähren — und Reichtümer als Belohnungen und das Leben der guten Gesinnung (1).

Und ihm soll das Allerbeste zuteil werden. Im Wunsch nach der Seligkeit soll der Mann die Seligkeit empfangen durch deinen aufmerksamen heiligsten

<sup>41</sup> Die *Ārmaiti*, die zugleich die Genie der Erde ist.

<sup>42</sup> Im Gegensatz zu der künftigen vervollkommneten Welt.

<sup>43</sup> Die brutale Behandlung der Tiere.

<sup>44</sup> Vgl. Note 23.

<sup>45</sup> Des *Vohu manō*.

<sup>46</sup> Wörtlich: im Wunsch. Schlecht übersetzbare Spielerei mit dem Begriff Wunsch.

Geist, o *Weiser*, (und) die Freuden des Vohu manō, die du mit Asha gewähren wirst alle Tage samt der Wonne des langen (d. h. ewigen) Lebens (2).

Und der Mann <sup>47</sup> möge vom Guten zum Besseren gelangen, der uns die richtigen Pfade des Gewinns (d. h. Heils) in diesem leiblichen Leben und in dem des Geistes lehren kann <sup>48</sup>, die wahren (Pfade) zu den Hausgenossen, bei denen der *Herr* wohnt <sup>49</sup> — (ein Mann) rechttuend, freundschaftlich, heilig gleich dir, o *Weiser* (3).

Und als den Heiligen *und* Starken möchte ich dich erkennen, o *Weiser*, wenn durch (deine) Hand, in welcher du jene Lose bewahrest, die du dem Falschgläubigen und dem Rechtgläubigen bereiten wirst, wenn durch die Glut deines Feuers <sup>50</sup>, dessen Stärke das Asha ist, mir die Macht des Vohu manō kommen wird (4).

Und als den Heiligen erkannte ich dich, o *Weiser Herr*, als ich dich zuerst bei der Erschaffung des Lebens geschaut habe <sup>51</sup>, daß du die Werke und Worte belohnt machen wirst — Böses dem Bösen und ein gutes Los dem Guten — durch deinen Edelsinn am letzten Wendepunkt der Schöpfung (5).

Bei <sup>52</sup> welchem Wendepunkt du mit deinem heiligen Geist erscheinen wirst, o *Weiser*, mit Khshathra (dem Reich) und Vohu manō, durch dessen Werke die Leute von Asha gefördert werden. Diesen <sup>53</sup> verkündet Ārmaiti die Schiedsrichter <sup>54</sup> deines Ratschlusses, den keiner hintergeht (6).

*Berufung zum Propheten durch den Erzengel Vohu manō und durch den Herren selbst, 7—13.*

Und als den Heiligen erkannte ich dich, o *Weiser Herr*, als Vohu manō mir erschien und mich fragte: wer bist du, wem gehörst du? Wie soll ich durch ein Zeichen den Tag für die Unterredung über deine Leute und dich selbst bestimmen (7)?

Und ich sagte zu ihm: Erstlich Zarathushtra bin ich, ein wahrhafter Feind will ich, so weit ich vermag, dem Falschgläubigen, aber dem Rechtgläubigen eine kräftige Stütze sein, auf daß ich nach meinem Wunsch die Anwartschaft auf das Reich bekomme, solange als ich dich preise und lobe, o *Weiser* (8).

Und als den Heiligen erkannte ich dich, o *Weiser Herr*, als mir Vohu manō erschien, um mich darnach zu fragen: Für wen willst du dich entscheiden? — Und (als) du selbst zur demütigen Gabe an dein Feuer (erschienst), um mir, soweit ich dazu imstande sein werde, das Asha begreiflich zu machen <sup>55</sup> (9).

(Der *Herr* spricht:) „Und du sollst mein Asha *sehen* <sup>56</sup>, da ich es im Verein

<sup>47</sup> Der rechte Prophet ist gemeint.

<sup>48</sup> D. h. in dem himmlischen.

<sup>49</sup> Zu den Seligen im Himmel.

<sup>50</sup> Bei dem großen Ordal, s. S. 8.

<sup>51</sup> D. h. als Seher im Geist.

<sup>52</sup> Die Strophe schildert die renovatio mundi.

<sup>53</sup> Den frommen Menschen.

<sup>54</sup> Im jüngsten Gericht wie 31, 2. Zoroaster denkt dabei besonders an sich selbst.

<sup>55</sup> Diese Sätze sind sehr schwierig und unsicher.

<sup>56</sup> In Person, nachdem er es den Propheten in abstracto gelehrt hat.

mit *Ārmaiti* rufe, in meine Nähe zu kommen. Und nun frage uns, was deine Fragen an uns sind, denn eine Frage von dir ist wie die der Mächtigen, weil man dich den Mächtigen nach Vermögen zufrieden stellen möchte“ (10).

Und als den Heiligen erkannte ich dich, o *Weiser Herr*, als mir *Vohu manō* erschien, als ich zuerst durch eure Worte unterwiesen wurde. Leid brachte mir bei den Menschen das Zutrauen, das zu tun, was ihr mir als das Beste sagtet (11).

Und als du mir sagtest: Du sollst kommen, um im Gesetz (*Asha*) belehrt zu werden, da brauchtest du mich nicht wegen Ungehorsams erst zu ermahnen<sup>57</sup>, mich aufzumachen, bevor mir *Sraosha*<sup>58</sup> erscheinen wird in Begleitung der schätzereichen *Ashi*, welche die Lose nach den Verdiensten<sup>59</sup> zum Gewinn (Heil) verteilen wird (12).

Und als den Heiligen erkannte ich dich, o *Weiser Herr*, als mir *Vohu manō* erschien, um die Ziele meines Wunsches zu wissen<sup>60</sup>. „Gewähret mir den nach einem langen Leben, zu dem zu kommen keiner von euch erzwingen kann, nach dem besseren Dasein, das in eurem Reiche sein soll (13).“

Wenn mir deine Stütze und deine Belehrung, wie sie ein mächtiger Bekannter seinem Freund gewähren soll, o *Weiser*, durch deine Macht von seiten des *Asha* zuteil wird, so will ich mich aufmachen, indem ich die Streiter<sup>61</sup> für die Lehre anführe und alle die, welche deiner Worte eingedenk sind (14).

Und als den Heiligen erkannte ich dich, o *Weiser Herr*, als mir *Vohu manō* erschien. Da lehrte die *Tushnāmaiti*<sup>62</sup>, was zu hören das Beste ist: Nicht soll man gegen die vielen Falschgläubigen liebedienerisch sein, aber *die* verketzern alle Rechtgläubigen (15).

Und *Zarathushtra* selbst erwählt sich den Geist, welcher dein allerheiligster ist, o *Weiser Herr*. *Asha* möge leibhaftig erscheinen, stark an Lebenskraft! In dem Reiche<sup>63</sup>, wo die Sonne scheint, soll *Ārmaiti* (die Ergebenheit) herrschen. Nach den Werken soll sie mit *Vohu manō* das Los verteilen (16).

#### *Yasna 49.*

Und mir hat von jeher der größte Verpester<sup>64</sup> zugesetzt, der ich seine üblen Absichten gutheißen soll, o *Asha*, o *Weiser*. Gut ist die Vergeltung, komm zu mir, unterstütze mich, erreiche mit *Vohu manō* seinen Untergang (1)!

Und an diesen Verpester gemahnt mich der falschgläubige Prophet, der

<sup>57</sup> D. h. da folgte ich sofort willig deinem Wort.

<sup>58</sup> Gleichfalls ein Engel, die personifizierte Erhörung und Folgsamkeit. Vgl. *Bundahish* S. 49.

<sup>59</sup> D. h. nach Schuld und Verdienst.

<sup>60</sup> D. h. welche Gnaden sich der Prophet für seine Mission ausbittet.

<sup>61</sup> Eigentlich: die Streitkräfte.

<sup>62</sup> D. h. der zufriedene Sinn, eine Personifikation, wohl dieselbe wie *Ārmaiti*.

<sup>63</sup> Dem neuen Reiche Gottes.

<sup>64</sup> Der böse Geist *Ahriman*.

Betrüger, der von Asha abgefallen ist. Nicht hielt er an der heiligen Ārmaiti (Ergebenheit) fest, daß sie bei ihm sei, noch läßt er sich von Vohu manō beraten (2).

Und dem Propheten *dieses* Glaubens<sup>65</sup>, o *Weiser*, ward ans Herz gelegt<sup>66</sup>, den rechten Glauben zu fördern, der Lüge (dem Unglauben) zu schaden. Darum strebe ich nach der Gemeinschaft mit Vohu manō, allen Falschgläubigen künde ich die Freundschaft auf (3).

Welche Afterweisen den Zorn<sup>67</sup> schüren und die Mißhandlung mit ihren Zungen, sie die Nichtzüchter unter den Viehzüchtern, deren böse Werke man nicht durch gute Werke wettmachen kann, die machen das Gewissen des Falschgläubigen zu (leibhaftigen) Devs (4).

Aber der<sup>68</sup>, o *Weiser*, ist süße Labe und Schmalz für einen jeden, der sein Gewissen mit Vohu manō in Einklang bringt, der ein treuer Anhänger der Ārmaiti ist, o Asha. Und mit allen diesen (möchte ich), o *Herr*, in deinem Reiche (sein) (5)!

Ich ersuche euch<sup>69</sup>, o *Weiser* und das Asha, zu sagen, was nach dem Sinn eurer Weisheit ist, um richtig unterscheiden zu können, wie wir lehren sollen die Religion, welche die von euresgleichen ist, o *Herr* (6).

Und das soll Vohu manō, o *Weiser*, hören; hören soll es Asha, und du selbst vernimm es, o *Herr*: Welcher Gönner<sup>70</sup>, welcher Verwandter ist es nach den Gesetzen, der dem Anhang<sup>71</sup> guten Ruf verschaffe (7)?

Dem Frashaoshtra sollst du die wonnigste Freundschaft mit Asha gewähren<sup>72</sup> — darum bitte ich dich, *Weiser Herr* —, und mir selbst in deinem guten Reiche. Für alle Ewigkeit wollen wir deine Trauten sein (8).

Hören soll die Bestimmungen der Mithelfer<sup>73</sup>, der zum Heil geschaffen ist: Der Wahrredende<sup>74</sup> sieht nicht eine (künftige) Gemeinschaft<sup>75</sup> mit dem Falschgläubigen, wenn die mit Asha Verbündeten an dem Gerichtstag ihre gläubigen Seelen des besten Lohnes teilhaftig machen, o Jāmāspa (9).

Und dieses nimmst du, *Weiser*, in deinem Reiche unter deine Obhut: Die gute Gesinnung, die Seelen der Rechtgläubigen, die schuldige Verehrung, die demütige Gesinnung und die süße Labe<sup>76</sup>, durch deine große Herrschaft, Geltung und . . . (10).

Aber denen, die ein schlechtes Regiment führen, die Schlechtes tun, Schlechtes reden, eine schlechte Religion haben, schlecht denken, den Falschgläubigen

<sup>65</sup> Dem Zarathushtra.

<sup>66</sup> Wörtlich: ist eingepägt.

<sup>67</sup> Gegen die Tiere, vgl. 48, 7, (S. 10).

<sup>68</sup> Der Prophet selbst durch seine Worte. Vgl. Yasna 29, 7.

<sup>69</sup> Bitte um neue Offenbarungen.

<sup>70</sup> Es sind seine Anhänger im engeren Kreis seiner fürstlichen Gönnerschaft und seiner Verwandtschaft gemeint.

<sup>71</sup> Den Religionsgenossen.

<sup>72</sup> Im himmlischen Reich.

<sup>73</sup> Wohl Jāmāspa gemeint.

<sup>74</sup> Zarathushtra.

<sup>75</sup> Des genannten Veziers.

<sup>76</sup> Die Nahrung der Seligen, vgl. S. 44.

kommen <sup>77</sup> die Seelen mit üblen Speisen entgegen. In der Wohnung der Lüge <sup>78</sup> werden sie wirkliche Hausgenossen sein (11).

Was hast du, o Asha, an Hilfe für den rufenden Zarathushtra, was du, o Vohu manō, der ich euch mit Lobliedern befriedigen möchte, o *Weiser Herr*, um das bittend, was nach eurem Wunsche das Beste ist (12)?

*Yasna 50.*

Verfügt meine Seele über irgendwelche Hilfe? Wer ist wirklich, wenn ich ihn rufe, meines Viehs und wer mein eigener Schirmer außer dem Asha und dir, *Weiser Herr*, und dem besten Sinn (Vohu manō) (1)?

Wie soll, o *Weiser*, der die Lohnkuh <sup>79</sup> erstreben, der wünscht, daß sie ihm samt der Weide gehöre, einer, der unter den vielen, die die Sonne sehen, rechtschaffen lebt? So du die im Gericht Stehenden entlohnst (?), nimm mich als den Gerechten an (2)!

Und sie <sup>80</sup> soll dem zuteil werden, o *Weiser*, dem er <sup>81</sup> sie durch Asha (das Gesetz), durch sein Reich (Khshathra) und die gute Gesinnung (Vohu manō) verheißen hat, welcher Mann kraft seines Verdienstes für sich zur Blüte bringen soll das Anwesen, das in nächster Nähe der Ungläubige besitzt (3).

Und ich will euch preisend anbeten, *Weiser Herr*, samt dem Gesetz (Asha) und dem besten Sinn und dem Reiche (Khshathra), wenn die erwünschte Offenbarerin <sup>82</sup> der Frommen am Weg zum Paradies des Gläubigen harren wird (4).

Denn verdient hat man mit eurer sichtbaren offenkundigen Hilfe, o *Weiser Herr*, o Asha, wenn ihr eurem Propheten wohlwollt, eure Winke, die uns in die Seligkeit versetzen sollen <sup>83</sup> (5).

Wenn der Prophet seine Stimme erhebt, o *Weiser*, der Zarathushtra in Demut als Freund, o Asha, so möge der Schöpfer der Weisheit <sup>84</sup> durch Vohu manō die Regeln lehren, damit meiner Zunge ein Richtweg sei <sup>85</sup> (6).

Dann will ich euch die raschesten Rennpferde, die breiten, durch den Ansporn eures Lobes anschirren, o *Weiser*, o Asha, o Vohu manō, die starken, mit denen ihr fahren sollt: Zu meiner Hilfe lasset euch herbei <sup>86</sup> (7)!

In Versreden <sup>87</sup>, die bekannt sind als die der Labe, will ich mit ausgestreckten Händen euch nahen, o *Weiser*, und euch Asha mit der Demut des Frommen, und euch mit dem Anstand der guten Gesinnung (Vohu manō) (8).

<sup>77</sup> Nach dem Tod, vgl. S. 44.

<sup>78</sup> Des weiblichen Satans.

<sup>79</sup> Den Lohn im Paradies.

<sup>80</sup> Die paradiesische Kuh.

<sup>81</sup> Ahura Mazda oder Asha.

<sup>82</sup> Das Seelengericht personifiziert.

<sup>83</sup> Ein bloßer Wink des Herrn wird genügen, ihn in das Paradies zu versetzen.

<sup>84</sup> Ahura Mazda.

<sup>85</sup> Gott soll die Reden des Propheten durch rechte Eingebung lenken.

<sup>86</sup> Poetisch ist hier der Gedanke ausgedrückt, daß der Gott dem Propheten auf dessen Lobpreis zur Hilfe kommen möge.

<sup>87</sup> Der Prophet spricht zu Gott nur in gehobener, dichterischer Sprache, eben den Gāthās.



Mit diesen Anbetungen will ich euch preisend entgegenkommen, Mazda und Asha, mit den Werken der guten Gesinnung. So ich nach meinem Willen über mein Los verfügen darf, so möchte ich als Rechtschaffener die (Früchte meiner) Bestrebungen genießen (9).

Und was du noch tun wirst, und was (deine) Werke vor diesen waren, und welche die Augen durch Vohu manō sehen dürfen: die Sternenlichter, die Sonne, das aufgehende Tagesgestirn, (alles) gereicht zu eurem Lobe, o Asha, o *Weiser Herr* (10).

Und euer Lobpreiser, o *Weiser*, möchte ich heißen und sein, soweit ich durch Asha die Kraft und das Vermögen dazu habe. Der Schöpfer des Lebens möge durch Vohu manō die Verwirklichung dessen erzielen, was nach seinem Willen das Vollkommenste ist (11).

Bis in die Zeit der Gāthās hinauf reicht z. T. der sogenannte *siebenkapitelige Yasna*, der meist in Prosa verfaßt ist. Auch von diesem sei hier eine Probe mitgeteilt.

*Gebet vor dem jüngsten Gericht und dem großen Feuerordal:*

*Yasna 36:* Durch dieses Feuers Werk nahen wir zum ersten Mal dir, o *Weiser Herr*, dir durch deinen heiligsten Geist<sup>88</sup>, der für den<sup>89</sup> ein Schade wird, den du zu Schaden<sup>90</sup> bringen willst (1). Freudigst möge dieser Mann<sup>91</sup> der Vergeltung entgegengehen, o Feuer, (Sohn) des Weisen Herren, mit der Freudigkeit des Freudigsten und mit der Ergebung des Ergebensten soll der Mann dem wichtigsten der Akte entgegengehen (2). Als Feuer des Ahura Mazda bist du uns angenehm, als sein heiligster Geist bist du uns angenehm. Oder was der zugkräftigste unter deinen Namen ist, o Feuer des *Weisen Herren*, mit diesem nahen wir dir (3). Wir nahen dir mit der guten Gesinnung, dir mit dem rechten Glauben, dir mit Werken und Worten der guten Glaubenslehre (4). Wir haben eine Bitte, eine Schuldforderung an dich, o *Weiser Herr*, (denn) wir nahen dir mit lauter guten Gedanken, lauter guten Worten und lauter guten Werken<sup>92</sup> (5). Und wir nennen dir (als unsere Wünsche:) den schönsten Körper<sup>93</sup> (aller) Körper, o *Weiser Herr*, jene (Himmels)lichter<sup>94</sup> (und) die höchste der Höhen, womit jene Sonne gemeint ist (6).

#### *Das Glaubensbekenntnis der Zoroastrier*

stammt gleichfalls aus sehr alter Zeit. Es zeigt deutlich, wie die neue Religion für eine bessere Gesittung und eine höhere Kulturstufe eintrat, wie sie aus den Nomadenvölkern ein seßhaftes Bauernvolk zu machen bestrebt war.

<sup>88</sup> Feuer und heiliger Geist leiten gemeinsam die Feuerprobe, vgl. 31, 3; 47, 6 (S. 9).

<sup>89</sup> Für den Ungläubigen, den das Feuer im Ordal versengt.

<sup>90</sup> Den Höllenqualen.

<sup>91</sup> Die Person des Sprechenden.

<sup>92</sup> Wofür ihnen Ormazd nach seiner Verheißung den Lohn schuldet.

<sup>93</sup> Als neuen Körper im Paradies. Vgl. *Yasna* 51, 17 (S. 6).

<sup>94</sup> Als künftigen Wohnort, vgl. *Yasna* 58, 6 „Wir möchten (nach dem Tode) von den Sternen des Weisen Herren beschienen werden.“ Der Betende wünscht also mit verklärtem Leib in das Lichtreich einzugehen.

*Yasna* 12: Ich verschmähe ein Dev(anbeter zu sein), ich bekenne mich als Mazdaanbeter, als Zarathushtrier, als Feind der Devs, als Bekenner des Herren, als Lober der Unsterblichen Heiligen<sup>95</sup>, als Anbeter der Unsterblichen Heiligen. Dem *Weisen Herren* verspreche ich alles Gute, ihm dem Guten, Gütigen, Gerechten, Prächtigen, Herrlichen alles Beste, von dem die Kuh, von dem das Gesetz, von dem die (Himmels)lichter sind, mit dessen (Himmels)lichtern sich die Freuden (der Seligkeit) vereinen<sup>96</sup> (1). Die heilige, gute *Ārmaiti* erwähle ich mir, sie soll mir sein. Ich schwöre ab den Diebstahl und Raub von Vieh, die Plünderung und Verwüstung der Dörfer der Mazdaanbeter (2).

Den Hausbewohnern gönne ich freien Wandel<sup>97</sup>, freies Wohnen<sup>97</sup> (und) den Haustieren, mit denen sie auf Erden wohnen. Mit schuldiger Ehrfurcht gelobe ich bei geweihtem (Wasser) dem Asha dieses: Nicht will ich fortan Plünderung noch Verwüstung in Dörfern der Mazdagläubigen begehen, noch das Begehren nach Leib und Leben<sup>98</sup> (3).

Ich entsage der Gemeinschaft mit den bösen, schlechten, gesetzlosen, übel-tuenden Devs, den allertrügerischsten, den allerverdorbensten, den aller-schlechtesten, mit den Devs, mit den Anhängern der Devs, mit den Zauberern, mit den Anhängern der Zauberer, mit jedem Bösen, wer es auch sei, in Gedanken, in Worten, in Werken, in Mienen, wie ich hiermit der Gemeinschaft mit dem verderblichen Falschgläubigen entsage (4).

Ebenso wie der *Weise Herr* den Zarathushtra lehrte in allen Beratungen, in allen Zusammenkünften, in denen sich Mazda und Zarathushtra berieten (5), ebenso wie Zarathushtra der Gemeinschaft mit den Devs entsagte in allen Beratungen, in allen Zusammenkünften, in denen sich Mazda und Zarathushtra berieten, so entsage auch ich, als Mazdaanbeter und Zarathushtrier, der Gemeinschaft mit den Devs, wie ihnen der rechtgläubige Zarathushtra entsagte (6).

Wes Glaubens die Wasser<sup>99</sup>, wes Glaubens die Pflanzen<sup>99</sup>, wes Glaubens die nützliche Kuh, wes Glaubens der *Weise Herr*, der die Kuh erschaffen hat und den rechtgläubigen Mann, wes Glaubens Zarathushtra war, wes Glaubens König *Vīstāspa*, wes Glaubens *Frashaoshtra* und *Jāmāspa*, wes Glaubens ein jeder der erfüllenden<sup>100</sup>, rechtgläubigen Heilbringer<sup>101</sup>, in diesem Glauben und in diesem Bekenntnis bin ich ein Mazdaanbeter (7). Ich bekenne mich als Mazdaanbeter, als Zarathushtrier, mit Gelöbnis und Bekenntnis. Ich

<sup>95</sup> Der sog. Amesha Spentas.

<sup>96</sup> Sofern sie der Ort des Paradieses sind.

<sup>97</sup> Also Aufhebung der Sklaverei.

<sup>98</sup> Oder (nach der einheimischen Erklärung): nicht (zu große) Liebe für Leib und Leben, d. h. nicht will ich aus übergroßer Liebe zum Leben gegen die Gebote verstoßen.

<sup>99</sup> Hier persönlich gedacht, vgl. *Yasht* 13, 93 (S. 32).

<sup>100</sup> Nämlich das versprochene Reich Gottes.

<sup>101</sup> D. h. der künftigen Heilande, S. 45 f.

gelobe gutgedachtes Denken, ich gelobe gutgesprochenes Wort, ich gelobe gutgetanes Werk (8). Ich gelobe die Religion der Mazdaanbeter, die (den Säbel) abschnallt und die Waffen niederlegt und die Sippenhe will, die von den gegenwärtigen und zukünftigen die höchste, beste und schönste ist, die Ahuragläubige, Zarathushtrische. Dem *Weisen Herren* verspreche ich alles Gute. Dies ist das Gelöbniß der Religion der Mazdaanbeter (9).

*Die Gāthās im Lichte des jüngeren Avesta.*

*Yasna 55*: Alle Wesen und Leiber, Gebeine, Leben und Leib und Kräfte und das Bewußtsein und die Seele und die Fravashi geben wir hin und weihen sie, und wir weihen sie den heiligen Gāthās, die als Meister<sup>102</sup> regieren, den rechtgläubigen<sup>103</sup> (1), den Gāthās, welche uns Schutz und Schirm sind und geistige Nahrung, die unserer Seele beides sind, Nahrung und Kleidung . . . Sie sollen uns guten Lohn, reichen Lohn, den Lohn für den rechten Glauben<sup>104</sup> bringen im jenseitigen Leben, nachdem sich Leib und Bewußtsein trennen (2). Es sollen vor uns mit ihrer Kraft und ihrem Sieg, mit Gesundheit und Arznei, mit Segnung und Mehrung, mit gutem Gewissen, mit heilem Gewissen<sup>105</sup>, mit Tugend, mit Rechtgläubigkeit, mit Verdienst und Belohnung erscheinen die heiligen Gesänge<sup>106</sup>, so wie sie Mazda erschuf, der stärkste, siegreiche, der die Wesen segnet — zum Schutz für die Wesen des Asha, zum Schirm für die Wesen des Asha, sowohl derer, denen das Heil gebracht wird, als derer, die das Heil bringen wollen und für das ganze<sup>107</sup> Leben des Rechtgläubigen (3). Jeden Rechtgläubigen, der mit diesem Gebet an die Meister kommt und Abbitte leistet, sollst du mit guten Gedanken, guten Worten, guten Werken belasten<sup>108</sup> (4).

## II. Das jüngere Avesta.

*Ahura Mazda und die Amesha Spenta (Unsterblichen Heiligen).*

*Yasht 13, 81*: (Ahura Mazda), dessen weiße, lichte, hervorscheinende Seele das heilige Wort ist und die Leiber, die er sich umlegt, die schönen (Leiber) der Unsterblichen Heiligen, die großen (Leiber) der Unsterblichen Heiligen.

82: . . . der Unsterblichen Heiligen, der herrlichen, mit wohltätigen Augen,

<sup>102</sup> ratu geistliches Oberhaupt und Meister in der zoroastrischen Weltordnung.

<sup>103</sup> Auch die Gāthās werden hier, wie alle religiösen Begriffe, als Personen gedacht.

<sup>104</sup> Oder: die Rechtfertigung.

<sup>105</sup> Wörtlich: mit einem (die Richterbrücke) passierenden Gewissen. Die Gāthās sollen im Leben und nach dem Tode Schutzgeister sein, die die Seele glücklich über die Richterbrücke in das Paradies zu ihrem verdienten Lohn geleiten.

<sup>106</sup> Die ältesten Teile des Avesta, zu denen die Gāthās gehören.

<sup>107</sup> Das diesseitige und jenseitige.

<sup>108</sup> D. h. im himmlischen Konto gutschreiben.

Geldner, Die zoroastrische Religion.

der hohen, überstarken, tapferen, dem Herren ergebenen, die frei von Leid, dem Gesetz treu sind (82), welche sieben gleichesdenkend, welche sieben gleichesredend, welche sieben gleichestugend sind, welchen der gleiche Gedanke, das gleiche Wort, das gleiche Tun eignet, der gleiche Vater und Gebieter, nämlich der Schöpfer Ahura Mazda (83). Von denen einer in des anderen Seele sieht, während sie in der Erinnerung bei den guten Gedanken<sup>109</sup>, bei den guten Worten, bei den guten Werken weilt, während sie<sup>110</sup> an das Paradies denkt, welche leuchtende Pfade haben, wenn sie zu den Opfern eilen (84).

*Der Kampf zwischen Ormazd und Ahriman.*

*Yasht* 13, 77: Als der Böse Geist über die Schöpfung des guten Gesetzes (Asha) kam, da traten Vohu manō und das Feuer schützend dazwischen (77). Diese beiden überwandene seine, des falschgläubigen Bösen Geistes Anfechtungen, daß er nicht mehr die Gewässer in ihrem Laufe hemmen konnte, noch die Pflanzen in ihrem Wachstum. Mit einem Male flossen des mächtigen Schöpfers und Regenten, des Ahura Mazda, mächtigste Gewässer und sproßten seine Pflanzen (78).

**Die guten Geister (Engel, Yazata, Yezdān).**

*a) Mithra (Chantepie<sup>4</sup> II S. 225 f.).*

*Yasht* 10, 1: Es sprach Ahura Mazda zu Spitama Zarathushtra: „Und als ich den Mithra mit weiten Triften erschuf, o Spitama, da machte ich ihn ebenso groß an Opferwürdigkeit und Anbetungswürdigkeit, wie ich, Ahura Mazda, selbst bin.“

Der Mithrabelüger, der Bösewicht, verdirbt das ganze Land, o Spitama, soviel wie hundert Ketzer, ebenso auch der Mörder eines Rechtgläubigen. — Du sollst den Vertrag<sup>111</sup> (Mithra) nicht verletzen, nicht den, welchen du dir von einem Falschgläubigen ausbedingen wirst, noch den von einem Rechtgläubigen der eigenen Religion, o Spitama. Denn für beide gilt der Vertrag (Mithra), für den Falschgläubigen und für den Rechtgläubigen (2).

10, 13: Der als erster geistiger Yazata über die Harā<sup>112</sup> kommt, noch vor der unsterblichen Sonne mit den raschen Rossen, der zuerst die goldfarbigen schönen Höhen erklimmt, und von da beschaut der Mächtigste das ganze arische Land (13).

Welchem ein Haus erbaute der Schöpfer Ahura Mazda auf der hohen Harā, der vielbegangenen<sup>113</sup>, glänzenden, in welchem weder Nacht noch

<sup>109</sup> In der Vorhalle zum Paradies; s. S. 43.

<sup>110</sup> Die Seele der Amesha Spenta.

<sup>111</sup> Dies ist die eigentliche Bedeutung des Wortes mithra.

<sup>112</sup> Das Elburzgebirge. Nach der mythischen Vorstellung des Avesta schließt die Harā (oder Haraiti) die ganze Erde ein und ragt bis zum Himmel empor.

<sup>113</sup> Um die Harā bewegen sich Sonne, Mond und Sterne (*Yasht* 12, 25).

Finsternis, weder kalter noch heißer Wind, noch tödliche Krankheit, noch die von den Devs verursachte Ansteckung (herrschen), noch Wolken aufsteigen von der hohen Haraiti (50). Welches (Haus) alle Unsterblichen Heiligen, mit der Sonne vereint, gemacht haben, sich öffentlich zu ihm bekennd, im Herzen überzeugt, aus Zutrauen und innerer Ueberzeugung; der die ganze körperliche Welt beschaut von dem Gebirge Haraiti aus (51). Und wenn der Bösewicht (Ahriman) hervorstürzt, der Uebeltäter raschen Schrittes, so schirrt seinen raschen Wagen Mithra, der Herr weiter Triften, und Sraosha, der gesetzesfreundliche, mächtige, und Nairyōsanha<sup>114</sup> der . . . , und er schlägt ihn in der Schlacht oder im Zweikampf (52).

10, 125: An diesem Wagen ziehen vier weiße Renner von gleicher Farbe, die nur geistige Nahrung bekommen, unsterbliche . . . (125). Rechts ihm zur Seite fährt Rashnu<sup>115</sup>, der gerechteste, heiligste, bedrängendste (?), und ihm zur Linken fährt die *rechte Lehre*<sup>116</sup>, die Opfer bringende, gesetzmäßige — weiße Gewänder trägt die Weiße — (und) der Bannfluch<sup>117</sup> des Glaubens der Mazdaanbeter (126). Hinterdrein fährt der starke Bannfluch des Schöpfers<sup>118</sup> in Gestalt eines Ebers, der sich zur Wehr setzt, mit scharfen Hauern, eines scharfborstigen, mit einem Stoß niederstreckenden männlichen Ebers, eines unangreifbaren, wütigen, mit triefendem Gesicht, eines starken, kampfbereiten, herumfahrenden . . . (127).

10, 68: Dessen Wagen die gute hohe Ashi<sup>119</sup> lenkt, dem die Religion der Mazdaanbeter zu guter Fahrt die Wege bereitet; welchen geistige Renner, weiße, leuchtende, weithin sichtbare, heilige, kundige, schattenlose, dem bloßen Willen gehorchend ziehen, während ihm der Bannfluch des Schöpfers recht freie Bahn macht. Vor dem alle geistigen Devs erzittern und die Falschgläubigen in Varena<sup>120</sup> (68). Nicht möchten wir dabei dem Angriff des zornigen Herrn begegnen, dessen tausend Angriffe auf den Feind eindringen, er der zehntausend Späher hat, der starke, allwissende, untrügliche (69).

10, 44: Der ein Haus hat so breit als die Erde, in der körperlichen Welt erbaut, groß, nicht beengt, hell, breit und von lieben Gehilfen bewohnt (44). Dessen ergebene Gehilfen auf allen Zinnen und an allen Fenstern als Späher des Mithra sitzen, nach dem Mithrabelüger<sup>121</sup> ausspähend, auf jene aufpassend, jene sich merkend, die zuerst den Mithra betrügen, und die Wege derer behütend, auf den die Mithrabelüger es abgesehen haben und die Falschgläubigen, die den wahrhaft Rechtgläubigen morden (45). Ein Helfer, ein Schützer, ein Schützer im Rücken, ein Schützer von vorn, ein Späher und

<sup>114</sup> Der Bote des Ormazd.

<sup>115</sup> Der Engel der Gerechtigkeit und Richter an der Seelenbrücke.

<sup>116</sup> Personifiziert.

<sup>117</sup> Wider Ahriman und die Ungläubigen.

<sup>118</sup> Vgl. Yasna 45, 2 (S. 2) und 19, 15.

<sup>119</sup> Die Genie des irdischen Lohnes der Rechtgläubigen.

<sup>120</sup> Eine Landschaft in Medien.

<sup>121</sup> D. h. insbesondere dem Vertragsbrüchigen.

Aufpasser wird Mithra, der Herr weiter Triften, gern für den, dem er aus innerer Ueberzeugung zu Hilfe kommt, er der zehntausend Späher hat usw. (46).

10, 18: Wenn ihn aber belügt ein Hausherr oder Clanherr oder Gauherr oder Landesherr, so vernichtet der ergrimmt feindselige Mithra immer weiter Haus und Clan und Gau und Land und die Hausherren und die Clanherren und die Gauherren und die Landesherrn und die Obrigkeiten der Länder (18).

10, 37: Ueber sie vermag er Not und Schrecken zu bringen. Er haut die Köpfe der mithrabelügenden Menschen ab, er fegt die Köpfe der mithrabelügenden Menschen fort (37). Greulich werden die Behausungen ausgeplündert, unbewohnt werden die wohnlichen, in denen die Mithrabelüger wohnen . . . (38)

10, 84: Den auch der Arme rechten Glaubens, wenn er um sein Recht gebracht ist, dringend mit erhobenen Händen zu Hilfe ruft (84), dessen <sup>122</sup> Stimme, wenn er klagt, bis zu jenen himmlischen Lichtern hinaufdringt, sich über diese Erde verbreitet und die sieben Erdteile durchdringt, ob er in Demut seine Stimme erhebt, ob laut (85). Den die gefangen fortgetriebene (Kuh) mit erhobenen Händen <sup>123</sup> dringend zu Hilfe ruft, die sich nach ihrer Herde zurücksehnt: Wann wird unser Bulle die Herde einholen, hinterdreinfahrend, er der Mithra, der Herr weiter Triften? Wann wird er uns auf den rechten Weg bringen, die wir in das Haus der Falschheit verschleppt werden (86)? Und wem Mithra, der Herr weiter Triften, gewogen ist, dem kommt er zu Hilfe, und wem er feindselig ist, dem zerstört er Haus und Clan und Gau und Land und die Reichsgewalt (87).

10, 79: Welchem Rashnu <sup>124</sup>, als er sich ein Haus baute, zu dauerndem Bund die Hausfreundschaft anbot: „Du bist der Schützer eines Hauses, der Beschützer derer, die nicht lügen. Du bist der Schützer eines Bezirks, du bist Beschützer derer, die nicht lügen. Denn durch dich gewinne ich die beste Bundesgenossenschaft und den gottverliehenen Sieg.“ — Vor welchem die mithrabelügenden Menschen bei dem Gottesgericht erschlagen in Massen daliegen (80).

b) *Sraosha* (*Chantepie* <sup>4</sup> II S. 224 f.).

*Yasna* 57, 10: Der dem armen Mann und der armen Frau ein starkes Haus errichtet nach Sonnenuntergang, der dem Aeshma <sup>125</sup> mit niederstreckender Waffe eine blutige Wunde schlägt und ihn recht auf den Schädel hauend zu Paaren treibt wie der Starke den Schwächeren.

57, 16: . . . Der ohne einzuschlafen wachsam die Geschöpfe des Mazda beschützt, der die ganze körperliche Lebewelt mit erhobener Waffe nach Sonnen-

<sup>122</sup> Des Armen.

<sup>124</sup> S. Note 115.

<sup>123</sup> Wohl unpassende Glosse.

<sup>125</sup> Vgl. Note 6.

untergang bewacht (16). Der seitdem nicht mehr geschlafen hat, als die beiden Geister die Geschöpfe erschufen, der Heilige Geist und der Arge, er der Beschirmer der lebenden Wesen des Asha, der alle Tage und Nächte kämpft mit den Devs von Māzenderān (17). Nicht weicht er erschrocken aus Furcht vor den Devs, vor ihm weichen erschrocken alle Devs wider Willen und laufen erschrocken nach der Hölle<sup>126</sup> (18).

57, 23: Mit dessen Kraft und Sieg und Kameradschaft und Weisheit die Unsterblichen Heiligen auf die siebenteilige Erde herabstiegen. Der als der Religionslehrer nach Belieben die körperliche Welt aufsucht.

c) *Arđvi Sūra Anāhitā* (die Genie und der Urquell des Wassers, *Chantepie*<sup>4</sup> II S. 228).

*Yasht* 5, 1: Es sprach Ahura Mazda zu Spitama Zarathushtra: Verehere, o Spitama Zarathushtra, meine Arđvī, die starke, lautere, die in breitem Strom dahinflutende, heilsame, gegendevische, ahuragläubige, der die körperliche Welt Opfer schuldet, der die körperliche Welt Preis schuldet, die die Quellen (?) speist, die rechtgläubige, die die Herden fördert, die rechtgläubige, die die lebenden Wesen fördert, die rechtgläubige, die die Fluren fördert, die rechtgläubige, die die Länder fördert, die rechtgläubige (1), die den Samen aller Männer bereitet, die allen Frauen den Mutterleib zur Geburt bereitet, die allen Frauen zu leichter Geburt verhilft, die allen Frauen die richtige zeitige Milch bringt (2). Die große, weitberühmte, welche ebenso groß ist als alle die Gewässer, die auf Erden fließen, die mächtig strömt vom Berg Hukairya zum Meer Vourukasha<sup>127</sup> (3). Es wogen alle Ränder vom Meer Vourukasha, seine ganze Mitte wogt, wann sich ergießt, wann einmündet die starke lautere Arđvī, welches (Meer) tausend Kanäle und tausend Abflüsse hat, und jeder dieser Kanäle und jeder dieser Abflüsse ist vierzig Tagesritte lang für einen wohlberittenen Reitersmann (4). Von diesem meinem einzigen (Wasserquell) verzweigt sich ein Abfluß über all die sieben Erdteile; aus diesem meinem einzigen Wasser(quell) fließt (der Abfluß) gleichmäßig ab zur Sommers- und Winterszeit. Sie bereitet meine Gewässer<sup>128</sup> zu, sie den Samen der Männer, sie die Mutterleiber der Weiber, sie die Milch der Weiber (5).

5, 101: In einem jeden Abfluß steht ein wohlgebautes Haus mit hundert Fenstern, hell, mit tausend Säulen, gut eingerichtet, mit zehntausend Söllern, stark (befestigt). In jedem Haus ruht sie auf einem bezogenen, duftenden und gepolsterten Ruhebett. Es eilt, o Zarathushtra, die starke lautere Arđvī, tausend Manneshöhen hoch herbei. Sie besitzt ebenso viele Herrlichkeit wie alle die Gewässer (zusammen), die auf Erden fließen . . . (102).

5, 126: Welche sich zu erkennen gibt, die starke lautere Arđvī, in Gestalt

<sup>126</sup> Wörtlich: zur Finsternis.

<sup>127</sup> Ein halb mythisches Meer, das als Reservoir aller Gewässer galt.

<sup>128</sup> D. h. sie füllt Quellen und Flüsse.

eines schönen Mädchens, eines überkräftigen von schönem Antlitz<sup>129</sup>, eines hochgeschürzten, . . . aus vornehmem Geschlechte geboren, mit einem . . . Gewand bekleidet, einem reichgestickten, goldenen (126). Immer nach dem Maße einen Barsomzweig<sup>130</sup> in der Hand haltend, mit viereckigem, goldenem Ohrengehänge geschmückt, trägt die edle starke lautere Ardvī ein Geschmeide am schönen Halsband. Sie schnürte sich die Leibesmitte, damit ihre Brüste schöngeformt und . . . seien (127). Oben band die starke, lautere Ardvī eine Krone fest, eine goldige mit hundert Sternen, (?) , eine achtzackige (?) radförmige mit flatternden Bändern, eine schöne . . . wohlgefertigte (128). Die starke lautere Ardvī trägt ein Biberpelzgewand von dreihundert Bibern, die vier Junge geworfen haben, weil dann der Biber am schönsten ist, sofern er die schönste Farbe hat . . . (129).

d) *Die Fravashis oder Schutzengel (Chantepie<sup>4</sup> II S. 229).*

*Yasht* 13, 1: Es sprach Ahura Mazda zu Spitama Zarathushtra: Also will ich dir verkünden die Kraft und Stärke, die Herrlichkeit, Hilfe und Unterstützung der starken, überlegenen Schutzengel der Rechtgläubigen, du aufrichtiger Spitama, wie sie mir zu Hilfe kamen, wie sie mir Beistand brachten, die starken Schutzengel der Rechtgläubigen (1). Mit ihrer Pracht und Herrlichkeit festigte ich, o Zarathushtra, jenen Himmel, der dort oben glänzend, weithin sichtbar, bis zu dieser Erde reicht und sie umschließt gerade wie ein Haus — welcher (Himmel) dasteht, von Geistern hingestellt, festgefügt, fernbegrenzt, mit einem Körper von blankem (?) Stahl, leuchtend bis über die drei Drittel (der Erde) (2), den Mazda als sein Gewand anzieht, den sterngeschmückten, von den Geistern geschaffenen — er in Gesellschaft des Mithra und des Rashnu und der heiligen Ārmaiti, von welchem (Himmel) man nach keiner Seite die Enden sieht (3) . . . Mit ihrer Pracht und Herrlichkeit festigte ich, o Zarathushtra, die breite gottgeschaffene Erde, die große und ausgedehnte, die Trägerin vieles Schönen, welche die ganze körperliche Welt trägt, die lebende und die tote, und die hohen Berge, die weide- und wasserreichen (9). —

13, 12: Denn wenn mir keinen Beistand gebracht hätten die starken Schutzengel der Rechtgläubigen, so würden hier<sup>131</sup> nicht Tier und Mensch sein, die die Besten ihrer Arten sind. Die Lüge<sup>132</sup> hätte die Macht, die Lüge die Herrschaft, der Lüge würde die körperliche Welt gehören (12). Zwischen Erde und Himmel würde der Lügnerische der beiden Geister<sup>133</sup> sich eingestrichelt haben, zwischen Erde und Himmel würde der Lügnerische der beiden

<sup>129</sup> Oder: Wuchs.

<sup>130</sup> Ein Bündel Baumzweige, das die Priester während der Liturgie tragen, vgl. Strabo 733.

<sup>131</sup> Auf Erden.

<sup>132</sup> Der weibliche Satan.

<sup>133</sup> Der Ahriman.

Geister der Sieger sein. Nicht würde hernach der Sieger Ahriman dem besiegten Heiligen Geist <sup>134</sup> weichen (13). —

13, 17: Sie bringen in den heftigen Schlachten den meisten Beistand, sie die Schutzengel der Rechtgläubigen. Diejenigen Schutzengel der Rechtgläubigen sind die stärksten, o Spitama, welche den ersten Propheten gehören, oder die der noch ungeborenen Männer, der künftigen Heilbringer, die die Welt vollkommen machen werden. Und die Schutzengel der anderen lebenden rechtgläubigen Männer sind stärker, o Zarathushtra, als die der Verstorbenen, Spitama (17).

13, 69: Und wenn der unumschränkte Fürst eines Landes auf seiner Hut ist vor feindseligen Gegnern, so ruft selbst er die starken Schutzengel der Rechtgläubigen (69). Die werden ihm zu Hilfe kommen, wenn sie ihm nicht abhold, wenn sie zufrieden, nicht beleidigt, nicht feindselig sind, die starken Schutzengel der Rechtgläubigen. Sie fliegen zu ihm herab gerade wie ein schönbeschwingter Vogel (70). Sie werden ihm Trutz- und Schutzwaffe, Angriff und Abwehr wider die geistige Lüge <sup>135</sup> und die falschgläubige <sup>136</sup> in Varena und wider den schadenfrohen Irrlehrer und wider den alltötenden falschgläubigen Ahriman, gerade als ob ein Mann hundert und tausend und zehntausend Aehren <sup>137</sup> drösche (71).

13, 25: Welche dort am liebsten einkehren, wo rechtgläubige Männer am meisten den rechten Glauben haben.

13, 53: Welche den mazdaerschaffenen Gewässern ihre schönen Bahnen vorzeichnen, die vordem stillstanden, zwar geschaffen, aber nicht fließend, auf ein und demselben Fleck über eine lange Zeit (53). Und sie fließen fortab auf dem von Mazda gemachten Weg, in dem von Gott bestimmten, festgesetzten wasserreichen Bette, zum Wohlgefallen des Ahura Mazda, zum Wohlgefallen der Unsterblichen Heiligen (54).

Die den ihre Früchte tragenden Pflanzen ihr schönes Wachstum weisen, die vordem stillstanden, zwar geschaffen, aber nicht hervorsprießend, auf ein und demselben Fleck über eine lange Zeit (55). Und sie wachsen fortab auf dem von Mazda gemachten Weg, an dem von Gott bestimmten Orte, in der festgesetzten Zeit nach Wunsch usw. (56).

Welche den Sternen, dem Mond, der Sonne, den anfangslosen Lichtern, ihre regelmäßigen Wege vorzeichneten, die vordem auf ein und demselben Fleck lange stillstanden, sich nicht rührend (aus Furcht) vor der Anfechtung der Devs, vor den Ueberfällen der Devs (57). Und fortab wandeln sie, bis sie den in der Ferne liegenden Wendepunkt ihres Weges erreichen werden, durch die gute Vollendung <sup>138</sup> (58). —

<sup>134</sup> Dem Ormazd.

<sup>135</sup> Vgl. Note 132.

<sup>136</sup> Der Antichrist der zarathushtrischen Kirche.

<sup>137</sup> Oder Altersschwache, nach der Variante.

<sup>138</sup> Die Vollkommenmachung der Welt, wenn die Zeit erfüllt ist.

13, 65: Und wann die Wasser aufsteigen <sup>139</sup>, o Spitama Zarathushtra, vom See Vourukasha und die mazdageschaffene Glorie (Glanz) <sup>140</sup>, dann machen sich die starken Schutzengel der Rechtgläubigen auf den Weg, viele, viele Hunderte, viele, viele Tausende, viele, viele Zehntausende (65), Wasser heischend, eine jede (Fravashi) für ihre eigene Sippe, für ihren eigenen Clan, für ihren eigenen Gau, für ihr eigenes Land, also sprechend: „Unser eigenes Land wird in Not und Dürre sein“ (66). Sie kämpfen in (förmlichen) Schlachten <sup>141</sup> für ihren Ort und ihre Landschaft, so wie (eine jede) Ort und Haus zum Bewohnen innehatte <sup>142</sup>, gerade wie ein tapferer Krieger sich für sein wohl erworbenes Besitztum kampfbereit und wachsam zur Wehr zu setzen pflegt (67). Und welche von ihnen gewinnen, die tragen das Wasser fort, eine jede für ihre eigene Sippe, für ihren eigenen Clan, für ihren eigenen Gau, für ihr eigenes Land, also sprechend: „Unser eigenes Land soll zu Blüte und Gedeihen kommen.“ —

13, 49: Welche um die Zeit Hamaspathmaedaya <sup>143</sup> von ihrem Clane herbeieilen. Dann wandern sie dort volle zehn Tage umher, solches zu wissen begierig (49): „Wer wird uns preisen, wer opfern, wer wird uns anrufen, wer es uns zu Dank machen, wer mit Fleisch <sup>144</sup> in der Hand uns bewillkommen, mit Kleidern in der Hand und mit Gebet, durch das man den (Lohn des) Asha erlangt? Von wem wird unser Name jetzt angerufen, von wem wird eure Seele <sup>145</sup> verehrt werden? Wem soll diese Gabe von uns gewährt sein, daß ihm unversieglige Speise zu essen sei für alle Ewigkeit“ (50)? Und wer sie verehren wird mit Fleisch in der Hand, mit Kleidern in der Hand, mit Gebet, durch das man den (Lohn des) Asha erlangt, dem sprechen sie einen Segen, zufrieden, nicht beleidigt, nicht feindselig, sie die starken Schutzengel der Rechtgläubigen (51): „In diesem Hause soll eine Herde Vieh und eine Schar von Söhnen sein, soll ein flinkes Roß und ein fester Wagen, soll ein standfester (?), ratskluger Mann sein, der uns recht verehren wird mit Fleisch in der Hand, mit Kleidern in der Hand und mit Gebet, durch das man den (Lohn des) Asha erlangt“ (52). —

e) *Haoma, der iranische Soma* (Chantepie <sup>4</sup> II 237).

*Die ersten Trinker des Haoma:*

*Yasna* 9, 1: Um die Morgenzeit trat Haoma zu Zarathushtra, der das Feuer zurichtete und die Gāthās vortrug. Ihn fragte Zarathushtra: „Wer

<sup>139</sup> Zur Regenzeit.

<sup>140</sup> Die nach *Yasht* 19, 51 im Meer Vourukasha ruht.

<sup>141</sup> Bei dieser Gelegenheit um das Wasser.

<sup>142</sup> Zu Lebzeiten.

<sup>143</sup> Die letzten zehn Tage des Jahres und das an diesen gefeierte Fest der Jahreswende.

<sup>144</sup> Oder: Milch, als Opfergabe.

<sup>145</sup> Ungenau für die Fravashi. Jede fromme Seele hat eine zu ihr gehörige Fravashi, vgl. *Yasna* 1, 18. Nach *Yasna* 71, 23 sind die Fravashis die Seelen der Verstorbenen selbst.

bist du, o Mann, den ich von der ganzen körperlichen Welt als den Schönsten gesehen habe in meinem vortrefflichen unsterblichen Leben“ (1)?

Darauf erwiderte mir Haoma der rechtgläubige, todwehrende: „Ich bin, o Zarathushtra, der rechtgläubige, todwehrende Haoma. Hole mich ein, o Spitama, bereite mich zum Trank, singe mir zum Preis, wie mich auch die künftigen Heilande besingen werden“ (2).

Darauf sprach Zarathushtra: „Verneigung dem Haoma! Welcher Sterbliche hat dich als erster der körperlichen Welt zubereitet? Welches Los ward ihm beschieden, welche Gnade ward ihm zuteil“ (3)?

Darauf erwiderte mir dieser rechtgläubige, todwehrende Haoma: „*Vīvanhvāt* war der erste Sterbliche der körperlichen Welt, der mich zubereitete. Dieses Los ward ihm beschieden, diese Gnade ward ihm zuteil, daß ihm als Sohn geboren wurde *Yima*, der herrliche, der gute (Völker)hirt, der glorreichste unter den Geborenen, der unter den Sterblichen das Sonnenauge<sup>146</sup> besaß — daß er durch seine Herrschaft Mensch und Tier nicht sterbend, Wasser und Pflanzen unverdorrend machte, so daß man unversiegleiche Speise aß (4). Im Reich des Gebieters *Yima* gab es weder Kälte noch Hitze, weder Alter noch Tod, noch den von den Devas geschaffenen Neid. (Wie) Fünfzehnjährige an Antlitz gingen beide, Vater und Sohn, einher, solange der gute Völkerhirt *Yima*, des *Vīvanhvāt* Sohn, regierte“ (5).

„Welcher Sterbliche hat dich als zweiter“ usw. (6)?

Darauf erwiderte mir dieser rechtgläubige, todwehrende Haoma: „*Āthwya* war der zweite Sterbliche usw., daß *Thraetaona* ihm als (Erb)sohn seines starken Clans geboren wurde (7), welcher den Drachen *Dahāka* erschlug, der drei Mäuler, drei Schädel, sechs Augen und tausend Spürorgane hatte, den überstarken, teuflischen Unhold<sup>147</sup>, der für die Kreaturen unheilvoll war, den Falschgläubigen, welcher überstarken Unhold *Ahriman* gegen die körperliche Welt geschaffen hatte zum Verderben der Kreaturen des rechten Glaubens“ (8).

„Welcher Sterbliche hat dich als dritter“ usw. (9)?

Darauf erwiderte mir dieser rechtgläubige, todwehrende Haoma: „*Thrita*, der gewaltigste der *Sāmas*<sup>148</sup> war der dritte Sterbliche usw., daß ihm zwei Söhne geboren wurden: *Urvākhshaya* und *Keresāspa*, der eine ein Lehrer und Gesetzgeber und der andere ein überlegener, gelockter, keuletragender Jüngling (10), der den Drachen *Sruvara* erschlug, den Roß und Mann verschlingenden, giftigen, grünlichen, auf welchem das Gift schaftdick (?) und grün floß, auf welchem *Keresāspa* in einem eisernen Topf Essen kochte zur Mittagszeit. Da wurde es dem Bösewicht<sup>149</sup> heiß und er schwitzte. Er schlug nach vorn aus nach dem eisernen Topf, daß er das kochende Wasser um-

<sup>146</sup> Dieselbe Vorstellung wie in Indien.   <sup>147</sup> Wörtlich: Lüge.

<sup>148</sup> Ein altes Heldengeschlecht in *Seistān*.

<sup>149</sup> Dem Drachen.

schüttete. Rückwärts sprang erschrocken weg<sup>150</sup> der beherzte Keresāspa“ (11). „Welcher Sterbliche hat dich als vierter“ usw. (12)?

Darauf erwiderte mir dieser rechtgläubige, todwehrende Haoma: „*Pourushaspa* war der vierte Sterbliche usw., daß du ihm geboren wardst, du aufrichtiger *Zarathushtra*, aus dem Hause des Pourushaspa, ein Feind der Devs und Anhänger der Ahuralehre (13). Berühmt in Airyana Vaejah<sup>151</sup> hast du zuerst, o Zarathushtra, den Ahuna Vairya<sup>152</sup> vorgetragen mit viermaliger Wiederholung, jedes folgende Mal mit stärkerer Stimme (14). Du Zarathushtra bewirktest, daß alle Devs sich in die Erde verkrochen, die vordem mit Menschengesichtern auf der Erde umherliefen, der der Stärkste, Tapferste, Eifrigste, Behendeste, Sieghafteste unter den Geschöpfen der beiden Geister ward“ (15).

*Lieder zum Haomaopfer.*

*Yasna* 10, 1: Von dannen<sup>153</sup> sollen sich hier die Devs, von dannen die Anbeter der Devs packen; der gute Sraosha soll einkehren, die gute Ashi soll hier Gast sein, die gute Ashi soll hier rasten bei diesem Hause, das dem Herren, das dem den rechten Glauben stärkenden Haoma geweiht ist (1).

Den unteren Teil deiner Presse<sup>154</sup> besinge ich mit Worten, o Weiser, der die Zweige enthält. Den oberen Teil deiner Presse<sup>155</sup> besinge ich mit Worten, o Weiser, auf welchen ich mit Manneskraft schlage (2). Ich preise die Wolke und das Wasser, die deinen Leib zu Wachstum bringen auf den Höhen der Berge. Ich preise die hohen Berge, auf denen du Haoma gewachsen bist (3). Ich preise die breite, ausgedehnte Erde, die gewissenhafte, gute, deine Mutter, o rechtgläubiger Haoma. Ich preise die Strecke der Erde, wo du als duftender Gebieter wächst und als das gute Gewächs des Mazda . . . (4).

Der Haoma wächst, wenn man ihn preist, und der Mann, der ihn preist, wird dadurch siegreicher. Auch die geringste Zubereitung, o Haoma, auch der geringste Lobpreis, o Haoma, auch der geringste Trunk, o Haoma, reicht tausend Devs zum Untergang (6).

Es verschwindet mit einem Male von diesem Hause die angetane Befleckung, wo man recht einholt, wo man recht besingt des heilenden Haoma merkliche Gesundheit und Heilkraft. Und für seinen<sup>156</sup> Clan wird es ein gastliches Haus (7). Denn alle anderen Räusche sind von dem Zorn (Aeshma) mit blutiger Waffe begleitet, aber der Rausch des Haoma ist von dem freundlichen Asha begleitet. Leicht macht der Rausch des Haoma. — Welcher Sterbliche wie

<sup>150</sup> Er merkte erst jetzt, daß er auf dem Drachen sein Essen kochte. Bekanntes Sagenmotiv.

<sup>151</sup> Das heilige Land der Zoroastrier, vielleicht die Landschaft Arrān nordwestlich von Medien.

<sup>152</sup> Die heiligste Gebetsformel des Avesta, s. S. 7.

<sup>153</sup> Ganz ähnlich die Beschwörung in *Vājasaneyisaṃhitā* 35, 1.

<sup>154</sup> Den Mörser oder das untere Brett. <sup>155</sup> Den Stößel oder das obere Brett.

<sup>156</sup> Des Opfernden. Vgl. RV. 9, 86, 15.

einen jungen Sohn den Haoma lobt, für deren Leiber wird Haoma zur Arznei (8). Haoma, gib mir von den Arzneien, mit denen du ein Arzt bist, Haoma gib mir von dem Sieg, mit dem du ein Feindüberwinder bist. Ich will als Sänger dein Freund sein. Ahura Mazda sagte, daß er den Lobsänger zum besseren Freund mache, als das Asha Vahishta <sup>157</sup> (9).

Dich den vom Schöpfer erschaffenen Gebieter bildete ein kunstreicher Gott, dich den vom Schöpfer erschaffenen Gebieter pflanzte ein kunstreicher Gott auf der hohen Haraiti <sup>158</sup> (10) und dort verbreiteten dich heilige, unterwiesene Vögel nach allen Richtungen . . . (11). Und auf diesen Bergen wächst du in vielen Arten als der milchreiche goldfarbige Haoma. Deine Heiltränke machen würdig für die Gnadengaben des Vohu manō <sup>159</sup> . . . (12).

Ehre dem Haoma, weil er den Sinn des Armen ebenso groß macht wie den des Allerreichsten! Ehre dem Haoma, weil er den Sinn des Armen ebenso groß macht, als ob er zur Erfüllung (aller) Wünsche gelangte. Du machst männerreich, heiliger und weiser den, der tüchtig von dir, o goldener Haoma, wenn du mit Milch gemischt bist, austeilst (13).

Fahre mir nicht wie ein Ochsenstachel heftig in das Innere <sup>160</sup>, vollkommen soll dein Rausch <sup>161</sup> kommen, das Gewissen weckend soll er kommen. Dir, o rechtgläubiger, den rechten Glauben stärkender Haoma, weihe ich diesen meinen Leib, der mir schön erscheint <sup>162</sup> (14).

*Der nicht getrunkene Haoma* <sup>163</sup>:

*Yasna* 11, 1: Drei wahrhaft fromme Wesen fluchen in verwünschenden Worten: die Kuh, das Roß und der Haoma. Die Kuh flucht dem, der sie <sup>164</sup> opfern sollte <sup>165</sup>: ‚Kinderlos sollst du sein und mit üblem Leumund behaftet, der du mich <sup>164</sup>, wenn ich gekocht bin, nicht verschenkst <sup>166</sup>, sondern mich dick werden läßt für deiner Frau oder deines Sohnes oder für deinen eigenen Bauch‘ (1).

Das Roß flucht dem, der es reiten sollte: ‚Nicht sollst du Rennpferde schirren, nicht Rennpferde reiten, nicht Rennpferde lenken, der du von mir keine Krafterleistung forderst in dem zahlreichen Gedränge der männerbesuchten Rennbahn‘ (2).

Der Haoma flucht dem, der ihn trinken sollte: ‚Kinderlos sollst du sein und mit üblem Leumund behaftet, der du mich, wenn ich zubereitet bin, in Gewahr-sam hältst wie einen Dieb, der (seine Schuld) mit dem Kopf bezahlt. Ich bin

<sup>157</sup> Einen der Erzengel, den Vertrauten des Ormuzd.

<sup>158</sup> S. Note 112.

<sup>159</sup> S. *Yasna* 43, 2 (S. 11).

<sup>160</sup> Der gleiche Gedanke *RV.* 8, 79, 8. <sup>161</sup> Als Erleuchtung und Inspiration.

<sup>162</sup> D. h. verklärt durch die Somabegeisterung.

<sup>163</sup> Vgl. den ähnlichen Gedanken *RV.* 7, 26, 1.

<sup>164</sup> D. h. die Milch.

<sup>165</sup> Aber statt dessen nur für seine eigenen Zwecke gebraucht.

<sup>166</sup> Den Priestern beim Opfer.

keiner, der (seine Schuld) mit dem Kopf bezahlt, ich der rechtgläubige, todwehrende Haoma (3).

f) *Das Feuer.*

*Yasna* 62, 7: Allen bringt das Feuer des Ahura Mazda eine gute Lehre<sup>167</sup>, denen es das Nachtmahl und das Frühstück kocht. Von allen begehrt es gute Pflege, erwünschte Pflege, liebevolle Pflege, o Spitama (7).

Allen Vorübergehenden schaut das Feuer auf die Hände: „Was bringt der Freund dem Freunde, der Wandernde dem Stillsitzenden“ (8)?

Und wenn ihm dieser im Wunsch nach gutem Werke gebrachtes Brennholz bringt, oder im Wunsch nach gutem Werke gebüscheltes Barsman oder das Kraut Hadhānaepata<sup>168</sup>, so wünscht ihm hernach des Ahura Mazda Feuer erfreut, nicht mißgestimmt, ein zufriedenes Gewissen (9):

„Dir soll eine Kuhherde und eine große Zahl von Söhnen zuteil werden, dir soll ein reger Sinn und ein reges Gewissen zuteil werden. Lebe dein Leben mit frohem Gewissen alle Nächte, die du leben wirst!“ Dies ist der Segenswunsch des Feuers für den, der ihm Brennholz bringt, trockenes, im Himmelslicht (Freien) abgelagertes, im Wunsch nach gutem Werke gereinigtes (10).

*Yima*<sup>169</sup>, das goldene Zeitalter, die Sündflut und der Vara.

*Vendīdād* 2, 1<sup>170</sup>: Es fragte Zarathushtra den Ahura Mazda: „Ahura Mazda, heiligster Geist, Schöpfer der körperlichen Wesen, rechtgläubiger! Wem hast du, Ahura Mazda, zuerst von den Menschen eine Unterredung gewährt außer mir, dem Zarathushtra? Wen lehrtest du zuerst die ahurische, zarathushtrische Religion“ (1)? Darauf antwortete Ahura Mazda: „Dem schönen Yima, dem guten Hirten, o rechtgläubiger Zarathushtra. Ihm habe ich zuerst von den Menschen eine Unterredung gewährt, ich Ahura Mazda, außer dir, dem Zarathushtra; ihn lehrte ich die ahurische, zarathushtrische Religion“ (2).

„Und ich sprach zu ihm, Zarathushtra, ich Ahura Mazda: „Schöner Yima, des Vīvanhvāt Sohn, sei du ein Merker und Verbreiter meiner Religion! Und es antwortete mir jener schöne Yima, o Zarathushtra: „Nicht bin ich geeignet und belehrt für einen Merker und Verbreiter der Religion“ (3).

„Darauf sprach ich, der Ahura Mazda, o Zarathushtra: „Wenn du Yima mir nicht ein Merker und Verbreiter meiner Religion sein willst, dann fördere

<sup>167</sup> Die gute Lehre enthalten die nächsten Paragraphen.

<sup>168</sup> Der Granatapfelbaum.

<sup>169</sup> Während Yama in der indischen Mythologie der König der Toten ist, ist Yima in der iranischen das Ideal eines irdischen Königs der Vorzeit. Die Sagen beider sind stark voneinander abgewichen, lassen aber gewisse gemeinsame Grundlinien noch deutlich erkennen.

<sup>170</sup> Dem Kapitel liegt ein Stück des iranischen Epos zugrunde. Der Uebersetzer hat dies durch Prosasätze erweitert, verrät darin aber seine große Unsicherheit in der Grammatik.

meine Geschöpfe, dann mehre meine Geschöpfe, dann sei meinen Geschöpfen ein Schirmer und Schützer und Aufseher“ (4).

„Darauf antwortete mir jener schöne Yima, o Zarathushtra: ‚Ich will deine Geschöpfe fördern, ich will deine Geschöpfe mehren, ich will deinen Geschöpfen ein Schirmer und Schützer und Aufseher sein. In meinem Reiche soll weder kalter noch heißer Wind sein, nicht Krankheit noch Tod‘“ (5).

„Und ich, der Ahura Mazda, überreichte ihm zwei Werkzeuge: einen goldenen Stab und einen goldverzierten Ochsenstachel“ (6).

Yima trägt nun die beiden Herrschafts(abzeichen)<sup>171</sup> (7).

Und es vergehen über Yimas Herrschaft dreihundert Jahre.

„Und die Erde ward ihm voll von Klein- und Großvieh und Menschen und Hunden und Vögeln und roten brennenden Feuern. Es fanden keinen Platz mehr Klein- und Großvieh und Menschen (8).

„Und ich tat dem Yima kund: ‚Schöner Yima, des Vīva`hvat Sohn, diese Erde ist voll geworden von Klein- und Großvieh‘“ usw. (9).

„Darauf ging Yima gen Mittag den Sternen nach und dem Weg der Sonne entgegen<sup>172</sup>. Er trieb diese Erde mit dem goldenen Stabe an und tupfte sie mit dem Stachel, also sprechend: ‚Geliebte, heilige Ārmaiti, geh weiter, weiche auseinander, du Trägerin<sup>173</sup> von Klein- und Großvieh und von Menschen‘“ (10)!

„Da trieb Yima diese Erde auseinander um ein Drittel größer als zuvor. Zu einem Heim gelangten da Klein- und Großvieh und Menschen nach ihrem Wunsch und Gefallen, wie gerade ihr Gefallen war“ (11).

Dasselbe wiederholt sich nach 600 und nach 900 Jahren seiner Herrschaft (12—19).

Eine Versammlung hielt der Schöpfer Ahura Mazda mit den geistigen Engeln ab, berühmt in Airyana Vaejah<sup>174</sup> an der guten Dāityā (20).

Zu<sup>175</sup> dieser Versammlung kam Yima, der Herrliche, der gute Hirt mit den besten Menschen, berühmt in Airyana Vaejah an der guten Dāityā (21).

Darauf sprach Ahura Mazda zu Yima: ‚Schöner Yima, des Vīvanhvat Sohn, über die böse bekörperte Welt sollen die Winter kommen, infolgedessen strenger steifer Frost sein wird. Ueber die böse bekörperte Welt sollen die Winter kommen, infolgedessen reichlicher Schneefall Schnee auswerfen wird von den höchsten Bergen in der Stärke der Ardvi‘“<sup>176</sup> (22).

„Und von drei Orten soll da, o Yima, das Vieh sich weggeben, was an den gefährdetsten Orten<sup>177</sup> ist, was auf den Höhen der Berge ist, und was in den Tiefen der Täler ist, und es soll in feste Häuser (flüchten)“ (23).

<sup>171</sup> Den Stab und den Ochsenstachel, ersteren als Abzeichen des Fürsten, letzteren als Abzeichen des Hirten.

<sup>172</sup> Am Tage orientiert er sich nach der Sonne, des Nachts nach den Sternen.

<sup>173</sup> Vgl. Yasht 13, 9 (S. 22).

<sup>174</sup> S. Note 151.

<sup>175</sup> Dazwischen sind zwei Sätze interpoliert, die eine sinnlose Nachbildung der obigen sind.

<sup>176</sup> Vgl. Yasht 5, 1. 3 (S. 21).

<sup>177</sup> Nämlich in den schutzlosen Ebenen und Steppen.

„Vor diesem Winter trug das Land Weide. Diese wird das reichliche Wasser fortschwemmen nach dem Schmelzen des Schnees. Und spurlos wird es da der körperlichen Welt erscheinen, o Yima, wo man jetzt die Spur des Kleinviehs sieht (24).

„Darum mache den abgeschlossenen Raum (Vara) <sup>178</sup>, eine Rennbahn lang im Gevierte. Ebendahin bringe einen Stamm von Kleinvieh und Großvieh und Menschen und Hunden und Vögeln und von der roten brennenden Feuern. Und mache den Vara eine Rennbahn lang im Gevierte zum Bewohnen für die Menschen, eine Rennbahn lang im Gevierte als Stallung für das Vieh (25).

„Ebendahin leite Wasser eine Wegstrecke so lang wie eine Meile <sup>179</sup>. Ebenda lege Wiesen an (dazu immer goldfarbige, für den Essenden immer unversiegliche [Frucht]). Ebenda lege Häuser an und Keller, Söller, Vorhalle und Gartenmauer <sup>180</sup> (26).

„Ebendahin verbringe den Stamm von allen Männern und Weibern, die auf Erden die größten und besten und schönsten sind. Ebendahin verbringe einen Stamm von allen Tierarten, die auf Erden die größten und besten und schönsten sind (27).

„Ebendahin verbringe den Samen von allen Pflanzen, die auf Erden die höchsten und duftendsten sind. Ebendahin verbringe den Samen von allen Früchten, die auf Erden die schmackhaftesten und duftendsten sind. Und Sorge, daß sie sich paaren ohne auszusterben, solange diese Menschen in den Varas <sup>181</sup> sein werden (28).

„Dort soll kein Bruthöcker noch Buckel noch Altersschwäche noch Gebrechen, noch Armut noch Betrug noch Kleinheit noch Verkrüppelung, noch schlechte Zähne noch der Aussatz, der zum Sondersiechen macht, noch irgendein anderes der Male sein, die als des Ahriman Male den Menschen aufgeprägt sind (29).

„Mache im besten Teile des Landes <sup>182</sup> neun Zugänge, im mittleren sechs, im geringsten drei. Im besten bringe den Stamm von tausend Männern und Frauen an die Zugänge, im mittleren sechshundert, im geringsten dreihundert.

<sup>178</sup> Der Vara des Yima lag nach Bund. 32, 5; Mainog i Khirad 62, 15 in Airān Vej *unter der Erde*. Er war eine Welt, und zwar eine Unterwelt, im Kleinen. Nur so wird der Schlußpassus über die eigenartige Beleuchtung verständlich. vara ist allerdings = vala im Veda, aber in anderem Sinne als Hertel (Indo-iran. Quellen u. Forsch. II, 19) meint. Unter der Erde und dem unwirtlichen Winter mit der großen Schneeschmelze entrückt wird hier das goldene Zeitalter des Yima im Kleinen fortgesetzt zur Erhaltung der arischen Rasse. Wie lange, ist nicht gesagt.

<sup>179</sup> Die iranische Meile (hāthra) soll eine halbe Rennbahn lang sein.

<sup>180</sup> Also vornehme Häuser.

<sup>181</sup> Es ist varaēshva zu verbessern. Der Plural von den verschiedenen Abteilungen des Vara.

<sup>182</sup> Das Land ist das bisher bewohnte, von dem 24 spricht, nicht der Vara. Der beste Teil ist der fruchtbarste und dichtbevölkertste.

Und treibe sie mit dem goldenen Stabe in den Vara<sup>183</sup> und schließe den Vara, das Tor und das Fenster, das auf der Innenseite sein eigenes Licht hat“ (30).

Und es meinte Yima: „Wie soll ich dir den Vara machen, von dem mir Ahura Mazda gesagt hat“? Darauf sprach Ahura Mazda: „Schöner Yima, des Vivanhvāt Sohn, zerstampfe mit den Fersen die Erde und zerkröte sie mit den Händen, gerade so wie noch jetzt die Menschen die Erde durch Erweichen auflösen<sup>184</sup> (31)“.

Und Yima tat so, wie ihn Ahura Mazda geheißen hatte usw. (32—38).

„Schöpfer! Welches sind dann die Lichter, die dort in jenen Varas leuchten, die Yima machte“ (39)?

Darauf sprach Ahura Mazda: „Natürliche und künstliche<sup>185</sup> Lichter. Denn einmal nur (im Jahre) sieht man Sonne, Mond und Sterne im leeren Raum (verschwinden) und (wieder) aufgehen<sup>186</sup> (?) (40). Und sie halten für einen Tag, was ein Jahr ist. Alle vierzig Jahre werden von zwei Menschen zwei Menschen geboren, ein Paar, Männlein und Weiblein. Und ebenso von diesen Tierarten. Und diese Menschen leben das schönste Leben in diesen Varas, die Yima gemacht hat“ (41).

### Der Prophet Zarathushtra.

*Yasht* 13, 88: (Dem Zarathushtra), der zuerst das Gute dachte, der zuerst das Gute redete, der zuerst das Gute tat, dem ersten Priester, dem ersten Krieger, dem ersten Viehzüchter, dem ersten Offenbarer, dem ersten, der die Offenbarung empfing, dem ersten, der als Lohn empfing und austeilte die Kuh und (den Lohn des) Asha<sup>187</sup> und das Wort<sup>188</sup> und die Erhöhung des Wortes und das Reich (Gottes) und alle mazdaerschaffenen Güter, deren Ursprung der rechte Glaube ist (88); der der erste Priester, der erste Krieger, der erste Viehzüchter war, der zuerst das Gesicht<sup>189</sup> abwandte von der teuflischen und menschlichen Brut, der als Erster in der körperlichen Welt das Gesetz gelobte, und schwor<sup>190</sup> ein Dev(anbeter) zu sein und sich als Mazdaanbeter bekannte, als Zoroastrier, als Gegner der Devs, als Anhänger der Ahuralehre (89). Der als erster in der körperlichen Welt das Wort wider die Devs, das die Lehre des Ahura enthält, verkündigte; der als erster in der körperlichen Welt das Wort wider die Devs, das die Lehre des Ahura ent-

<sup>183</sup> Lies varem shva: aiwi shu ist das zum Stabe gehörige Verb.

<sup>184</sup> Diese völlig ungenügende Auskunft ist überdies recht dunkel. Der Schöpfer will wohl sagen: wie man heutigen Tages einen Keller gräbt. Ob wirklich der Töpfer und die Lehmbereitung gemeint seien, ist doch zweifelhaft. Eher der Maurer.

<sup>185</sup> Die künstlichen sind die Feuer, die natürlichen die genannten Himmelslichter.

<sup>186</sup> Der ganze Satz ist dunkel. <sup>187</sup> Oder die Rechtfertigung im Gericht.

<sup>188</sup> D. h. die Gabe des rechten Wortes.

<sup>189</sup> Oder mit der Variante: das Rad (der Herrschaft) abkehrte.

<sup>190</sup> S. Yasna 12, 1 (S. 16).



hält, predigte; der als erster in der körperlichen Welt das ganze Devtum als unwürdig der Opfer und Gebete bezeichnete; welcher der starke Spender alles Lebensglückes, der erste Prophet der (iranischen) Länder wurde (90). Von dem man zuerst das die ganze Offenbarung enthaltende Gesetzeswort allenthalben vernahm, er der Herr und Meister der lebenden Wesen, der Gelober des rechten Glaubens, des größten und besten und schönsten; er, der Erfrager<sup>191</sup> der Religion, die unter allen die beste ist (91).

Welchen alle *Unsterblichen Heiligen* mit der Sonne vereint in lautem Bekenntnis und von Herzen überzeugt, aus Zutrauen und innerer Ueberzeugung zum Meister und Lehrer der lebenden Wesen wünschten, zum Gelober des rechten Glaubens usw. (92).

Bei dessen Geburt und Heranwachsen Wasser und Kräuter froh wurden, bei dessen Geburt und Heranwachsen Wasser und Kräuter wuchsen, bei dessen Geburt und Heranwachsen sich Glück wünschten alle vom heiligen (Geist) erschaffenen Schöpfungen (93): „Glück uns, geboren ist der Priester Spitama Zarathushtra. Zarathushtra wird uns mit Opfergaben, mit gebüscheltem Barsom verehren. Von jetzt ab wird sich die gute Religion der Mazdaanbeter über alle sieben Weltteile ausbreiten“ (94).

*Yasht* 19, 79: Wir verehren den gewaltigen königlichen Glorienschein<sup>192</sup> . . . , der auf den rechtgläubigen Zarathushtra überging, daß er der Religion gemäß dachte, daß er der Religion gemäß sprach, daß er der Religion gemäß handelte, daß er in der ganzen körperlichen Welt an rechtem Glauben der Rechtgläubigste ward, an Macht der Mächtigste, an Pracht der Prächtigste, an Glorie der Glorreichste, an Sieg der Sieghafteste (79). Vor aller Augen liefen vordem die Devs umher . . . , vor aller Augen schleppten die Devs die Weiber von den Sterblichen fort und taten den weinenden, jammernden Gewalt an (80). Und ein einziges Ahuna Vairya-Gebet<sup>193</sup>, das der rechtgläubige Zarathushtra aufsagte mit viermaliger Wiederholung, jedes folgende Mal mit stärkerer Stimme, vertrieb alle Devs, die der Opfer und Gebete unwürdig sind, daß sie sich in der Erde verkrochen, (81).

*Yasht* 17, 19: Bei dessen Geburt und Heranwachsen der Ahriman fort lief von der ausgedehnten runden fernbegrenzten Erde. Also sprach der Bösewicht Ahriman, der todreiche: Nicht zwangen mich alle Engel wider meinen Willen fort, aber der eine Zarathushtra bringt mich wider meinen Willen fort (19). Er trifft mich mit dem Ahuna-Vairya, einer ebenso großen Waffe wie ein haushoher Stein. Er brennt mich mit dem Asha Vahishta<sup>194</sup> gerade wie geschmolzenes Metall. Er bringt am besten meine Flucht von dieser Erde fertig, er der mich ganz allein fortbringt, der Spitama Zarathushtra (20).

<sup>191</sup> Vgl. Yasna 12, 5, oben S. 16.

<sup>192</sup> Die äußere Glorie und die innere Erleuchtung außerordentlicher Menschen.

<sup>193</sup> S. S. 7.

<sup>194</sup> Ein gleichfalls für besonders heilig erachtetes Gebet.

*Zarathushtras Anfechtung und Versuchung*<sup>195</sup>.

*Vendīdād* 19, 1: Von der nördlichen Gegend, von den nördlichen Gegenden kam der todreiche Ahriman angerannt, der Erzdev. Also sprach der Bösewicht Ahriman, der todreiche: „Druj, mach dich auf; stirb, rechtgläubiger Zarathushtra!“ Die Druj umschlich ihn, der Dev Būiti<sup>196</sup>, das schleichende Verderben<sup>197</sup>, der . . . (1). Zarathushtra sagte den Ahuna Vairya auf. Er brachte den guten Gewässern der guten Dāityā<sup>198</sup> Verehrung dar; er sprach das Glaubensbekenntnis der Religion der Mazdaanbeter. Die Druj war niedergeschmettert und rannte davon, (ebenso) der Dev Būiti, das schleichende Verderben, der . . . (2). Die Druj berichtete ihm<sup>199</sup>: „Du Zerstörer Ahriman, nicht finde ich (ein Mittel zum) Tod des Spitama Zarathushtra. Zu herrlich ist der rechtgläubige Zarathushtra.“ Zarathushtra erkannte in seinem Geist: Die falschgläubigen bösen Devs ratschlagen über meinen Tod (3). Zarathushtra erhob sich, Zarathushtra ging fürbaß, ungebrochen durch den bösen Geist, durch die Schwierigkeit seiner Vexierfragen, Steine in der Hand haltend<sup>200</sup> — sie sind so groß wie ein Haus —, die er vom Schöpfer Ahura Mazda erhalten hatte. „Wohin<sup>201</sup> auf dieser Erde, der ausgedehnten, runden, fernbegrenzten trägst du sie, die befestigt werden sollten auf dem . . . des Hauses des Pourushaspa“ (4)? Zarathushtra klärte den Ahriman auf: Du Bösewicht Ahriman, ich will die von den Devs geschaffene Schöpfung schlagen, ich will das von den Devs geschaffene Leichengespenst schlagen, ich will die Pairika Khnāthaiti schlagen, so lange bis geboren werden wird der künftige Heiland „Sieghaft“<sup>202</sup> aus dem See Kāsava<sup>203</sup> von der östlichen Gegend (von Iran), von den östlichen Gegenden (5). Ihm antwortete der böse Schöpfer Ahriman: „Vernichte nicht meine Schöpfung, rechtgläubiger Zarathushtra! Du bist der Sohn des Pourushaspa. Von Mutterleib an bist du mir bekannt (?). Schwöre ab die gute Religion der Mazdaanbeter. Du sollst ein Glück erlangen, wie es der Fürst Vadhaghana<sup>204</sup> erlangte“ (6). Ihm entgegnete Spitama Zarathushtra: Nicht will ich die gute Religion der Mazdaanbeter abschwören, (solange) nicht Leib, Leben und Bewußtsein sich trennen werden<sup>205</sup> (7) . . .

<sup>195</sup> Fragment aus der Zarathushtralegende, ungeschickte moderne Bearbeitung.

<sup>196</sup> Der Dämon der Götzendienerei.

<sup>197</sup> Der Unglaube nach Vend. 18, 8—9.

<sup>198</sup> Wohl der Fluß Araxes.

<sup>199</sup> Dem Ahriman.

<sup>200</sup> Zu seiner Verteidigung. Vgl. oben Yasht 17, 19 (S. 32).

<sup>201</sup> Frage des Ahriman.

<sup>202</sup> S. S. 45.

<sup>203</sup> Der Hamunsee in Seistān, aus dem im letzten Millennium der künftige Heiland auferstehen wird.

<sup>204</sup> D. h. Azhi Dahāka, der Usurpator auf dem iranischen Thron.

<sup>205</sup> D. h. bis zum Tode.

*Der wahre und der falsche Priester.*

*Vendīdād* 18, 1: „Denn es gibt allerhand Leute“, also sprach Ahura Mazda, „o rechtgläubiger Zarathushtra. Eins trägt das Mundtuch <sup>206</sup> (Penōm), ohne mit dem Glauben gegürtet zu sein <sup>207</sup>; fälschlich heißt er Priester. Nenne ihn nicht Priester“, so sprach Ahura Mazda, „o rechtgläubiger Zarathushtra!“

„Eins trägt die Fliegenklappe <sup>208</sup>, ohne mit dem Glauben gegürtet zu sein; fälschlich heißt er Priester. Nenne ihn nicht Priester“, so sprach Ahura Mazda, „o rechtgläubiger Zarathushtra“ (2)!

„Eins trägt den Baum(zweig) <sup>209</sup>, ohne mit dem Glauben gegürtet zu sein; fälschlich heißt er Priester. Nenne ihn nicht Priester“, so sprach Ahura Mazda, „o rechtgläubiger Zarathushtra“ (3)!

„Ein Bösewicht führt die Geißel <sup>210</sup>, wenn er nicht mit dem Glauben gegürtet ist; fälschlich heißt er Priester. Nenne ihn nicht Priester“, so sprach Ahura Mazda, „o rechtgläubiger Zarathushtra“ (4)!

„Wer die ganze Nacht über schläft, ohne den Yasna zu beten oder (die *Gāthās*) aufzusagen, ohne zu memorieren oder zu amtieren, ohne zu lernen oder zu lehren, um den zu besiegen, der nach dem (ewigen) Leben trachtet <sup>211</sup>, der heißt fälschlich Priester. Nenne ihn nicht Priester“, so sprach Ahura Mazda, „o rechtgläubiger Zarathushtra“ (5)!

„Nur den sollst du Priester nennen“, so sprach Ahura Mazda, „o rechtgläubiger Zarathushtra, der die ganze Nacht über die rechtgläubige Weisheit befragt <sup>212</sup>, die vor der Enge bewahrt und die Richterbrücke weit macht <sup>213</sup>, die ein gutes Gewissen gibt, die zum (ewigen) Leben, die (zum Lohn des) Asha und zum besten (Platz) im Paradies führt“ (6).

*Die Ketzer.*

*Vendīdād* 5, 35: Wenn (der Tote) ein bösertiger zweibeiniger Falschgläubiger ist, desgleichen ein nicht rechtgläubiger Irrlehrer, wieviel von den Geschöpfen des heiligen Geistes befleckt er unmittelbar, wieviel mittelbar (durch seinen Tod) (35)?

Darauf sprach Ahura Mazda: So wenig als ein ganz vertrockneter Frosch,

<sup>206</sup> Das Mundtuch, der Schleier, den der Priester vor dem Mund trug, wenn er an das Feuer trat.

<sup>207</sup> Die heilige Schnur (Gürtel, jetzt *Kōsti*), die für den Parsen das unveräußerliche Symbol seines Glaubens ist, liegt dem Bilde zugrunde.

<sup>208</sup> Womit das Ungeziefer nach den Geboten des Avesta getötet wurde, vgl. Herodot 1, 140.

<sup>209</sup> S. Note 130.

<sup>210</sup> Mit der die kirchlichen Strafen vorgenommen wurden.

<sup>211</sup> Den Ahriman. „Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.“

<sup>212</sup> D. h. die heilige Schrift studiert.

<sup>213</sup> „Diese Brücke (welche die Seelen nach dem Tode passieren müssen) wird für den Gerechten so weit, als die Länge von neun Speeren beträgt, und für den Bösen wird sie so schmal wie die Schneide eines Rasiermessers.“ *Dādistān-ī Dīnik* 21, 5.

der über ein Jahr tot ist. Denn lebend, o Spitama Zarathushtra, befleckt der bösertige zweibeinige Falschgläubige, desgleichen der nicht rechtgläubige Irrlehrer die Geschöpfe des heiligen Geistes unmittelbar und mittelbar (36).

Lebend verdirbt er das Wasser, lebend löscht er das Feuer aus, lebend treibt er die Kuh gefangen fort, lebend versetzt er dem rechtgläubigen Mann einen das Bewußtsein nehmenden, das Leben zerstörenden Schlag, nicht so, wenn er tot ist (37).

Denn lebend, o Spitama Zarathushtra, bringt der bösertige zweibeinige Falschgläubige, desgleichen der nicht rechtgläubige Irrlehrer den rechtgläubigen Mann um seinen Ueberfluß an Nahrung, Kleidung, Holz, Matten, Eisen, nicht so, wenn er tot ist (38). —

*Vendīdād* 19, 26: Es fragte Zarathushtra den Ahura Mazda: „Allwissender Ahura Mazda! Soll ich den rechtgläubigen Mann auffordern, soll ich die rechtgläubige Frau auffordern, daß sie den falschgläubigen Devverehrn das kurze Leben der Menschen, die ahuraerschaffene Erde verleiden sollen, das fließende Wasser, den Ertrag des Getreides und ihr anderes Besitztum verleiden sollen?“ Darauf sprach Ahura Mazda: „Du sollst auffordern, rechtgläubiger Zarathushtra!“ (26).

Vgl. Yasht 10, 2 (S. 18).

#### Das Gesetz.

##### *Das Reinheitsgesetz der Mazdareligion.*

*Vendīdād* 5, 15: Du Ahura Mazda entläßt das Wasser aus dem See Vourukasha<sup>214</sup> und zugleich den Wind und die Wolken (15). Du Ahura Mazda wirst es zu einem Toten führen, du wirst es zu einem Leichenturm führen, du wirst es zu Unrat führen, du wirst einen Knochen mit fortschwemmen, du wirst es (dann) in Nichts zerfließen lassen<sup>215</sup>, dann wirst du sie doch insgesamt in den See Pūitika<sup>216</sup> fließen lassen (16)?

Darauf sprach Ahura Mazda: „So ist es in der Tat, o Zarathushtra, wie du, Aufrichtiger, sagst: Ich entlasse das Wasser usw. (18). Sie (die Gewässer) bleiben kochend innerhalb des Sees. Geläutert fließen die Gewässer ab aus dem See Pūitika zum See Vourukasha, zu dem Baum Hvāpī<sup>217</sup>. Dort wachsen alle meine Pflanzen aller Arten, zu Hunderten und Tausenden und Myriaden mal Myriaden (19).

Auf diese lasse ich, Ahura Mazda, insgesamt regnen, als Nahrung für den rechtgläubigen Mann und als Futter für das nützliche Vieh. Das Getreide soll der Mensch essen, das Futter ist für das nützliche Vieh (20).

Das ist noch besser, das ist schöner als du Aufrichtiger es da sagst.“ Mit diesem Wort beruhigte Ahura Mazda den rechtgläubigen Zarathushtra. „Reinheit ist nach der Geburt für den Menschen das Beste.“ Das ist die Reinheit,

<sup>214</sup> S. Note 127.

<sup>215</sup> D. h. verschwinden während der trockenen Zeit.

<sup>216</sup> Das große Reinigungsbassin.

<sup>217</sup> Der Urpflanze, die den Keim aller Pflanzen enthält.

Zarathushtra, nämlich die Religion der Mazdaanbeter, für den, der sein Gewissen rein hält durch gute Gedanken und gute Worte und gute Werke“ (21).

„Schöpfer! Um wieviel höher, besser, schöner ist dieses gegendevische zarathushtrische Gesetz über den anderen Lehren an Größe, Güte und Schöne“ (22)?

Darauf antwortete Ahura Mazda: „Geradeso steht fürwahr, o Spitama Zarathushtra, dieses gegendevische zarathushtrische Gesetz über den anderen Lehren an Größe, Güte und Schöne, wie der See Vourukasha über den anderen Gewässern (23).

Geradeso steht fürwahr, o Spitama Zarathushtra, das gegendevische zarathushtrische Gesetz über den anderen Lehren an Größe usw. wie ein größeres Gewässer die kleineren Gewässer überflutet. Geradeso steht fürwahr dieses gegendevische zarathushtrische usw. wie ein größerer Baum die kleineren Bäume überschattet (24).

Geradeso steht fürwahr, o Spitama Zarathushtra, dieses gegendevische zarathushtrische Gesetz über den anderen Lehren an Größe, Güte und Schöne wie der (Himmel) diese Erde erreicht und rings umschließt“ (25).

#### *Die guten Werke. Segen des Landbaus.*

*Vendīdād* 3, 23: „Schöpfer! Wer erfreut viertens mit größter Freude diese Erde?“ Darauf antwortete Ahura Mazda: „Wenn man fürwahr am meisten Getreide und Weideländer und fruchtragende Pflanzen anlegt, oder wenn man trockenes Land auf ihr bewässert, oder Wasser auf ihr trocken legt“ (23).

„Denn nicht ist diese Erde froh, die lange brach gelegen ist, die von einem Ackersmann beackert werden sollte, die damit ein gutes Werk von dem Anwohner wünscht. Ebenso die schöne Frau, die lange kinderlos geht, und darum ein gutes Werk von ihrem Manne wünscht“ (24).

„Wer diese Erde bearbeitet, o Spitama Zarathushtra, mit dem linken Arm und dem rechten, mit dem rechten Arm und dem linken, der bringt ihr ein Geschenk gerade wie der geliebte Mann der geliebten Frau auf überzogenem Lager ruhend einen Sohn oder ein Geschenk bringt“ (25).

„Wer diese Erde bearbeitet, o Spitama Zarathushtra, mit dem linken Arm und dem rechten, mit dem rechten Arm und dem linken, dann spricht diese Erde: ‚Mann, der du mich bearbeitest mit dem linken Arm und dem rechten, mit dem rechten Arm und dem linken (26),

Gewiß will ich es hier den Landen vergelten, gewiß will ich hier trüchtig gehen; alle Früchte sollen sie einheimsen, an Korn mehr als man tragen kann‘“ (27).

„Wer diese Erde nicht bearbeitet, o Spitama Zarathushtra, mit dem linken Arm und dem rechten, mit dem rechten Arm und dem linken, dann spricht diese Erde: ‚Mann, der du mich nicht bearbeitest usw. (28),

Gewiß stehst du hier an die Türe eines anderen gelehnt und unter den um Speise Bettelnden. Gewiß werden dir am Munde vorbei die triefenden

Speisen getragen. Die werden denen gebracht, die einen Ueberschuß von guten (Werken) haben“ (29).

„Wer Getreide anbaut, der baut das Gesetz an, der fördert förderlichst die Religion der Mazdaanbeter, der stärkt diese Religion der Mazdaanbeter um hundert Stützen<sup>218</sup>, um tausend Anhalte<sup>218</sup>, um zehntausend Gebetsstücke (31).

Wenn es Getreide gibt, so schwitzen die Devs (vor Angst); wenn es Körner gibt, so machen sich die Devs naß<sup>219</sup>; wenn es Mehl gibt, so heulen (?) die Devs; wenn es Teig gibt, so farzen die Devs . . . (32).

Drum soll man dann den Spruch wiederholen: „Keiner der Hungernden hat Kraft weder zu tüchtiger Frömmigkeit, noch zu tüchtiger Viehzucht, noch tüchtiger Sohnerzielung. Denn vom Brot lebt die ganze bekörperte Welt, ohne Brot muß sie sterben“ (33).

### *Die nützlichen Tiere.*

#### *a) Der Hund*

*Vendīdād* 13, 8: Wer von diesen Hunden, Schäferhunden, Hofhunden, Bluthunden und abgerichteten Hunden einen erschlägt, dessen eigene Seele scheidet unter größerem Wehgeschrei und unter größerer Angst aus diesem in das jenseitige Leben ab, als ein Wolf den zu ängstigen vermag, der in einem hohen Wald sich verläuft<sup>220</sup> (8).

Keine andere Seele wird seiner Seele im Tode beistehen in ihrem Wehgeschrei und ihrer Angst um das (künftige) Leben. Noch stehen ihr die beiden Hunde, die Brückenwächter, im Tode bei in ihrem Wehgeschrei und ihrer Angst um das (künftige) Leben (9). —

Wenn mir zwei von diesen zu einem Hause kommen, nämlich der Schäferhund und der Hofhund, so soll man sie nicht abwehren. Denn nicht bleibt mir das Haus in seinem Bau auf der ahurageschaffenen Erde bestehen, wenn mir nicht der Schäferhund oder der Hofhund da wären (49).

*Vendīdād* 13, 50: Schöpfer! Wenn ein Hund wertlos und zeugungsunfähig geworden stirbt, wohin geht sein Bewußtsein (50)?

Darauf antwortete Ahura Mazda: In die Wasserquellen verzieht er sich, Spitama Zarathushtra. Dort entstehen aus ihnen zwei Wasserottern. Aus tausend Hunden weiblichen Geschlechts und aus tausend Hunden männlichen Geschlechts entsteht ein (Otter)paar, Weibchen und Männchen. Wer einen Otter tötet, bewirkt die weidelse Dürre (51.)

Von Stund an entweicht von diesem Ort und Lande, o Spitama Zarathushtra, Labung und Schmalz, entweicht die Gesundheit und Heilung, entweicht Gedeihen und Zunahme und Wachstum, entweicht der Ertrag des Getreides und der Weiden (52).

Schöpfer! Wann wird uns zu diesem Ort und Lande zurückkehren Labung und Schmalz usw. (53)?

<sup>218</sup> Diese Worte werden durch Yasht 6, 3 erklärt.

<sup>219</sup> Wohl zu Skt. *tus'*, *tos'*.

<sup>220</sup> *dramnem*?

Darauf antwortete Ahura Mazda: Nicht eher wird, o Spitama Zarathushtra, zu diesem Ort und Lande zurückkehren Labung und Schmalz usw. (54).

Als bis hier der Ottertöter vollständig totgeschlagen wird, oder für dieses Otters heilige Seele Gebete gesprochen werden drei Tage und drei Nächte lang bei brennendem Feuer und gebüscheltem Barsman und dargebrachtem Haoma (55).

Nach dieser Zeit wird zu diesem Ort und Lande zurückkehren Labung und Schmalz usw. (56).

b) *Der Haushahn.*

*Vendīdād* 18, 13: „Frage mich wiederum, o Aufrichtiger, mich den Schöpfer, den Heiligsten und Weisesten, der die Frage am besten beantwortet. So wird es dir besser ergehen, so wirst du heiliger werden, wenn du mich wieder fragen wirst.“

Es fragte Zarathushtra den Ahura Mazda: „Ahura Mazda, heiligster Geist, Schöpfer der körperlichen Wesen, rechtgläubiger! Wer ist der Amtsdieners des dem Asha ergebenen, tapferen Sraosha mit der verwegenen Keule, der das verkörperte heilige Wort und dem Herrn ergeben ist“ (14)?

Darauf sprach Ahura Mazda: „Der Vogel, der da Parōdarsh (Hahn) heißt, Spitama Zarathushtra, den die spottenden Menschen Kahrkatās (Kikeriki) nennen. Und dieser Vogel erhebt seine Stimme um das erstarkende Frührot (15):

„Stehet auf, ihr Menschen, gelobet das beste Gesetz, schwört den Devs ab <sup>221</sup>! Jene Būshyāsta mit den langen Pfoten kommt über euch. Sie schläfert die ganze irdische Welt sogleich beim Erwachen der Lichter ein (mit den Worten) <sup>222</sup>: „Schlafe lange, o Mensch, deine Zeit ist noch nicht um“ (16).

„Verschlafet <sup>223</sup> nicht die drei besten Dinge, gutgedachten Gedanken, gutgesprochenes Wort, gutgetanes Werk; verschlafet die drei schlimmsten Dinge bösgedachten Gedanken, bösgesprochenes Wort, bösgetanes Werk“! (17)

„Und zum ersten Drittel der Nacht bittet mein, des Ahura Mazda, Feuer den Hausherrn (18):

„Zu Hilfe! stehe auf, o Hausherr! Ziehe die Kleider an, wasche die Hände, hole Brennholz, lege sie für mich an und zünde mich an reinen Brennholzern mit gewaschenen Händen wieder an! Es kommt mir vor, als ob der von den Devs erschaffene Āzi (Dämon der Habgier) meine Seele von ihrem Lebensfaden losreißen wolle“ (19).

„Und zum zweiten Drittel der Nacht bittet mein, des Ahura Mazda, Feuer den viehzüchtenden Landmann! (20)

„Zu Hilfe! stehe auf, viehzüchtender Landmann! Ziehe die Kleider an,

<sup>221</sup> Dieser Satz (ebenso Yt. 13, 89) ist dem ersten Satz des alten Glaubensbekenntnisses nachgebildet; vgl. Y. 12, 1 (S. 16).

<sup>222</sup> Die folgenden Worte spricht die Būshyāsta, die Dämonin der Schläfrigkeit.

<sup>223</sup> Dies ist die Fortsetzung der Rede des Hahns, nicht der Būshyāsta.

wasche die Hände, hole Brennholz, lege sie für mich an und zünde mich an reinem Brennholz mit gewaschenen Händen wieder an! Es kommt mir vor, als ob der von den Devs erschaffene Āzi meine Seele von ihrem Lebensfaden losreißen wolle“ (21).

„Und zum dritten Drittel der Nacht bittet mein, des Ahura Mazda, Feuer den dem Asha ergebenen Sraosha: ‚Zu Hilfe, o dem Asha ergebener schöner Sraosha! Dann <sup>224</sup> legt für mich irgend jemand in der körperlichen Welt reine Brennholz mit gewaschenen Händen an. Es kommt mir vor, als ob der von den Devs erschaffene Āzi meine Seele von ihrem Lebensfaden losreißen wolle“ (22).

„Darauf weckt der dem Asha ergebene Sraosha jenen Vogel namens Parōdarsh, o Spitama Zarathushtra, den Menschen spottend Kahrkatās benennen. Und dieser Vogel erhebt seine Stimme um das erstarkende Frührot (23):

‚Stehet auf, ihr Menschen, gelobet das beste Gesetz, schwört den Devs ab! Jene Būshyāsta mit den langen Pfoten kommt über euch. Sie schläfert die ganze körperliche Welt sogleich beim Erwachen der Lichter ein (mit den Worten): ‚Schlafe lange, o Mensch, deine Zeit ist noch nicht um“ (24).

„Verschlafet nicht die drei besten Dinge, gutgedachten Gedanken, gutgesprochenes Wort, gutgetanes Werk; verschlafet die drei schlimmsten Dinge bösgedachten Gedanken, bösgesprochenes Wort, bösgetanes Werk!“ (25).

„Dann wird, während sie so auf dem Pfühl liegen, ein Freund von seinem Freund ermahnt: ‚Stehe du auf, er (der Hahn) treibt mich heraus. Wer von uns beiden zuerst aufsteht, wird ins Paradies gelangen. Wer von uns beiden zuerst dem Feuer des Ahura Mazda reine Brennholz mit gewaschenen Händen zubringt, dem wünscht erfreut, nicht mißgestimmt, das Feuer ein zufriedenes Gewissen <sup>225</sup> (26): ‚Dir soll eine Kuhherde und eine große Zahl von Söhnen zuteil werden, dir soll ein reger Sinn und ein reges Gewissen zuteil werden. Lebe dein Leben mit frohem Gewissen alle Nächte, die du leben wirst!‘ Dies ist der Segenswunsch des Feuers für den, der ihm Brennholz bringt, trockenes, im Himmelslicht abgelagertes, im Wunsche nach gutem Werke gereinigtes (27).

„Und wer mir diese Vögel, o Spitama Zarathushtra — ein Pärchen, Männchen und Weibchen —, einem frommen Mann um ein gutes Werk zu tun, schenkt, der darf glauben, er habe ein Haus geschenkt mit hundert Säulen, tausend Balken, zehntausend Vorhängen (?) und zehntausend Fenstern“ (28).

„Und wer mir Fleisch von der Leibesgröße dieses Vogels Parōdarsh verschenkt <sup>226</sup>, den werde ich, Ahura Mazda, niemals ein zweites Wort fragen <sup>227</sup>, (sondern sagen): ‚Du darfst weiter in das Paradies gehen“ (29).

<sup>224</sup> Nämlich wenn Sraosha selbst sich ins Mittel legt.

<sup>225</sup> Siehe S. 28.

<sup>226</sup> Wenn er keinen Hahn zu verschenken hat, so soll er statt dessen ein Stück Fleisch von der Größe des Hahns zum Geschenk machen.

<sup>227</sup> Im Seelengericht an der Richterbrücke. Ihm sind durch dieses Geschenk alle Sünden vergeben.

*Die fünf Todsünden.*

*Vendīdād* 15, 1: „Wie viele gibt es solcher getaner Sünden, welche die Menschheit tut und sind sie begangen, ohne beglichen und gesühnt zu werden, sie infolge davon zu Sündern und darum verdammt werden“ (1)? Darauf sprach Ahura Mazda: „Fünf, rechtgläubiger Zarathushtra. Die erste dieser Sünden, die die Sterblichen begehen, ist, wenn man einen rechtgläubigen Mann bei dem Andersgläubigen oder einer anderen Lehre Zugetanen in schlechten Ruf bringt und dies wissentlich und mit eigenem Vorsatz begeht, so werden sie infolge davon zu Sündern und darum verdammt“ (2).

„Die zweite dieser Sünden, die die Sterblichen begehen, ist, wenn man einem Hund, sei es einem Schäferhund oder Hofhund, unzerkleinerte Knochen gibt oder heiße Speisen (3), und wenn die Knochen an den Zähnen Schaden tun oder im Schlund verwunden und wenn die heißen Speisen seine Schnauze oder Zunge verbrennen und er infolge davon Schaden nehmen könnte — wenn er wirklich darüber zu Schaden kommt, so werden sie infolge davon zu Sündern und darum verdammt“ (4).

„Die dritte dieser Sünden, die die Sterblichen begehen, ist, wenn man eine schwangere Hündin schlägt oder jagt oder anschreit oder (durch Händeklatschen) aufscheucht (5), und wenn die Hündin in ein Loch oder eine Zisterne oder eine Falle oder einen Bach oder in reißendes Wasser fällt und infolge davon Schaden nehmen könnte — wenn sie wirklich darüber zu Schaden kommt, so werden sie infolge davon zu Sündern und darum verdammt“ (6).

„Die vierte dieser Sünden, die die Sterblichen begehen, ist, wenn man eine Frau, die ihre Zeichen, Regel und Blutung hat, beschläft, so werden sie infolge davon zu Sündern und darum verdammt“ (7).

„Die fünfte dieser Sünden, die die Sterblichen begehen, ist, wenn man eine schwangere Frau, die schon Milch hat oder noch keine Milch hat, vor der Zeit beschläft und sie infolge davon Schaden nehmen könnte — wenn sie wirklich darüber zu Schaden kommt, so werden sie infolge davon zu Sündern und verdammt“ (8).

**Tod und Jenseits.***Behandlung der Leichen* <sup>228</sup>.

*Vendīdād* 6, 44: „Schöpfer! Wohin sollen wir den *Körper* der toten Menschen tragen, Ahura Mazda, wo niederlegen“ (44)? Darauf sprach Ahura Mazda: „Auf die höchsten Stellen, Spitama Zarathushtra, daß ihn am ehesten die aasfressenden Hunde oder aasfressenden Vögel gewahren (45). Dort sollen die Mazdaanbeter den Toten befestigen an seinen Füßen und seinem Haar mittelst Eisen oder Stein oder Rohr, auf daß nicht die aasfressenden Hunde oder aasfressenden Vögel von seinen Knochen welche zu Gewässern oder Pflanzen verschleppen“ (46).

<sup>228</sup> Vgl. Herodot 1, 140.

„Schöpfer! Wenn sie ihn nicht befestigen und dann die aasfressenden Hunde oder aasfressenden Vögel von seinen Knochen welche zu Gewässern und Pflanzen verschleppen, was ist die Strafe dafür“ (47)? Darauf sprach Ahura Mazda: „Man soll dafür dem Verdammten zweihundert Geißelhiebe mit der Pferdepeitsche, zweihundert mit der Zuchtrute geben“ (48).

„Schöpfer! Wohin sollen wir die *Knochen*<sup>229</sup> der toten Menschen tragen, Ahura Mazda, wo sie niederlegen“ (49)? Darauf sprach Ahura Mazda: „Man soll alsdann für sie ein erhöhtes Grab machen, höher als ein Hund, höher als ein Fuchs, höher als ein Wolf reicht, in das es nicht hineinregnet und höher als das Regenwasser steigt (50). Wenn die Mazdaanbeter es können, auf Stein oder Mörtel oder auf . . . Wenn die Mazdaanbeter es nicht können, so soll man (sie)<sup>230</sup> auf ihre eigene Decke und ihr eigenes Kissen unter dem Himmelslicht angesichts der Sonne auf die Erde niederlegen“ (51).

#### *Die Dakhmas (Leichentürme).*

*Vendīdād* 7, 45: „Schöpfer! Wie lange Zeit brauchen tote Menschen, die gemeinsam<sup>231</sup> auf der Erde niedergelegt wurden unter dem Himmelslicht angesichts der Sonne, bis sie zu Erde werden“ (45)? Darauf sprach Ahura Mazda: „Die Frist eines Jahres brauchen, rechtgläubiger Zarathushtra, tote Menschen, die gemeinsam auf der Erde niedergelegt wurden unter dem Himmelslicht angesichts der Sonne, bis sie zu Erde werden“ (46).

„Schöpfer! Wie lange Zeit brauchen tote Menschen, die gemeinsam in der Erde begraben sind, bis sie gleich der Erde werden“ (47)? Darauf sprach Ahura Mazda: „Nach fünfzig Jahren, o Spitama Zarathushtra, werden tote Menschen, die gemeinsam in der Erde begraben sind, gleich der Erde“ (48).

„Schöpfer! Wie lange Zeit brauchen tote Menschen, die gemeinsam auf einem Dakhma niedergelegt wurden, bis sie gleich der Erde werden“ (49)? Darauf sprach Ahura Mazda: „Nicht eher, o Spitama Zarathushtra, als bis dieser (Dakhma) sich mit Staub überzieht<sup>232</sup>. Du sollst, o Spitama Zarathushtra, einen jeden in der körperlichen Welt ermahnen, von diesen Dakhmas abzutragen (50). Und wer mir von diesen Dakhmas<sup>233</sup> nur soviel an Höhe abträgt, als seine Körpergröße beträgt, der hat seine Gedanken beglichen, seine Worte beglichen, seine Werke beglichen; der hat seine Gedanken gesühnt, seine Worte gesühnt, seine Werke gesühnt (51). Denn nicht stößt an diesem Mann den beiden Geistern<sup>234</sup> eine Schuld auf<sup>235</sup>. (Ich werde sprechen:) ‚Geh weiter in das Paradies.‘ Es werden ihm Sterne, Mond und Sonne Ehren bezeigen und ich selbst, der Schöpfer Ahura Mazda, werde ihm Ehre bezeigen:

<sup>229</sup> Zur Beisetzung, wenn das Fleisch von Hunden oder Vögeln abgenagt ist.

<sup>230</sup> Die Knochen.

<sup>231</sup> In Totenäckern usw.

<sup>232</sup> D. h. in Schutt zerfallen ist.

<sup>233</sup> Die nicht mehr im Gebrauch sind.

<sup>234</sup> Ormazd und Ahriman oder den beiden Richtern Rashnu und Mithra (?).

<sup>235</sup> Im Seelengericht an der Brücke.

„Wohl sei dir hier, o Mann, der du aus dem leidvollen Leben in das leidlose Leben eingingst“ (52)! —

„Schöpfer! Wo ist der Dev, wo der Devanbeter zu Hause, wo ist die Zusammenrottung, die Versammlung der Devs, wo rotten sich die Devs zusammen, zu fünfzig und hundert, zu hundert und tausend, zu tausend und zehntausend, zu zehntausend und ungezählt“ (53)?

Darauf sprach Ahura Mazda: „Auf diesen Dakhmas, o Spitama Zarathushtra, welche auf Erden mit Mauerwerk aufgemauert werden, worauf die toten Menschen niedergelegt werden. Dort ist der Dev, dort ist der Devverehrer, dort ist die Zusammenrottung der Devs, dort die Versammlung der Devs, dort rotten sich die Devs zusammen, zu fünfzig und hundert usw. (54). Gerade so fressen<sup>236</sup> fürwahr, o Spitama Zarathushtra, die Devs auf diesen Dakhmas und verdauen dort, wie im körperlichen Leben ihr Sterbliche Speisen gar kocht und das gare Fleisch eßt . . . (55). Denn das ist die Zuflucht der Devs, solange als der (Leichen)geruch daran haftet“ (56).

#### *Die Seele nach dem Tode.*

*Hādōkht Nask 2, 1:* Es fragte Zarathushtra den Ahura Mazda: „Ahura Mazda, heiligster Geist, Schöpfer der körperlichen Wesen, rechtgläubiger! Wenn ein Rechtgläubiger stirbt, wo verweilt während dieser Nacht seine Seele“ (1)?

Darauf sprach Ahura Mazda: „Nahe bei seinem Haupte sitzt sie ruhig, indem sie die Gāthā Ushtavaiti<sup>237</sup> aufsagt und sich Glück wünscht . . . Während dieser Nacht sieht die Seele ebensoviel Freude wie in der ganzen Zeit des Lebens“ (2).

„Wo weilt während der zweiten Nacht seine Seele“ (3)? Darauf sprach Ahura Mazda: „In der Nähe usw.“ (4).

„Wo weilt während der dritten Nacht seine Seele“ (5)? Darauf sprach Ahura Mazda: In der Nähe usw. (6).

Im Ausgang der dritten Nacht, wenn der Morgen graut, glaubt die Seele des rechtgläubigen Mannes unter Bäumen zu sein, und sie glaubt Wohlgerüche zu unterscheiden. Ein Wind scheint sie anzuwehen von der südlichen Seite, von den südlichen Seiten, ein duftender, duftiger als die anderen Winde (7).

Und die Seele des rechtgläubigen Mannes meint diesen Wind mit der Nase einzuziehen: „Woher weht dieser Wind, der wohlriechendste, den ich jemals mit der Nase gerochen habe“ (8)?

Im Nahen dieses Windes erscheint ihm sein eigenes religiöses Gewissen in Gestalt eines schönen Mädchens, eines vornehmen, mit weißen Armen, eines kräftigen, mit schönem Antlitz, eines freudig erregten, hochbusigen, von edlem Leib, eines hochgeborenen aus reicher Familie, eines fünfzehnjährigen

<sup>236</sup> Nämlich die Leichen.

<sup>237</sup> Yasna 43 (S. 10).

von Antlitz, am Körper von so großer Schönheit wie die Schönsten der Geschöpfe (9).

Und die Seele des rechtgläubigen Mannes redet sie fragend an: „Was für ein Mädchen bist du, die ich von allen Mädchen an Körper als die Schönste gesehen habe“ (10)?

Darauf gibt sein religiöses Gewissen zur Antwort: „Ich bin ja, o Jüngling von gutem Denken, gutem Reden, gutem Handeln, gutem Gewissen, dein eigenes persönliches Gewissen.“ „Und wer hat dich geliebt in dieser Hoheit, Güte, Schönheit, Duftigkeit und siegreichen, Anfechtungen überwindenden Kraft, wie du mir da erscheinst“ (11)?

„Du hast mich geliebt, o Jüngling von gutem Denken, gutem Reden, gutem Handeln, gutem Gewissen in dieser Hoheit, Güte, Schönheit, Duftigkeit und siegreichen, Anfechtungen überwindenden Kraft, wie ich dir da erscheine (12). Wenn du einen anderen sahest, der Brandstiftung beging, und . . . und Bäume fällte, da pflegtest du stillzusitzen, die Gāthās aufsagend, die guten Wasser und das Feuer des Ahura Mazda verehrend und dem rechtgläubigen Mann, der von nah und fern kam, eine Freude machend (13).

„Und da ich schon beliebt war, hast du mich noch beliebter gemacht, da ich schön war, hast du mich noch schöner gemacht, da ich geehrt war, hast du mich noch geehrter gemacht, da ich auf dem vorderen Platz saß, hast du mich auf den allervordersten Platz gesetzt.“ (Ahura spricht:) „Hier sind deine guten Gedanken, hier deine guten Reden, hier deine guten Werke<sup>238</sup>. Und hernach werden die Menschen mich, den Ahura Mazda, den lange Verehrten, um Rat Befragten, anbeten“<sup>239</sup> (14).

Die Seele des rechtgläubigen Mannes tut den ersten Schritt und setzt ihren Fuß auf den guten Gedanken<sup>240</sup>; die Seele des rechtgläubigen Mannes tut den zweiten Schritt und setzt ihren Fuß auf die gute Rede; die Seele des rechtgläubigen Mannes tut den dritten Schritt und setzt ihren Fuß auf das gute Werk; die Seele des rechtgläubigen Mannes tut den vierten Schritt und setzt ihren Fuß in die anfangslosen Lichter<sup>241</sup> (15).

Und ein früher verstorbener Rechtgläubiger redet ihn fragend an: „Wie bist du, Rechtgläubiger, verstorben, wie schiedest du, Rechtgläubiger, ab von den viehrefreichen Wohnsitzen, von den . . ., aus dem körperlichen Leben zu dem geistigen Leben, aus dem leidvollen Leben zu dem leidlosen Leben? Ist es dir lange gut ergangen“ (16)?

Darauf spricht Ahura Mazda: „Frage ihn nicht, denn du fragst, nach dem grausigen, elendigen Scheideweg, den er zurückgelegt hat, nach der Trennung von Leib und Bewußtsein“ (17).

<sup>238</sup> Ahura zeigt ihm mit diesen Worten seine guten Werke usw., die der Fromme in den Vorhallen zum Paradies aufgestapelt hat.

<sup>239</sup> Wenn sie glücklich ins Paradies gelangt sind.

<sup>240</sup> D. h. in die erste Vorhalle oder erste Staffel zum Paradies.

<sup>241</sup> D. h. das Paradies.

„Bringet ihm Speisen von der Frühlingsbutter <sup>242</sup>; das ist für den Jüngling mit guten Gedanken, guten Worten, guten Werken, gutem Gewissen die Speise nach dem Tode, dies für eine Frau, die mehr gute Gedanken <sup>243</sup>, mehr gute Worte, mehr gute Werke hat, für eine Züchtige, die dem Herrn untertan ist, eine Rechtgläubige, die Speise nach dem Tod“ (18)!

Es fragte Zarathushtra: Wenn ein Falschgläubiger verendet, wo verweilt während dieser Nacht seine Seele (19)?

Darauf sprach Ahura Mazda: Dicht an seinem Schädel rennt sie da umher, o rechtgläubiger Zarathushtra, indem sie die mit *kām nemē* <sup>244</sup> beginnende Gāthāstelle aufsagt. Während dieser Nacht sieht die Seele ebensoviele Traurigkeit wie in der ganzen Zeit des Lebens (20) . . .

Im Ausgang der dritten Nacht, o rechtgläubiger Zarathushtra, wann der Morgen graut, glaubt die Seele des falschgläubigen Mannes in einer Wüstenei zu sein und sie meint Gestänke zu unterscheiden. Ein Wind scheint sie anzuwehen von der nördlichen Seite, von den nördlichen Seiten, ein stinkiger, stinkender als andere Winde (25).

Und die Seele des falschgläubigen Mannes meint diesen Wind mit der Nase einzuziehen: „Woher weht dieser Wind, der stinkigste, den ich jemals mit der Nase gerochen habe“ (26)? . . . <sup>245</sup> Die Seele des falschgläubigen Mannes tut den vierten Schritt und setzt ihren Fuß in die anfanglose Finsternis <sup>246</sup> (33). Und ein früher verendeter Falschgläubiger redet ihn fragend an: „Wie schiedest du Falschgläubiger ab von den viehrefreudigen Wohnsitzen, von den . . ., aus dem körperlichen Leben zu dem geistigen Leben, aus dem leidvollen Leben zu dem leidlosen <sup>247</sup> Leben? Ist es dir lange schlecht ergangen“ (34)?

(Es spricht Ahriman): Frage ihn nicht, den du fragst, nach dem grausigen elendigen Scheideweg, den er zurückgelegt hat, nach der Trennung von Leib und Bewußtsein (35).

„Bringet ihm Speisen von Gift und Giftgestank; das ist für den Jüngling mit schlechten Gedanken, schlechten Worten, schlechten Werken, schlechtem Gewissen die Speise nach dem Verenden, das für ein Weibsbild, das mehr schlechte Gedanken, mehr schlechte Worte, mehr schlechte Werke hat, für eine unzüchtige, dem Herrn nicht untertane Falschgläubige, die Speise nach dem Tode“ (36)! —

*Vendīdād* 19, 27: „Schöpfer! Wo sind die Werke <sup>248</sup>, wohin gelangen die Werke, wo verbleiben die Werke, wo werden die Werke zurückerstattet, die der Mensch im körperlichen Leben für (das Heil) seiner Seele leisten soll“ (27)?

<sup>242</sup> Der besten Butter.

<sup>244</sup> Yasna 46, 1 (s. S. 4).

<sup>246</sup> Die Hölle.

<sup>243</sup> Als böse auf dem himmlischen Konto hat.

<sup>245</sup> Das betreffende Stück fehlt in den Hds.

<sup>247</sup> In diesem Fall rein formelhaft.

<sup>248</sup> *dāthra* sind die Werke im moralischen Sinn, sofern sie einen moralischen Wert oder Unwert haben, also ungefähr der Begriff des indischen *karman*.

Und es sprach Ahura Mazda: „Nachdem der Mensch gestorben ist, nachdem des Menschen Zeit abgelaufen ist, schneiden hernach die falschen, bösen Devs seinen Lebensfaden ab<sup>249</sup>. Wann in der dritten Nacht der Morgen graut und die leuchtende Morgenröte aufgeht und der Mithra mit den schönen Waffen über den Bergen heraufkommt, auf denen die wahre Glückseligkeit wohnt, und die herrliche Sonne aufgeht (28), da führt der Dev namens Vīzaresha, o Spitama Zarathushtra, die Seele der falschgläubigen Devverehrer, der kurzlebigen (?) Menschen, gebunden fort. Sie geht den in der Urzeit gemachten Weg, der sowohl für den Falschgläubigen, wie für den Rechtgläubigen ist, zur Richterbrücke, der von Mazda gemachten, und sie fordern von dem Bewußtsein und der Seele Rechenschaft über das Leben und Tun der Wesen in der körperlichen Welt (29).

Die schöne, (wohl)geformte, tapfere (Maid)<sup>250</sup> mit schönem Antlitz kommt mit einem Hund<sup>251</sup>, mit einem Brusttuch und einer Krone geschmückt, mit scharfen Sinnen und mit Anstand. (Sie schleppt die böse Seele der Falschgläubigen in die Finsternis)<sup>252</sup>. Sie führt die Seelen der Rechtgläubigen über die hohe Harā, sie hält sie über der Brücke des Richters<sup>253</sup>, auf dem Steg der himmlischen Heiligen (30).

Es erhebt sich Vohu manō von seinem goldenen Sitz. Es spricht Vohu manō: „Wie bist du hierher gekommen, du Rechtgläubiger, aus dem leidvollen Leben zu dem leidlosen Leben“ (31)? Für gut befunden<sup>254</sup> gehen die Seelen der Rechtgläubigen weiter zu den goldenen Thronen des Ahura Mazda und der Unsterblichen Heiligen, zum Paradies, der Wohnung des Ahura Mazda, der Wohnung der Unsterblichen Heiligen, der Wohnung der anderen Rechtgläubigen (32). Rein befunden wird der Rechtgläubige nach dem Tod. Die falschgläubigen, bösen Devs fürchten seinen Geruch wie ein Schaf, das die Witterung eines Wolfes bekommt, sich vor dem Wolf fürchtet“ (33). —

#### *Die letzten Dinge.*

*Yasht* 19, 88: Die gewaltige, königliche Glorie verehren wir, die auf den „Sieghaft“ unter den künftigen Heilanden und die anderen Freunde übergehen wird, daß er die Welt vollkommen mache, nicht alternd noch sterbend, nicht verwesend noch verfaulend, ewig lebend, ewig gedeihend, frei; wann die Toten wieder auferstehen werden und den (noch) Lebenden die Unsterblichkeit zuteil wird und die Welt das tut, was nach seinem Willen vollkommen ist (89).

Die lebenden Wesen werden unsterblich, die das Lob<sup>255</sup> des rechten Glaubens

<sup>249</sup> An dem die Seele während der drei ersten Tage nach dem Tode noch hängt.

<sup>250</sup> Das religiöse Gewissen, s. S. 42.      <sup>251</sup> Womit sie die Dämonen verjagt.

<sup>252</sup> Der Satz ist wohl interpoliert.

<sup>253</sup> Daß sie nicht in den Höllenabgrund stürzen.

<sup>254</sup> Im Gericht, vgl. *Yasna* 31, 3; 51, 9 (S. 8, 9). Oder: froh.

<sup>255</sup> Oder: 'alle des Asha', wenn *saiuhaitīsh* skt. *s'ās'vatī* ist.

haben. Die Lüge wird dorthin wieder verschwinden, von wannen sie gekommen war, um den Rechtgläubigen zu verderben, ihn selbst und seinen Samen und seinen Anhang. Es wird verkommen die Böse und es wird verschwinden das böse Oberhaupt (Ahriman) (90).

Wann Asvatereta<sup>256</sup> hervorgehen wird aus dem Gewässer Kāsava, der Gehilfe des Ahura Mazda, der Sohn der Vīspataurvari, die sieghafte Waffe schwingend, die der tapfere Thraetaona<sup>257</sup> trug, als der Drache Dahāka erschlagen wurde (92); die der Turanier Frañrasyan trug, als der falschgläubige Zainigāu erschlagen wurde; die König Haosravan trug, als der Turanier Frañrasyan erschlagen wurde; die König Vīštāspa trug, als er die Feinde des rechten Glaubens strafen wollte. Damit wird er dann die Druj vertreiben weg von den Kreaturen des rechten Glaubens (93).

Er wird mit den Augen der Weisheit blicken, auf alle Geschöpfe wird er schauen, . . . Er wird auf die ganze leibliche Welt mit den Augen des Segens schauen und sein Blick wird unsterblich machen die ganze leibliche Wesenheit (94).

Die Freunde dieses sieghaften Asvatereta treten auf, die Gutes denken, Gutes reden, Gutes tun, ein gutes Gewissen haben und niemals falsch reden mit ihrer Zunge. Vor ihnen wird Aeshma entweichen mit blutiger Keule, der Verblendete. Asha (die Wahrheit) wird die böse Druj (Lüge) überwinden, die aus schlechtem Samen, die aus Finsternis bestehende (95).

Akem manō (die böse Gesinnung) wird überwunden, Vohu manō (die gute Gesinnung) überwindet sie. Die falschgesprochene Rede wird überwunden, die wahrgesprochene Rede überwindet sie. Es werden Haurvāt<sup>258</sup> und Ameretāt<sup>259</sup> beides, den Hunger und Durst, überwinden, Haurvāt und Ameretāt werden den bösen Hunger und Durst überwinden. Machtlos wird der Uebeltäter Ahriman entweichen<sup>260</sup> (96). —

#### *Die Auferstehung.*

*Fragment:* (Das Gebet) Airyaman ishya<sup>261</sup> nenne ich dir, o aufrichtiger Spitama, als das höchste unter allen Gebeten, denn dieses habe ich als das allen Gebeten überlegene erschaffen, nämlich den Airyaman ishya. Diesen sollen die künftigen Heilande wiederholen. Durch das Aufsagen dieses, o Spitama, werde ich, Ahura Mazda, über meine Geschöpfe Macht haben, und nicht wird der Ahriman mit seiner schlechten Religion über seine Geschöpfe Macht haben, o Spitama Zarathushtra. In der Erde wird sich der Ahriman verstecken, in der Erde werden sich die Devs verstecken. Die Toten werden wieder auferstehen in ihren leblosen Leibern, das körperliche Leben wird fort dauern. —

<sup>256</sup> Der Name des erwarteten Heilands.

<sup>257</sup> Siehe S. 25.

<sup>258</sup> Die Vollkommenheit.

<sup>259</sup> Die Unsterblichkeit.

<sup>260</sup> Der Text des letzten Stückes ist mehrfach unsicher und lückenhaft.

<sup>261</sup> Yasna 54.

Eine ausführliche Schilderung des jüngsten Gerichtes und der Welterneuerung geben nur die Pehlevi-Bücher, insbesondere der aus dem 9. Jahrhundert n. Chr. stammende Bundahish, der vielfach aus alten, verlorenen Quellen schöpfte.

*Bundahish* 30: Ueber das Wesen der Auferstehung der Toten und das zukünftige Leben heißt es in der heiligen Schrift: . . . Zehn Jahre, bevor der Heiland (Sōshyans) erscheint, leben die Menschen ohne Speise und sterben doch nicht (3). Nach der Ankunft des Sōshyans bereiten sie die Auferstehung der Toten vor, so wie gesagt ist, daß Zarathushtra den Ormazd fragte: „Woraus kann der Körper wiederhergestellt werden, den der Wind forttrug oder das Wasser entführte, und wie wird die Auferstehung vor sich gehen“ (4)? Ormazd antwortete: „Wenn ich den Himmel ohne Säulen, in geistigem Bestand, fernbegrenzt, leuchtend, aus Stahl<sup>262</sup> erschaffen habe, wenn durch mich die Erde besteht, welche das leibliche Leben trägt, und keiner sonst ist, der die Kreatur erhält, wenn durch mich Sonne, Mond und Sterne am Firmament mit leuchtendem Körper sich bewegen, wenn von mir das Korn so erschaffen ist, daß es in die Erde gesät hernach wächst und sich vervielfältigt, wenn ich verschiedene Farben in den Pflanzen erzeugt habe, wenn ich in die Pflanzen und andere Dinge Feuer gelegt habe, ohne sie zu verbrennen, wenn durch mich im Mutterleib das Kind erzeugt und gebildet ward und die besondere Form der Haut, Nägel, des Blutes, der Füße, Augen, Ohren und anderer Dinge hervorgebracht ward, wenn ich dem Wasser Beine gemacht habe, so daß es weiterfließt, wenn ich die Wolke geschaffen habe, die das Wasser der Welt bringt und da regnet, wo es ihr Wunsch ist, wenn ich die Luft geschaffen habe, welche augenscheinlich durch die Gewalt des Windes von unten nach oben fährt, wie sie will, ohne daß man sie mit den Händen greifen kann — so war jedes von diesen, als es von mir geschaffen wurde, schwieriger als die Auferstehung zu machen, denn bei der Auferstehung kommt mir zu Hilfe, daß sie vorhanden sind, aber als sie gebildet wurden, da war nichts da, aus dem es geworden wäre (5). Merke: wenn das, was noch nicht war, damals geschaffen wurde, warum sollte man nicht das wieder hervorbringen können, was schon war? Denn zu dieser Zeit wird man die Gebeine vom Geist der Erde, das Blut vom Wasser, die Haare von den Pflanzen, das Leben vom Feuer zurückfordern, weil sie bei der Schöpfung diesen zugesprochen waren<sup>263</sup>“ (6).

Zuerst werden die Gebeine des Gāyōmard<sup>264</sup> auferstehen, dann die des Māshya<sup>265</sup> und Māshyoi<sup>265</sup>, dann die der übrigen Menschen. In 57 Jahren werden die Sōshyans<sup>266</sup> alle Toten wiederherstellen. Alle Menschen stehen auf, sowohl der Gerechte, wie der Gottlose, ein jedes menschliche Wesen wird da auferstehen, wo sein Leben von ihm gegangen war (7). Dann, wenn

<sup>262</sup> Vgl. Yasht 13, 2 (S. 22).

<sup>263</sup> Nach dem Tode.

<sup>264</sup> Name des Urmenschen.

<sup>265</sup> Name des ersten Menschenpaares.

<sup>266</sup> D. h. der Heiland und seine Gehilfen.



die ganze leibliche Welt ihre Leiber und Gestalt zurückbekommt, wird man ihnen eine einzige Klasse zuweisen <sup>267</sup> (8).

Die Hälfte des Lichtes, das mit der Sonne ist, wird den Gāyōmard erleuchten und die andere Hälfte die übrige Menschheit, so daß sie Seelen und Leiber erkennen: „Dies ist mein Vater, dies ist meine Mutter, dies ist mein Bruder und dies ist meine Frau und dies ist irgendein anderer von meinen nächsten Verwandten“ (9). Dann findet die Versammlung der Sadvāstarān (?) statt, in welcher alle Menschen zu dieser Zeit zugegen sein werden. In dieser Versammlung sieht jeder seine guten Werke und seine bösen Werke. Dann wird in dieser Versammlung ein gottloser Mensch so offenkundig werden wie ein weißes Schaf unter lauter schwarzen (10). In dieser Versammlung wird, so ein Gerechter in der Welt der Freund eines Gottlosen war, der Gottlose vor dem Gerechten klagen: „Warum hast du, als wir in der Welt waren, mich mit den guten Werken, die du selbst übtest, nicht bekannt gemacht?“ Wenn der Gerechte ihn nicht unterwiesen hat, dann muß er in der Versammlung Scham empfinden (11).

Dann wird man die Gerechten von den Gottlosen trennen, dann wird der Gerechte für das Paradies bestimmt, und den Gottlosen werden sie zurück in die Hölle werfen (12). Drei Tage und drei Nächte werden sie in der Hölle körperlich die Strafen abbüßen, dann wird (der Gottlose) im Paradies körperlich die Seligkeit dieser drei Tage (mit)ansehen (13). Wie gesagt ist; an dem Tag, wenn der Gerechte von dem Gottlosen getrennt wird, da stürzen jedem die Tränen auf die Füße herab (14). Wenn sie dann einen Vater von der Gattin, einen Bruder von dem Bruder und einen Freund von dem Freund trennen, dann empfängt jeder den Lohn seiner Taten, und sie weinen, der Gerechte über den Gottlosen und der Gottlose über sich selbst. Denn es wird vorkommen, daß der Vater gerecht und der Sohn gottlos ist; es wird vorkommen, daß ein Bruder gerecht und einer gottlos ist (15). Diejenigen, für deren besondere Taten es geschieht, wie Dahāk und der Turanier Frāsīyāv und andere dieser Art, erleiden als Todsünder eine Strafe, wie sie andere Menschen nicht erleiden. Man nennt das *die Strafe der drei Nächte* (16).

Unter den Veranstaltern der Vervollkommnung werden diejenigen gerechten Menschen, von denen geschrieben steht, daß sie (zu jener Zeit) leben, nämlich fünfzehn Männer und fünfzehn Jungfrauen, zum Beistand des Sōshyans kommen (17). Wenn Gōcīhar <sup>268</sup> am Himmel von einem Mondstrahl zur Erde fällt, so wird die Erde in so großer Angst sein wie ein Schaf, wenn ein Wolf es anfällt (18). Alsdann schmelzen das Feuer und . . . das Metall des Shatvaīr <sup>269</sup> in den Gebirgen und Bergen und es steht auf der Erde wie ein Strom (19). Dann werden alle Menschen in das geschmolzene Metall steigen und rein werden. Wenn einer gerecht ist, so kommt es ihm gerade

<sup>267</sup> D. h. wohl: jeder Klassenunterschied wird dann aufhören.

<sup>268</sup> Wohl ein Meteor.

<sup>269</sup> Des Erzengels der Metalle.

so vor, als ob er beständig in warmer Milch ginge; aber wenn er gottlos ist, dann scheint es ihm ebenso, als wenn er in der Welt beständig in geschmolzenem Metall ginge (20).

Dann kommen in höchster Freude alle Menschen zusammen, Vater und Sohn und Bruder und Freund, und sie fragen einander: „Wo bist du diese vielen Jahre über gewesen und was war der Richterspruch über deine Seele? Bist du ein Gerechter oder ein Gottloser gewesen“ (21)? Zuerst sieht die Seele den Leib und erkundigt sich bei ihm mit diesen Worten (22). Alle Menschen werden einstimmig und zollen lauten Preis dem Ormazd und den Erzengeln (23).

Ormazd vollendet zu dieser Zeit sein Werk und die Geschöpfe werden so, daß er ihretwegen keine Anstrengung mehr zu machen braucht, und für die, welche die Toten wiederherstellen, ist keine Anstrengung nötig (24). Sōshyans und seine Gehilfen vollziehen ein Opfer, während sie die Toten wiederherstellen, und schlachten den Stier Hadhayōsh bei dem Opfer. Von dem Fett dieses Stieres und vom weißen Hōm<sup>270</sup> bereiten sie das Lebenselixier und geben es allen Menschen, und alle Menschen werden unsterblich für immer und ewig (25). Und dies ist gesagt: Wer die Größe eines Mannes besaß, den werden sie dann im Zustand eines vierzigjährigen Mannes herstellen. Welcher klein gestorben war, den werden sie dann im Zustand eines fünfzehnjährigen herstellen. Und sie geben jedem sein Weib und zeigen ihm die Kinder von seinem Weib. Sie (die Auferstandenen) tun wie jetzt in der Welt, aber Kinderzeugung findet nicht mehr statt (26).

Alsdann werden Sōshyans (und seine Gehilfen) nach dem Befehl des Ormazd jedem seinen verdienten Lohn nach seinen Taten geben. Das ist der Zustand der Gerechten, von dem gesagt ist: man wird sie ins Paradies führen, in das Garōtmān des Ormazd, wie sie es verdienen. Seinen Leib bringt er mit für alle Ewigkeit und er wird immer in Reinheit wandeln (27). Es heißt: Wer kein Opfer gebracht hat und kein Gētīkharīd<sup>271</sup> bestellt hat und kein Kleid als fromme Gabe verschenkt hat, der ist dort nackt. Und er bringt dem Ormazd ein Opfer und die himmlischen Engel bringen ihm ein Kleid (28).

Alsdann schlägt Ormazd den Ahriman, Vohūman<sup>272</sup> den Akōman, Ashavahisht den Indar, Shatvaīr den Sāvar, Spendarmad die Tarōmat, d. i. Nāonghas, Horvadat und Amerōdat den Tārev und Zārīk, wahre Rede die lügnerische Rede, Srōsh den Aeshm (29). Dann bleiben zwei böse Geister übrig, Ahriman und Āz<sup>273</sup>. Ormazd wird in die Welt kommen, er selbst als Opferpriester und Srōsh als sein Ministrant und er hält den heiligen Gürtel in der Hand und durch sein Gürtelgebet werden Ahriman und Āz hilflos und ohnmächtig werden. Und auf dem Weg, auf welchem er in den Himmel eingedrungen war, stürzt er zurück in die Finsternis und das Dunkel (der Hölle)

<sup>270</sup> Der Haoma.

<sup>271</sup> Eine achttägige Messe.

<sup>272</sup> Die verschiedenen Erzengel resp. die Erzteufel. S. Yasht 19, 96, (S. 46).

<sup>273</sup> Der Dämon der Gier.



(30). Gōcīhar verbrennt die Schlange <sup>274</sup> in dem geschmolzenen Metall, und der Gestank und die Unreinigkeit, die in der Hölle waren, werden in diesem Metall verbrannt, und sie wird ganz rein werden (31). Und das Versteck, in das Ahriman floh, wird er <sup>275</sup> in das Metall stecken, und das Land der Hölle gibt er der Glückseligkeit der Welt zurück. Die Erneuerung findet in den Welten statt nach seinem Willen, und die Welt wird unsterblich für immer und ewig (32). Es ist auch gesagt: Die Erde wird eine eislose Fläche ohne Unebenheiten sein. Selbst den Berg, dessen Gipfel die Richterbrücke trägt, drücken sie nieder, und er wird nicht mehr bestehen“ (33).

<sup>274</sup> Wohl den Āz.

<sup>275</sup> Ormazd.



## Register.

- Abtrünnigmachen 5.  
 Achtzahl 22.  
 Aeshm 49 =  
 Aeshma 3. 20. 26. 46.  
 Ahriman 2. 18f. 23f. 25.  
   32f. 41. 44ff. 49.  
 Ahuna Vairya 7. 26. 32.  
 Ahura [Mazda] 2f. 7. 16.  
   19. 21ff. 26f. 33. 36. 43f.  
   46; vgl. Mazda.  
 Airyaman ishya 46.  
 Airyana Vaejah 26. 29.  
 Akem manō 46.  
 Akōman 49.  
 Alter 25. 45.  
 Ameretāt 46.  
 Amerōdat 49.  
 Amesha Spenta 2. 16 f;  
   vgl. Unsterbliche Heilige.  
 Anāhita, s. Ardvī Sūra.  
 Anbetung s. Gebet.  
 Anfangslosigkeit 23. 43;  
   vgl. Ewigkeit.  
 Anfechtungen 4. 18. 24. 33.  
   43.  
 Antichrist 23.  
 Araxes 33.  
 Ardvī Sūra Anāhita 21 f.  
 Arier 19.  
 Armaiti 6ff. 10ff. 13f. 16.  
   22.  
 Arme 7. 20. 27.  
 Arrān 26.  
 Arznei 17. 27; vgl. Heil-  
   mittel.  
 Asha 2. 3f. 8ff. 11ff. 18.  
   21. 24. 27. 31. 34. 46.  
   — vahisht 49 =  
   — Vahishta 27. 32.  
 Ashi 19. 26.  
 Asmodi 3.  
 Astvatereta 46.  
 Athwya 25.  
 Auferstehung 45—50.  
 Aussatz 30.  
 Az 49.  
 Azi 39.  
 Azhi Dahāka 25. 33.
- Bannfluch 19.  
 Barsomzweig 22. 32.  
 Bauern 10. 16.  
 Baum 35.  
   — zweig 34.  
 Begleichung 40.  
 Beischlaf 40.  
 Bekehrung 5. 8. 9.  
 Bekenner 16.  
 Bekenntnis 2. 8. 16; vgl.  
   Glaubensbekenntnis.  
 Berge 21f. 26f. 45. 48. 50.  
 Berufung 11.  
 Beschwörung 26.  
 Bettel 36.  
 Bewußtsein 17. 33 43f.  
 Biber 22.  
 Biblisches 3.  
 Blut 47.  
   brach 36.  
 Brandstiftung 43.  
 Brennholz 28. 39.  
 Brücke, s. Richter-, Seelen-  
   brücke.  
 Bundahish 12. 47.  
 Būshyāsta 38.
- Clan 5. 20. 24. 26.  
 Dādistan-ī-Dīnik 34.  
 Dämonen 3. 33. 45f. 49.  
 Dahāk 48 =  
 Dahāka 25. 46.  
 Dāityā 33.  
 Dakhmas 41f.  
 Dasein, künftiges 2.  
 dathra 44.  
 Demut 7. 20.  
 Denken, Reden und Tun  
   2. 7. 10. 16f.; 31f., 36.  
   43. 46; vgl. Gedanken,  
   Worte und Werke.  
 Dev Buiti 33.  
 Devs 3. 13. 16. 19. 21. 23. 25f.  
   38. 42. 45f.  
 Diebstahl 16.  
 Diesseits 7. 17.  
 Drache 25f. 46.
- Dreizahl 27. 42. 48.  
 Druj 8f. 33. 46.  
 Dualismus 2. 18, vgl. Zwei-  
   heit.  
 Dürre 24. 37.  
 Durst 46.
- Eber 19.  
 Ehe 17.  
 Ehrerbietung, Ehrfurcht 15.  
 Eisen 35.  
 Elburzgebirge 18.  
 Engel 12. 18. 32. 49; vgl.  
   Erzengel, Schutzengel.  
 Entscheidung; vgl. Gericht,  
   Gerichtsakt.  
 Erde 2f. 20. 26. 36. 46. 47;  
   vgl. Mutter Erde.  
 Erdgeist 47.  
 Ergebenheit, Ergebung 6. 12.  
 Erhörung 12.  
 Erkenntnis 2.  
 Erleuchtung 27. 32.  
 Erzengel 2. 5. 18. 49.  
 Erzteufel 49.  
 Ewigkeit 13. 24. 49.
- Falschgläubigkeit 2. 5. 9f.  
   12. 16. 23. 25. 33. 44f.  
   vgl. Glaube, falscher, Irr-  
   lehre, Ketzerei.  
 Falschheit 2f. 46.  
 Familie 4.  
 Fett 49.  
 Feuer 5. 8. 11. 15. 18. 25.  
   28. 47. f.  
 Finsternis 2. 20 f. 45. 49.  
 Fleisch 24. 39.  
 Fliegenklappe 34.  
 Frañrasyan 46 = Frāsiyāv.  
 Frashaoshtra 6. 13. 16.  
 Frāsiyāv 48; vgl. Frañras-  
   yan.  
 Frau 27. 36. 49; vgl. Haus-  
   frau.  
 Fravashi 17. 22 ff.  
 Freiheit 16.  
 Freude 11. 42.

- Freundschaft 4. 10. 13. 20. 21.  
 Friedfertigkeit 17.  
 Fröhlichkeit 15.  
 Frohe Botschaft 10; vgl. gute Botschaft.  
 Frosch 34.  
 Fuchs 41.  
 Fünfzahl 40.  
 Fürst, Fürstenstand 23.  
 Furcht 21.
- Garōtmān 49.  
 Gastfreundschaft 20. 26.  
 Gāthā Ushtavaiti 42.  
 Gāthās 2 — 17. 24. 34. 43.  
 Gāyōmard 47 f.  
 Gebet 10. 15. 17. 24. 32. 46; vgl. Anbetung, Erhörung.  
 Gebetsformel 26.  
 Gebot 10; vgl. sittliche Gebote.  
 Geburt 10. 21. 32.  
 Gedanken 2. 5. 8.  
 —, Worte und Werke 15. 18. 36. 41.; 43 f. vgl. Denken, Reden und Tun.  
 Gehorsam 7. 12.  
 Geißelung 34. 41.  
 Geist, böser 2. 12. 18. 21. 32. 34.  
 — heiliger 2. 5. 8 f. 11 f. 15. 21. 23. 32.  
 Geist im Menschen 8.  
 Geister 22; vgl. Erd-, Schutzgeister.  
 — die beiden 2. 21. 22. 41. 49.  
 — böse 3.  
 Gerechte 6. 47 f.  
 Gerechtigkeit 6. 19.  
 Gericht (göttliches, jüngstes) 8. 9. 13. 15. 45. 48; vgl. Seelengericht.  
 Gerichtsakt, Gerichtstag 6. 13.  
 Gesetz 2. 6 f. 10 f. 13. 36.  
 — geber 25. 35.  
 Getreide 35. 37; vgl. Korn.  
 Gewässer 18. 21. 23. 35; vgl. Wasser.  
 Gewissen 2. 9. 13. 17. 27. 28. 34. 39. 42. 45. 46.  
 Gier 49.  
 Glanz der Gottheit 24; vgl. Glorie.  
 Glaube 4. 17. 19. 34.  
 — falscher, s. Falschgläubigkeit.  
 — rechter 9 ff. 13 f. 15 ff. 26. 32. 45 f.
- Glaubensbekenntnis 16; vgl. Bekenntnis.  
 — formel 7.  
 — lehre 7. 15.  
 Glorie 24. 32. 45; vgl. Glanz.  
 Glückseligkeit 45. 50; vgl. Seligkeit.  
 Gnade 25.  
 Gnadengabe 6. 27.  
 Götzendiener 33.  
 Gottlose 47 ff.  
 Gottvertrauen 5.  
 Grab 41.  
 Granatapfelbaum 28.  
 Gürtel 34. 49.  
 Güte 36. 43.  
 Gute Botschaft 10; vgl. frohe Botschaft.  
 Gutes, Gutes und Böses 16 f. 31. 38. 46.  
 Gute Werke 36.
- Haar 40. 47.  
 Hadhayōsh 49.  
 Haecataspa 6.  
 Hahn 38.  
 Hamaspathmaedaya 24.  
 Hamunsee 33.  
 Haoma 24 ff. 27 f. 49.  
 Haosravan 46.  
 Harā 18 f. 45.  
 Haraiti 19. 27.  
 Haurvāt 46; vgl. Horvadad.  
 Haus 5. 21. 24. 37.  
 Hausbewohner 16. 30.  
 — tiere 10. 16.  
 — herr 4. 20.  
 Haut 47.  
 Heil 4. 17.  
 Heiland 25. 33. 45 f.  
 Heilbringer 5. 17. 23.  
 Heiliger 11 f. 45; vgl. Unsterbliche Heilige und Amesha Spenta.  
 Heilmittel 27; vgl. Arznei.  
 Helden 25.  
 Hengst 6; vgl. Pferd.  
 Herde 21. 24; vgl. Vieh.  
 Herodot 34. 40.  
 Herrlichkeit 16. 22. 33.  
 Herrin 5.  
 Herz 3.  
 Himmel 3. 22. 36. 47 f.  
 Himmelslicht 16. 41.  
 Hitze 25.  
 Hölle 21. 44. 50.  
 Hoffart 3. 10.  
 Hōm 49.  
 Horvadad 49 v. Haurvāt.  
 Hukairya 21.
- Hunde 37 f. 40. 45.  
 Hundertzahl 18. 22 f. 42.  
 Hunger 46.  
 Hvāpī 35.  
 Hvōgva 6.
- Jahresfrist 41.  
 — wende 24.  
 Jāmāspa 6. 13. 16.  
 Jenseits 7. 17 f. 40 f.; vgl. Diesseits, Welt, künftige, Paradies.  
 Inspiration 27.  
 — Irrlehre 3; vgl. Ketzerei.  
 — lehrer 3. 23. 33.
- Kälte 25.  
 Kamel 6.  
 Karapan(s) 3. 9.  
 Kāsava 33. 46.  
 Kavan 3.  
 Kavis 5. 9.  
 Keresāpa 25. f.  
 Ketzerei 16. 34; vgl. Irrlehre, Falschgläubigkeit.  
 Khnāthaiti 33.  
 Khshathra 2.  
 Kind 49.  
 Kinderlosigkeit 27.  
 Klassenunterschiede 48.  
 Kleidung 17. 24. 35. 49.  
 Knochen 41.  
 Konto (himmlisches) 17. 44.  
 Korn 47; vgl. Getreide.  
 Kōsti 34.  
 Kräuter 32.  
 Krankheit 20. 29.  
 Krieger 24. 31.  
 Kuh 3 f. 5. 17. 20. 27. 28. 35.  
 Kultur 15.  
 — feindschaft 3.
- Land 5.  
 — bau 36.  
 — heiliges 26.  
 Leben und Tod 2.  
 — ewiges 34.  
 — geistiges 43.  
 — künftiges 7 f. 17.  
 Lebensdauer 12.  
 — elixier 49.  
 — faden 45.  
 — geist 3.  
 — glück 3. 32.  
 — regeln 10.  
 Lehre 3. 12. 19. 28. 36; vgl. Glaubenslehre.  
 Leib 6. 17. 33. 41. 42. 47.  
 Leichenbehandlung 40.

Leichengespenst 33.  
 — turm 41 f.  
 Leid 18. 43.  
 Leidlosigkeit 18. 43.  
 Licht 48; vgl. Himmelslicht.  
 Lichter 2. 16. 23. 43.  
 Liturgie 1. 15. 22.  
 Lobsänger 14. 15. 27.  
 Lohngedanke 2 ff. 5. 6. 7.  
 11 f. 15. 17. 19. 25. 31. 34.  
 48; vgl. Verdienst, Ver-  
 geltung.  
 Lohnkuh 14.  
 Los 5. 11. 15.  
 Luft 47.  
 Lüge 3 f. 8. 13. 18. 25. 46.  
 49.  
 Mann (und Weib) 21.  
 Māshya 47.  
 Māshyōi 47.  
 Mazda 2. 7. 18; vgl. Ahura.  
 Māzenderān 21.  
 Medien 19. 26.  
 Meer 21.  
 Mensch 3. 23. 25. 47. 48;  
 vgl. Urmensch.  
 Menstruation 40.  
 Metall 8. 32. 48 ff.  
 Meteor 48.  
 Milch 21. 24. 27. 40.  
 Mithra 18. 20. 22. 45.  
 Mittag 2.  
 Mond 2. 23. 41. 47 f.  
 Mord 18.  
 Morgen 2.  
 Mundtuch 34.  
 Mutter Erde 26.  
 Nacht 2. 18. 42. 45.  
 Nacktheit 49.  
 Nägel 47.  
 Nahrung 10. 14. 35.  
 —, geistige 17. 19.  
 — nach dem Tode 44.  
 Nairyōsanha 19.  
 Name 15. 24.  
 Neid 25.  
 Neunzahl 34.  
 Nomaden 15.  
 Norden 33.  
 Ochsenstachel 29.  
 Offenbarung 31.  
 Opfer 18. 19. 21. 24; 27. 49.  
 vgl. Trankopfer.  
 — gaben 32.  
 Ordal 8. 15.  
 Ormazd s. Mazda.  
 Osten 33.  
 Otter 37.

Pairika 33.  
 Paradies 2. 7. 18. 34. 39. 41.  
 43. 45. 48.  
 Pehlevibücher 47.  
 Penōm 34.  
 Personifikation 2. 17. 19.  
 Pfad des Heils 11.  
 Pferde 5. 19. 24. 27; vgl.  
 Hengst, Stute, Sonnen-  
 rosse.  
 Pflanzen 5. 10. 18. 23. 32.  
 35. 41. 47; vgl. Urpflanze.  
 Pourushaspa 26. 33.  
 Predigt 4; vgl. Lehrvortrag.  
 Priester 3. 27. 31. 34. 49.  
 — sätze 1.  
 Prophet 9. 13. 23. 31.  
 Prophetenworte 1.  
 Pūitika 35.  
 Quelle 21; vgl. Urquell.  
 Rashnu 19 f. 22. 41.  
 ratu 17.  
 Recht (und Unrecht) 2 f.  
 Rechtfertigung 17.  
 Rechtgläubigkeit vgl.  
 Glaube, rechter.  
 Regen 24. 41. 47.  
 Regenten 3. 10. 13.  
 Reich Gottes 2. 7. 12.  
 Reichtum 10. 27.  
 Reinheit 10. 35 f.  
 Reinigung 48.  
 Rennbahn 30.  
 Richterbrücke 9. 34. 41. 45.  
 50; vgl. Seelenbrücke.  
 — spruch 5.  
 Sāma 25.  
 Same 21. 30.  
 Sassaniden 1.  
 Satan s. Teufel.  
 Schaf 45. 48.  
 Schlaf 2. 21. 34. 38 f.  
 Schlacht 19. 23 f.  
 Schlange 50.  
 Schleier 34.  
 Schnee 29 f.  
 Schnur, heilige 34.  
 Schönheit 25. 27. 36. 43.  
 Schöpfung 2 f. 18. 22. 27.  
 33. 47.  
 Schützer 5. 13. 21. 29; vgl.  
 Schutzgeister.  
 Schuld 8. 15. 41.  
 Schutzengel 22 ff.  
 Schwangerschaft 40.  
 Sechszahl 25.  
 See; vgl. Hamunsee.

Seele 2 ff. 9. 14. 17. 24. 42 f.  
 48.  
 Seelen (Verstorbener) 24.  
 34. 37. 42—45.  
 — brücke; vgl. Richter-  
 brücke.  
 — gericht 9. 45.  
 Seistān 25. 33.  
 Selige 10 f.  
 Seligkeit 9. 10 f. 48; vgl.  
 Glückseligkeit.  
 Siebenzahl 3. 18. 20. 21.  
 „Sieghaft“ 33. 45.  
 Sittliche Gebote 10.  
 Sklaverei 16.  
 Soma 24.  
 Sommer 21.  
 Sonne 2. 4. 15. 19 f. 23. 29.  
 32. 41. 45. 47 f.  
 Sonnenaugen 25.  
 — rosse 19.  
 Sōshyans 47 ff.  
 Spendarmad 49.  
 Spitāma 6.  
 Sraosha 12. 20 f. 26 =  
 Srōsh 49.  
 Sruvara 25.  
 Stab 29.  
 Sterne 2. 15. 22. 29. 41. 47.  
 Strafe 6. 7 f. 41. 48.  
 Streben 4.  
 Stute 6.  
 Süden 42.  
 Sühne 40. 41.  
 Sünde 40.  
 Sündflut 28. 29.  
 Symbol 34.  
 Tag (und Nacht) 21.  
 Tarōmat 49.  
 Tat 3. 48; vgl. Werk.  
 Tausendzahl 21. 24. 26. 35.  
 42.  
 Teufel s. Dev.  
 Thraetaona 25. 46.  
 Thrīta 25.  
 Tier 13. 22. 25; vgl. Haus-  
 tiere, Vieh.  
 Tierquälerei 3. 10.  
 Tod 25. 29. 40. 50.  
 — sünden 40. 48.  
 Tote 34. 40 f. 47.  
 Trug 16.  
 Trunkenheit 27.  
 Tugend 17.  
 Turanier 46. 48.  
 Tushnāmaiti 12.  
 Ungehorsam 10.  
 Unreinheit 50.

- Unsterbliche Heilige =  
   Amesha Spenta 18 f. 21.  
   23. 32. 45.  
 Unsterblichkeit 3. 9. 19. 25.  
   45. 49.  
 Unwissenheit 3.  
 Unzucht 44.  
 Urmensch 47.  
 Urpflanze 35.  
   — quell 21.  
 Urvākhshaya 25.  
 Urzeit 45.  
 Usij 3.  
  
 Vadhaghana 33.  
 Vaepaya 5.  
 Vājasaneyisamhitā 26.  
 Vara 30 f.  
 Varena 19. 23.  
 Verdammnis 9. 40.  
 Verdienst 7. 8. 9. 12. 14. 17.  
   vgl. Lohngedanke.  
 Vergeltung 11 f. 15; vgl.  
   Lohngedanke.  
 Verheißung 8. 14.  
 Verleumdung 40.  
 Versammlung 29. 48.  
 Versprechen 6.  
 Versreden 15.  
 Versuchung 33.  
 Vertragsbruch 18 f.  
 Vervollkommnung 27.
- Vieh 4. 10. 16. 24. 29. 43;  
   vgl. Herde, Tiere.  
   — raub 16.  
   — zucht 3. 5. 13. 31. 37.  
 Vierzahl 19. 26. 32. 43.  
 Vierzigzahl 21. 31. 49.  
 Vištāspa 6. 16. 46.  
 Vīspataurvari 46.  
 Vivānhvat 25. 28.  
 Vizaresha 45.  
 Vögel 27. 41.  
 Vogelgestalt 23.  
 Vohu manō 2. 5. 11 f. 18. 27.  
 Vollkommenheit 2. 5 f.  
 Vourukasha 21. 35 f.
- Wachen (und Schlafen) 2.  
 Wagen der Zeit 19.  
 Wahrheit 3. 46.  
 Wasser 2. 5. 16. 21. 23. 32.  
   35. 47; vgl. Gewässer,  
   Weihwasser.  
 Weihwasser 16.  
 Weiser Herr (= Ahura  
   Mazda) 2—18 passim, 26.  
 Weisheit 21. 34. 46.  
 Weissagungen 1.  
 Weiße Farbe 19.  
 Welt 46. 50.  
   — künftige 10. 25.  
   — körperliche 20. 21. 41.  
   46. 48.
- Weltvervollkommnung 8. 23.  
   47 f.; vgl. renovatio mundi  
 Werk (des Menschen) 3 f.;  
   10. 11 f. 16. 44. 48; vgl.  
   Tat, Gedanken.  
 Winde 2. 20. 29. 35. 42. 44. 47.  
 Winter 21. 29.  
 Wissende 3. 9.  
 Wolf 37. 41. 45. 48.  
 Wolken 2. 19. 26. 35. 47.  
 Wort Gottes, heiliges 17.  
 Worte 2. 11. 26. 31; vgl.  
   Gedanken.  
 Wunsch 3. 7. 10. 23. 27.  
  
 Yasna 34.  
 Yazata 18.  
 Yima 25. 28 f.
- Zainigāu 46.  
 Zarathushtra 1. 3 f. 7. 10 f.  
   14 f. 16 f. 26. 31—33.  
 Zārīk 49.  
 Zauberer 16.  
 Zehnzahl 24.  
 Zeichen 9. 11. 30.  
 Zendavesta 1.  
 Zorn 3. 10. 13. 19. 26.  
 Zufriedenheit 12. 23. 24.  
 Zustand nach dem Tode 9.  
   13. 15. 42 f.  
 Zweifel 4.  
 Zweiheit 2. 18. 22. 46. 49;  
   vgl. Dualismus.

# LEHRBUCH DER RELIGIONSGESCHICHTE

BEGRÜNDET VON CHANTEPIE DE LA SAUSSAYE  
VIERTE, VOLLSTÄNDIG NEUBEARBEITETE AUFLAGE

IN VERBINDUNG MIT

B. ANKERMANN Berlin, A. BRÜCKNER Berlin, L. A. DEUBNER Frei-  
burg i. B., K. FLORENZ Hamburg, O. FRANKE Berlin, V. GRÖNBECH  
Kopenhagen, FR. JEREMIAS Magdeburg, STEN KONOW Kristiania,  
H. O. LANGE Kopenhagen, J. A. MAC CULLOCH, Bridge of Allan,  
M. P. NILSSON Lund, C. SNOUCK-HURGRONJE Leiden

HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED BERTHOLET UND EDVARD LEHMANN

ZWEI BÄNDE

1925. VIII, 756 Seiten und V, 732 Seiten. Großoktav  
M. 38.—, in Halbfranz geb. M. 52.—

★

ERSTER BAND

Inhalt: ZUR GESCHICHTE DER RELIGIONSGESCHICHTE.  
Von Professor Dr. E. Lehmann, Lund. / ERSCH EINUNGS- UND  
IDEENWELT DER RELIGION. Von Professor Dr. E. Lehmann,  
Lund. / DIE RELIGION DER NATURVÖLKER. Von Professor  
Dr. B. Ankermann, Berlin. / DIE CHINESEN. / Von Professor Dr.  
O. Franke, Berlin. / DIE JAPANER. Von Professor Dr. K. Florenz,  
Hamburg. / DIE ÄGYPTER. Von Oberbibliothekar Dr. H. O. Lange,  
Kopenhagen. / SEMITISCHE VÖLKER IN VORDERASIEN. Von  
Konfistorialrat D. Dr. Fr. Jeremias, Magdeburg. / DER ISLAM. Von  
Professor Dr. Chr. Snouck-Hurgronje, Leiden.

ZWEITER BAND:

Inhalt: DIE INDER. Von Professor Dr. St. Konow, Kristiania. / DIE  
PERSER. Von Professor Dr. E. Lehmann, Lund. / DIE GRIECHEN.  
Von Professor Dr. M. P. Nilsson, Lund. / DIE RÖMER. Von Professor  
Dr. L. Deubner, Freiburg i. Br. / SLAVEN UND LITAUER. Von  
Professor Dr. A. Brückner, Berlin. / DIE GERMANEN. Von Pro-  
fessor Dr. V. Grönbech, Kopenhagen. / DIE KELTEN. Von Rev.  
Canon Dr. J. A. Mac Culloch, Bridge of Allan. / REGISTER.

★

---

VERLAG VON J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK)  
TÜBINGEN



### KARL GELDNER

ÜBER DIE METRIK DES JÜNGEREN AVESTA NEBST  
ÜBERSETZUNG AUSGEWÄHLTER ABSCHNITTE. 1877.  
XVIII, 174 Seiten. Oktav. M. 2.25.

### JULIUS GRILL

DIE PERSISCHE MYSTERIENRELIGION IM RÖMISCHEN  
REICH UND DAS CHRISTENTUM. 1903. IV, 60 Seiten.  
Oktav. (Sammlung gemeinverständlicher Vorträge 34.)  
M. 1.20, in der Subskription M. 1.—.

### MARTIN BRÜCKNER

DER STERBENDE UND AUFERSTEHENDE GOTTHEILAND  
IN DEN ORIENTALISCHEN RELIGIONEN UND IHR VER-  
HÄLTNIS ZUM CHRISTENTUM. 6.—10. Tausend. 1908.  
48 Seiten. Kleinoktav. (Religionsgeschichtliche Volksbücher.  
1. Reihe, Heft 16.) M. —.30, gebunden M. —.60

### GEORG BURCKHARDT

URSPRÜNGE MENSCHLICHER WELTANSCHAUUNG IN  
ALTORIENTALISCHER WELTSCHÖPFUNGS- UND SCHICK-  
SALSDICHTUNG. 1925. 32 Seiten. Oktav. (Philosophie und  
Geschichte 7.) M. 1.20, in der Subskription M. 1.—.

### NATHAN SÖDERBLOM

DIE RELIGIONEN DER ERDE. 2. Auflage. 1919. 66 Seiten.  
Kleinoktav. (Religionsgeschichtliche Volksbücher. 3. Reihe,  
Heft 3.) M. —.30, gebunden M. —.60

### CARL MEINHOF

RELIGIONEN DER SCHRIFTLOSEN VÖLKER AFRIKAS.  
1913. 46 Seiten. Lexikonoktav. M. —.80.

---

VERLAG VON J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK)  
TÜBINGEN

C. B. 496





# Religionsgeschichtliches Lesebuch

In Verbindung mit Fachgelehrten herausgegeben von

ALFRED BERTHOLET

*Zweite erweiterte Auflage*

1. Die zoroastrische Religion (Das Avestā). Von Dr. Karl F. Geldner, Professor an der Universität Marburg. 1926. IV, 54 S.  
RM. 2.25, in der Subskription RM. 2.—
2. Die Eingeborenen Amerikas. Von Dr. Konrad Theodor Preuß, Direktor am staatlichen Museum für Völkerkunde in Berlin. 1926. III, 61 S.  
RM. 2.60, in der Subskription RM. 2.30
3. Die Slaven. Von Dr. A. Brückner, Professor an der Universität Berlin. 1926. III, 43 S.  
RM. 1.80, in der Subskription RM. 1.60
4. Die Religion der Griechen. Von Dr. Martin P. Nilsson, Professor an der Universität Lund. 1927. XII, 96 S.  
RM. 4.—, in der Subskription RM. 3.60
5. Die Religion der Römer und der Synkretismus der Kaiserzeit. Von Dr. Kurt Latte, Professor an der Universität Basel. 1927. VI, 94 S.  
RM. 3.80, in der Subskription RM. 3.40
6. Die Chinesen. Von Dr. Erich Schmitt, Privatdozent an der Universität Berlin. 1927. IV, 110 S. RM. 4.30, in der Subskription RM. 3.90
7. Die Jainas. Von Professor W. Schubring, Hamburg. 1927. IV, 33 S.  
RM. 1.60, in der Subskription RM. 1.40
8. Die Eingeborenen Australiens und der Südseeinseln. Von Professor Dr. R. Thurnwald, Berlin. 1927. III, 48 S.  
RM. 1.90, in der Subskription RM. 1.70
9. Vedismus und Brahmanismus. Von Dr. K. F. Geldner, Professor an der Universität Marburg. 1928. IX, 176 S.  
RM. 7.20, in der Subskription RM. 6.40
10. Ägypten. Von Professor Dr. H. Kees, Göttingen, 1928. VIII, 57 S.  
RM. 2.50, in der Subskription RM. 2.25
11. Der ältere Buddhismus (nach Texten des Tipitaka). Von Professor Dr. M. Winternitz, Prag. 1929. VI, 162 S.  
RM. 6.75, in der Subskription RM. 6.—
12. Die Germanen. Von Professor Dr. F. R. Schröder, Würzburg. 1929. VI, 77 S.  
RM. 3.40, in der Subskription RM. 3.—
13. Die Kelten. Von Professor Dr. W. Krause, Königsberg. 1929. VI, 46 S.  
RM. 2.—, in der Subskription RM. 1.80
14. Der Hinduismus. Von Professor Dr. F. Otto Schrader, Kiel. 1930. VII, 87 S.  
RM. 3.70, in der Subskription RM. 3.30
15. Der Mahāyāna-Buddhismus. Von Professor Dr. Moritz Winternitz, Prag. 1930. VI, 88 S. RM. 3.60, in der Subskription RM. 3.20
16. Der Islām. (Mit Ausschluß des Qor'āns.) Von Professor Dr. Joseph Schacht, Freiburg. 1931. XII, 196 S.  
RM. 8.30, in der Subskription RM. 7.40
17. Die Religion des Alten Testaments. Von Professor D. Alfred Bertholet, Berlin. 1932. VI, 144 S.  
RM. 5.60, in der Subskription RM. 5.—

*Weitere Hefte sind vorgesehen*

J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) IN TÜBINGEN

Druck von H. Laupp jr in Tübingen

A412

RELIGIONSGESCHICHTLICHES LESEBUCH  
IN VERBINDUNG MIT FACHGELEHRTEN HERAUSGEGEBEN VON  
ALFRED BERTHOLET

Z W E I T E E R W E I T E R T E A U F L A G E

---

1

DIE ZOROASTRISCHE RELIGION  
〈DAS AVESTĀ〉

VON

KARL F. GELDNER  
O. PROFESSOR IN MARBURG

542



---

VERLAG VON J. C. B. MOHR 〈PAUL SIEBECK〉  
TÜBINGEN 1926

